

Zeitschrift:	Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
Herausgeber:	Historischer Verein des Kantons Bern
Band:	10 (1881-1882)
Heft:	1-2
Anhang:	Anhang [zu "Kriminalprozess des Teutsch-Sekelmeisters Hans Frischherz, enthauptet in Bern vor dem Kathause am 5. März 1640"]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Annhang.

Nr. 1.

**Auszug aus den Allgemein eidgenössischen Abscheiden,
litt. R, pag. 340.**

Instruction uf min Herren die vier Venner in die Landgricht
von der Uesburger und anderer Sachen halb, wie
hernach stat.

Ist vom Freitag nach Apollonientag [11. Februar] 1519.
(Rathsmannual.)

Er wüssend anfänglich einer Gemeind des Landgerichts
zu sagen miner Herren Gunst und Gruß und geneigten guten
Willen.

Demselben nach, alsdann min Herren von alterhar ge-
wonet haben in den vier Landgerichten, so an alles Mittel
zu der Statt Bern und under derselben Panner gehören,
Burger uszunämen, das nun gute Bit daher nit beschächen,
dadurch die Burger zu Abgang komen, shen deßhalb die ge-
nampten min Herren bewegt, üch und andre die vier Männer
hinuszufertigen, sölch Burger wider uszunämen und das alt
Harkomen zu ernüwren.

Und damit menglich dester geneigter sye, Burger zu
werden, haben sich min Herren Rät und Burger underredt,
denselben Burgern sunder Fryheit und Gnaden zu geben und
mitzuteilen, als das die Artikel deßhalb schriftlich vergriffen
vorrer anzöügen; welich Artikel ir gemeinem Landgericht er-
öffnen und fürhalten, und si daruf ermanen sollen, sölch
Gnad und Fryheiten zu bedanken und sich dero mit Annäzung
diß Burgrächten teilhaftig zu machen.

Und sover si sich angends wöltten inschriben lassen, haben ir Gewalt, sölchhs ze tund und von jedem zu nămen zwen Băzen, wiewol vornacher mer geben und genomen ist. Ob aber si lieber harkomen und das Burgrächt hie in der Statt wolten annămen, mogen min Herren auch lassen beschächen.

Und welich sich also lassen inschriben, den sollen ir den Eid geben, als ir söllichen schriftlichen by üch haben.

Nr. 2.

Auszug aus dem Instruktionsbuch der Stadt Bern,
litt. B, fol. 278 b.

Burgrechtens zu Bern Annemung alte Ceremonien.
Instruction der Poten, so in Statt und Land den Harnisch ze beschouwen
geordnet sind.

Ir sollend inen auch anzöugen, wie an min Herren vhl-
fältiglich gelanget, wie vhl under inen shend, die gern Burger
wurdind, daruf üch in Bevelch geben, inen der Burgern Frh-
heit vorzeläsen, und die Burger wellend werden ze empfachen,
inzeschriben und den Eid ze gäben, der beiden Stücken ir ein
Abschrift hand. Ob sy aber lieber harin in die Statt ziechen
weltend mit Trummen und Pfyffen, wie hie vor etwan be-
schächen, mogend si das thun und harin kommen us Sonntag
letsten diß Manods, werde man sy empfachen, inschriben und
jedem nach altem Bruch ein Maß Wins geben.

Actum 21. Augusti 1533.

Stattschryber zu Bern.

Nr. 3.

Auszug aus dem Rathsmannual der Stadt Bern.

Vom 22. Dezember 1584.

Es sollend die Lauwner, so in Landgrichten gefäßen und
inborne Landkind oder zu Landsäzen angenommen sind,
us ir Begären zu Ussburgeren angenommen und durch den
Burgherrenschryber ingeschriben werden.

Nr. 4.

Verzeichniß der angenommenen Burger (Stattlehen)
von 1584 bis 1640.

Nach Geschlechtsnamen, Vornamen, Begangenschaft und Herkunft.

1584, 27. Juli.

Fels, Wilhelm, Handelsmann, Murten.
 Schär, Hans, Wirth, Nettigen.
 Walder, Hans Jakob, Eisenkrämer, Zürich.
 Göttschi, Bartholome, Tuchscherer, Coppigen.
 Buwmann, Batt, Schneider, Zofingen.

1585, 22. Januar.

Kahsereisen, Wilhelm, Schreiber, Kerzerz.
 Möriker, Gedeon, Schneider, Höchstetten.
 Möriker, Josue, Seckler, Höchstetten.
 Knecht, Hans, Schuhmacher, Wyl im Thurgau.
 Ripp, Pauli, Steinhauer, Montreux.
 Schöber, Niklaus, Reitknecht, Wattenwyl.

1586, 17. Januar.

Landolt, Peter, Reitknecht, Zug.
 Uster, Bendicht, Schneider, Rütti bei Büren.
 Cuni, Jakob, Sattler, Gudrefin.
 Thürig, Peter, Seiller, Muri.
 Jakob, Albrecht, Schneider, Saanen.
 Schmelzer, Jakob, Schreiber, Frutigen.
 Farfchon, Hans, Schmied, Büren.
 Hermann, Hans, Müller, Billingen.
 Tachsberger, Fabian, Schneider, Höchstetten.
 Küffer, Hans, Schneider, Lyß.

1587, 12. Januar.

v. Ligerz, Petermann, Junker, Neuenstadt.

16. Januar.

Stolz, Jakob, Wollweber, Laupen.
 Struch, Peter, Pfister, Täuffelen.

Altenburger, Mariß, Schneider, Münchenbuchsee.
 Jacob, Conrad, Pfister, Coppigen.
 Crismann, Hans, Schuhmacher, Burgdorf.
 Wäber, Georg, Pfister, Egli, Zürich.
 Scharnachthaler, Jakob, Pfister, Burgdorf.
 Rittiner, Niggli, Tagwner und Küher, Desch.
 Mägerdt, Bendicht, Reitnecht, Burgenstein.
 Langenberger, Hans, Steinbrecher, Zofingen.
 Füsi, Hans, Müller, Thurnen.

1588, 15. Juli.

Buet, Wilhelm, Zimmermann, aus dem Hochthal.
 Griesinger, Hans, Tischmacher, Ulrich, Würtemberg.
 Jost, Hans, Wagner, Emmenthal.
 Murer, Christen, Steinhauer, Nidau.
 Stebler, Hans, Steinhauer, Nidau.
 Heimberg, Anthoni, Gerber, Laupen.
 Cuarin, Christoffel, Ziegler, Thonon.
 Lütwyler, Hans Heinrich, Wagner, Birwyl.
 Sterchi, Wolfgang, Wirth zum Möhren, Ueistorf.
 Rieder, Hans, Taglöhner, Ormont.
 Wernier, Hans, Schreiber, Pruntrut.
 Wirk, Eliseus, Schreiber, Seedorf.

1589, 2. August.

Bogt, Heinrich, Gerber, Schinznach.
 Sennhäuser, Hans Ulrich, Tischmacher, Wädischwy.

4. August.

Bollinger, Melcher, Harnister, Schaffhausen.

26. August.

Henni, Walther, Schreiber, Fis.

1590, 2. Februar.

Hafner, Otmar, Tischmacher, Eglisau.
 Sybold, David, Schreiber, Wohlen.

Mäzermann, Sulpitius, Schlosser, Bern.
 Steinegger, Hans Jakob, Schuhmacher, Greifensee.
 Weger, Andres, Apotheker, Egert.
 Lüfel, Andres, Müller, Rüfenach.
 Tuber, Daniel, Reitknecht, Kerzerz.
 Jungi, Peter, Reitknecht, Mühlberg.
 Bovard, David, Steinhauer, Pästerlingen.
 Stöhr, Hans Jakob, Bäcker, Arben bei Costenz.
 Brandenberger, Lorenz, Ziegler, Wallis.
 Schmid, Hans, Schneider, Bern.
 Bumberger, Andres, Bader, Fischingen.
 Zeender, Andres, Schärer, Bosingen.
 Reinhard, Peter, Deck, Bern.
 Leemann, Jost, Müller, Laupen.
 Stäli, Hans, Seckler, Thun.
 Burkhardt, Hans Melcher, Baretlimacher, Solothurn.
 Schweiger, Anthoni, Schlosser, Bayern.
 Blum, Jakob, Steinbrecher, Biel.

14. August.

Buchser, Ulli, Gerber, Bolligen.

1591, 11. Februar.

Heinz, Daniel, Werchmeister, Fußmäl (?).

15. April.

Gruner, Samuel, Canzleisubstitut, Sengen.

16. Juni.

Horner, Jakob, Reitknecht, Balon bei Thonon.

19. Juli.

Grendelmeier, Hans, Reb- und Schiffmann, Buchs (Zürich).
 Heilchenstaler, Hans, Tischmacher, Bayern.
 Zechender, Jakob, Weber, Frauenfeld.
 Küchli, Niklaus, Schärer, Herzogenbuchsee.
 Zender, Jakob, Kellner, Aarau.

Rütschi, Marx, Metzger, Aarau.
 Burger, Peter, Woll- und Leinweber, Morges.
 Walser, Silvester, Kupferschmied, Bregenz.
 Dübi, Niklaus, Gerber, Schüpfen.
 Heinimann, Reinhardt, Schneider, Greifensee.
 Salchli, Georg, Zimmermann, Brügg.
 Schaller, Samuel, Zimmermann, Nidau.
 Suri, Niklaus, Müller, Lobsigen.
 Gyger, Marx, Kellner und Reitknecht, Gundtischwyl.
 Räch, Hans, Küfer, Uzenstorf.
 Brugger, Caspar, Müller, Beltheim.
 Steigmeyer, Jakob, Schneider, Knonau.

1592, 10. Juli.

Lindegger, Peter, Schuhmacher, Rüdt.
 Nöckli, Jakob, Uhrmacher, Pfäffigen.
 Haberer, Hemmann, Goldschmied, Zofingen.
 zur Matten, Hans, Zimmermann und Brunnmeister, Tscherli.
 Düsselberger, Niklaus, Tischmacher, Gottstatt.
 Sordee, Abraham, Diener, Gussiz.
 Mignier, Vincenz, Schuhmacher, Murten.
 Cardinal, Anthoni, Schuhmacher, Iferten.
 Düssigk, Niklaus, Sattler, Zofingen.
 Alesandt, Hans, Weber und Blattmacher, Büren.
 Dübi, Alexander, Zimmermann, Schüpfen.

1593, 12. Juli.

Ryhiner, Hans Bastian, Notar, Basel.
 Falken, Baschi, Schmied, Basel.
 Kurz, Michel, Bruchschneider, Brugg.
 Nüwenberger, Hans, Reitknecht, Twann.
 Koler, Hans, Karrer, Lindenthal.
 Ron, Rudolf, Glasmaler, Zürich.
 Metz, Caspar, Schmied, Belp.
 Abraham, Michel, Steinmetz, Büren.
 Studer, Peter, Seiler, Grafenried.

Mod, Hans, Steinhauer, Bolligen.
 Pfister, Peter, Zimmerknecht, ?
 Spycher, Bendicht, Reitknecht, Liebenwyl.
 Morel, Claude, Eisenkrämer, Murten.
 Menninger, Otmar, Polierer, Steckborn.

1594.

Tschäg, Ulli, Deck, Lauperswyl.
 Parilet, Samuel, Kürschner, Grandson.
 Zender, Hans, Zimmermann, Herzwyl.
 Läderach, Hans, Gerber, Enggistein.
 zur Matten, Peter, Zimmermann, Tschelerli.
 Stettler, Hans, Gerber, Stettlen.
 Belldi, Caspar, Müller, Amt Schenkenberg.
 Reinhardt, Anthoni, Sattler, Ins.
 Vollenwider, Hans Caspar, Müller, Zürich.

1595, 18. Juli.

Imhof, Hans, Metzger, Burgdorf.
 Durenheim, Johannes, Notar, ?
 Blepp, Hans Jakob, Glasmaler, Zofingen.
 Künsperg, Enoch, Tischmacher, ?
 Mathis, Hans, Metzger, Rüthenberg.
 Schwarz, Matheus, Weber, Wabern.
 Kisling, Hans Rudolf, Tischmacher, Diesbach.
 Wagner, Hans Rudolf, Gypser, Bern.
 Meitheler, Hans, Näppermacher, Wattenwyl.
 Spiegel, Caspar, Schmied, Rheinfelden.
 Herren, Peter, Gerber, Mühlberg.
 Furrer, Joseph, Schneider, Kapperswyl.
 Helg, Hans, Müller, Kehrsatz.
 Willi, Peter.
 Düret, Nicolat, Goldschmied, Lausanne.

Oktober 23/24.

Morlot, Marcus, Stadtarzt, Lothringen.

1596.

Horn, Christian, Canzleisubstitut, Langnau.
 Stöckli, Hans, Messerschmied, Basel.
 Schärer, Felix, Reitknecht, Remond (Romont).
 Regelt, Glade, Wirth, ?
 Lauseler, Jakob, Zimmermann, Erlach.
 Kleiz, Georg, Tischmacher, Niederbipp.
 Wyller, Jakob, Brunnenmeister, Grosswabern.
 Gottier, Peter, Bruchschneider, Neuenburg.
 Grubemann, Jakob, Peppermacher, ?
 Dugspurger, Hans, Schuhmacher, Worb.
 Langhans, Hans Jakob, Pfister, Aarau.
 Gruner, Josue, Uhrmacher, Kirchberg.

1598.

Stempfli, Christen, Zimmermann, Seedorf.
 Brack, Hans Jakob, Küfer, Sur.
 Beck, Vincenz, Tuchmann, ?
 Düssberger, Michel, Landschreiber, Trachselwald.

1600, 1. September.

Cochet, Peter, Pastetenbäcker, ?

1604, 16. August.

Thalmann, Hans Heinrich, Mekger, Brugg.
 Nefer, Hans, Schuhmacher, Sengen.
 Etter, Zacharias, Kürschner, Kirchlindach.
 Keller, Matheus, Tischmacher, Zürich.
 Grossniklaus, Anthoni, Reitknecht, Dels.
 Buwmann, Melchior, Trommeter, ?
 Benkhardt, Daniel, Schreiber, ?
 Schürmeister, Peter, Schuhmacher, Aarberg.

1607, 5. Dezember.

Chambrier, Ysach, Gutsbesitzer, Neuenburg.

1609, 23. November.

Stempfli, Michel, Zimmermann, Seedorf.
 Dünz, Hans Jakob, Glasmaler, ?
 Fällmann, Sulpitius, Metzger, Marburg.
 Huber, Hans Heinrich, Müller, Gebisstorf.
 Ergöuwer oder v. Ergöuw, Jakob, Gypser, Burgdorf.
 Stäli, Hans, Zimmermann, Kirchlindach.
 Mitten, Bendicht, Schreiber, Biel.
 Guntisperger, Gabriel, Kürschner, Einigen.
 Lüttenegger, Hans, Schuhmacher, Thalheim.
 Venner, Christian, Zimmermann, Frienisberg.
 Greber, Anthoni, Küfer, Montenach.
 Gerber, Ulrich, Metzger, Dürrenroth.
 Anglicker, Hans, Steinhauer, Freienämter.
 Wannemacher, Christen, Hirt, Gümmenen.
 Rosenstil, Hans Geörg, Schneider, Brugg.
 Wäber, Michel, Seiler, Neuws.
 Hüßler, Bath, Messerschmied, Lenzburg.
 Helg, Jakob, Müller, Thun.
 Lüffelbeiß, Hans Jakob, Bruchschneider, Brugg.
 Höffli, Jakob, Bader, Sumiswald.
 Ror, Marti, Schneider, Stauffen.
 Favrod, Anthoni, Pfister, Desch.
 Gräzlin, Hans Caspar, Gewerbsmann, Ulm.
 Stauffer, Hans, Schneider, Seengen.
 Hebyßen, Ulli, Reitknecht, Griswyl.
 Stucki, Niklaus, Rebmann, Lüzelflüh.
 Ror, Mathäus, Schuhmacher, Stauffen.
 Nejer, Hartmann, Steinbrecher, Seengen.
 Schinck, Hans Jakob, Pfister, Zürich.
 Louber, Jakob, Maler, ?
 Loupscher, Niklaus, Zimmermann, Port.
 Runtiger, Ulrich, Zimmermann, Nieder-Runtigen.
 Fyraben, Christen, Zimmermann, Oberwyl.
 Thüring, Jost, Kärlismann, Signau.
 Linder, Peter, Kärlismann, Emmenthal.

zur Rosen, Hans Jakob, Weber, Kerzerz.
 Stettler, Peter, Steinbrecher, Walkringen.
 Tanner, Wilhelm, Schneider, Griswyl.
 Husser, Ulli, Sandführer, Rüegsau.
 Walder, Franz, Reitknecht, Effertines.
 Behnder, Adrian, Wirth zum Möhren, Köniz.
 Mož, Hans, Bschießer, Brugg.

1610, 9. März.

Frösch, Bartli, Wagner, ?
 Regnier, Niklaus, Nagler, Neuenburg.
 Tarrier, Ludi, Grempler (?), Ternier.

1611, 31. Mai.

Zimmermann, Hans Wilhelm, Schneider, ?
 Lüffelbeiß, Heinrich, Müller, Schinznach.
 Meyer, Caspar, Schuhmacher, Biel.
 Reinhart, Jakob, Deck, ?
 Rauch, Daniel, Weber, ?

1613, 12. August.

Ritschart, Ulrich, Schreiber, Oberhöfen.
 Trog, Daniel, Schreiber, Aarau.
 Rüfenacht, Jakob, Gerber, Worb.
 Läßer, Niklaus, Schneider, Kirchlindach.
 Pfyfer, Hans, Schneider, Schaffhausen.
 Hofer, Niklaus, Deck, ?
 Nenninger, Abraham, Zimmermann, Ukenstorf.
 Leiser, Christen, Oberziegler, Weingarten.
 Rott, Hans, Pulvermacher, Pättelingen.
 Günzi, Heimann, ?, Erlach.
 Schufelberger, Hans, Landschreiber, Erlach.
 Günzi, Ulrich, Schreiber, Erlach.
 Mey, Beat Jakob, Gutsbesitzer, Aarau.
 Bucher, Hans, Wirth, Emmenthal.
 Rütschi, Gunrad, Todtengräber, Heimiswyl.

- Rotenbüler, Daniel, Kärlismann, Emmenthal.
- Egli, Christen, Knecht des Brunnmeisters, ?
- Holzer, Joseph, Glaser, Urtenen.
- Wilpolz, Balthasar, Künstler, Marchdorf.
- Neuner, Hans, Schlosser, Augsburg.
- Meyer, Hans, Huf- und Waffenschmied, Zürich.
- Wasen, Hans, Nagler, Schwarzenburg und Bern.
- Wasen, Hans Jakob, Nagler, Schwarzenburg und Bern.
- Lohner, Hans, Metzger, Worb.
- Brunner, Simon, Metzger, Aarau.
- Dampach, Balthasar, ?, Wangen.
- Plüß, Jakob, Schneider, Aarburg.
- Starkemann, Jeremias, Schneider, Birwyl.
- Wolf, Hans Rudolf, Schneider, Grüningen.
- Hartmann, Ulrich, Schneider, Bilsachern.
- Sybold, Hans, Schuhmacher, ?
- Flöuti, Jakob, Schuhmacher, Saanen.
- Kohli, Michel, Schuhmacher, Saanen.
- Lyßer, Hans, Zimmermann, Aarburg.
- Iseenhut, Jakob, Zimmermann, Bern.
- v. Aesch, Bendicht, Zimmermann, Aarburg.
- Hüser, Conrad, Zimmermann, Orpund.
- Grunder, Jeremias, Steinhauer, Lenzburg.
- Schopper, Jakob, Steinhauer, Freiburg.
- Koli, Hans, Gypser, Montreux.
- Tschumi, Jakob, Gerber, Amt Bipp.
- Altdorfer, Conrad, Schleifer, Schaffhausen.
- Wacker, Peter, Schiffmann, Schenkenberg.
- Schnyder, Peter Hans, Wollweber und Deckenmacher, Nidau.
- Stübi, Felix, ?, Zürich.
- Keller, Lorenz, Müller, Zofingen.
- Mathen, Franz, ?, Lausanne.
- Schmid, Rudi, Zimmermann, Bremgarten bei Bern.
- Stier, Stoffel, Zimmermann, Bümpliz.
- Brun, Hans, Färber, Basel.

1613, 22. Juli.

Widmer-Stuzin, Verena, Wittwe des Steinmeißen, Bern.

1614, 26. September.

Bodmer, Josue, Müller, Zürich.

Laurens, Jean, Wollwäber, ?

Schelling, Caspar, Müller, Schaffhausen.

1615, 27. Februar.

Fabritius, Wilhelm, Arzt und Wundarzt, Hilden, Gülich.

1616, 1. August.

Müller, Johann, sammt zwei Söhnen, Predikant, Suß.

Furer, Christoffel, Predikant, Gampelen.

Etter, Hartmann, Predikant, Oberwyl.

v. Büren, Hans Rudolf, Predikant, Saanen.

v. Martines, Joh. Franz, und sein ält. Sohn, Gutsbesitzer,
Burjods.

Bourgeois, Bernhard, ?, Grandson.

Pfyfer, Peter, Schreiber, Vinelz.

Cunier, Johann, Schreiber, Neuenstadt.

Panckauw, Conrad, Fechtmeister und Schuhmacher, Danzig.

Räber, Rudolf, Schlosser und Münzer, Aarau.

Thüringer, Melcher, Schreiner, Thurgau.

Eichelberger, Daniel, Schreiner, Lenzburg.

Schärer, Hans Jakob, Schreiner, Spiez.

Zimmermann, Marti, Schreiner, Worb.

Kickli, Hans, Zimmermann, Aarwangen.

Wyß, Peter, Zimmermann, Zollikofen.

Läffer, Bendicht, Zimmermann, Wohlei.

Merz, Hans, Zimmermann, Bözberg.

Balthasar, Conrad, Küfer, Limpach.

Steiner, Heinrich, Schiffmann, Wichtdorf.

Schwendimann, Peter, Schiffmann, Utzigen.

Rösseli, Hans, und sein Sohn, Rebmann, Twann.

Fry, Bendicht, Messerschmied, Uetligen.

Stäbler, Hans, Hufschmied, Bechigen.
 Meyer, Friedrich, Hufschmied, Rud.
 Rein, Sebastian, Sensenschmied, Dingelsspüel (Dinkelbühl).
 Engel, Jeronimus, Kupferschmied, Ligerz.
 Wyerrich, Niklaus, Kupferschmied, Eggen.
 Großhans, Michel, Steinmeier, Twann.
 Blaser, Hans, Steinbrecher, Signau.
 Erzenholz, Jakob, Schneider, Aarau.
 Flückinger, Daniel, Schneider, Huttwyl.
 Gnägi, Niklaus, Schneider, Belmont.
 Wyß, Hans, Schuhmacher, Meßkirch.
 Laufer, Marij, Schuhmacher, Zofingen.
 Fehr, Otmar, Schuhmacher, Rheintal.
 Erzenholz, Hans, Hutmacher, Aarau.
 Gugger, Paulus, Reiter, Bümpliz.
 Holzer, Antoni, Reiter, Münchenbuchsee.
 Bidermann, Hans, Reiter, Safneren.
 Remund, Hans, Reiter, Neuenburg.
 Gallei, Hans, Reiter, Morges.
 Andres, Immer, Reiter, Gex.
 Büttler, Pauli, Glaskrämer, Meßkirch.
 Schwärker, Hans, Müller, Walkringen.
 Dübelbeis, Mathys, Müller, Schinznach.
 Lamey, Louis, Maroquinbereiter, Thonon.

1617, 14. August.

Christen, Lüpold, und zwei Söhne, Predikant, Thierachern.
 Achmüller, Rudolf, Lehrer, Lenzburg.
 Imhof, Hans Georg, Schreiber, Aarau.
 Ott, Heinrich, Schreiber, Basel.

1619, 22. Juli.

Hemmann, Samuel, Predikant, Ammerzwyl.
 Delsperger, Beat, Predikant, Rohrbach.
 Bäckli, Conrad, Predikant, Urzenbach.
 Krieg, Beat, Predikant, Aarwangen.

Müßli, Jonas, Predikant, Biglen.
 Berner, Daniel, Professor, ?
 Hüß, David, Predikant, Madiswyl.
 Jakob, Esaías, Predikant, Siselen.
 Probst, Hans Heinrich, Predikant, Hasle bei Burgdorf.
 Gruner, Samuel, Schreiber, Seon.

23. Juli.

Schmid, Michel, Tischmacher, Breslau.
 Glock, Hans, Tischmacher, Menz (Mainz).
 Wyß, Hans Jakob, Lederbereiter, Großwehr.
 Stäli, Marti, Zimmermann, Bremgarten.
 Jakob, Hans, Zimmermann, Weingarten.
 Bratschi, Bendicht, Zimmermann, Safneren.
 Ballmer, Hans, Zimmermann, ?
 Rhodt, Hans, Bachtnecht, ?
 Kamm, Lienhard, Hufschmied, Mülhausen.
 Flückinger, Mariz, Büchsenfachmied, Zofingen.
 Röttel, Niklaus, Münzschlosser, Lothringen.
 Jauner, Bendicht, Schneider, Obersimmenthal.
 Brändlin, Hans, Schneider, Uznach.
 Käuz, Rudolf, Schuhmacher, Wiedlisbach.
 Matthys, Sylvester, Schuhmacher, Bündten.
 Schneeberger, Urs, Schuhmacher, Zihlswyl.
 Scherz, Lienhard, Schuhmacher, Basel.
 Guntisperger, Heinrich, Schuhmacher, Arth.
 Hilder, Sylvester, Wundarzt und Wirth, St. Gallen.

30. Juli.

Ehrenfrank, Hans Dietrich, Steinhauer, Zürichgebiet.
 Kolberg, Philipp, Drechsler, Danzig.
 Gaudar, Philipp, Seidenstricker, Lausanne.
 Krumm, Hans, Zubott, Wattentwyl.
 Wyser, Hans, Brunnknecht, Weingarten.
 Rupp, David, Nagler, Markirch.
 Frymatt (oder Prymatt), Hans, Nagler, Bern.

Hunold, Niklaus, Seidenspinner, Marburg.
 Berner, Niklaus, Küfer, Bern.
 Gottschett, Hans, Pastetenmacher, ?
 Gottschett, Petermann, Pastetenmacher, ?
 Meßmer, Conrad, Pfister, Tetttnau.
 Zürkilchen, Hans, Hafner, Herzogenbuchsee.
 Hubmüller, Hans Rudolf, Hafner, Aarburg.
 Leemann, Hans, Seiler, Erstigen.
 Lengwyl, Hans, Weber, Schüpfen.
 Burkhardt, Hans, Weber, Sur.
 Ringger, Rudolf, Weber, Zürich.
 Matthys, Bendicht, Weber, Wangen.

1621, 20. Dezember.

Du Pont, François, Apotheker, Vivis.

1622, 18. Juli.

Brunn, Sylvester, Predikant, Muri.
 Tscheer, Hans, Predikant, Wichtach.
 Spängler, Arnold, Predikant, Walterswyl.
 Faßnacht, Hans Jakob, Lehrer, Twann.
 An der Egl, Jost, Lehrer, ?
 Müßli, Friedrich, Schreiber, Biglen.
 Mundtwyl, Hans Jakob, Schreiber, Sur.
 Tschudi, Hans Jakob, Schreiber, Basel.
 Beendgraf, Jakob, Buchbinder, Ingolstadt.
 Tscheer, Ulrich, des Predikanten Sohn, Wichtach.
 Steiner, Jost, Tischmacher, Uznach.
 Schaub, Marti, Tischmacher, Wittisberg.
 Christen, Peter, Tischmacher, Alchenstorf.
 Teichmann, Hans, Schreiner, Braunschweig.
 Schmelzer, Jakob, Schuhmacher, Frutigen.
 Graf, Daniel, Schuhmacher, Bleienbach.
 Dietschi, Heinrich, Pfister, Ryned.
 Ryhiner, Jakob, Seiler, Aarau.
 Pfyffer, Hans, Deck, Findelkind.

Schmid, Christen, Ziegler, Ihr Gdn. Ummkind.
 Jäeli, Adam, Schneider, Graffenried.
 Steiner, Friedrich, Schneider, Muri.
 Leibundgut, Hans, Schneider, ?
 Kramer, Niklaus, Schneider, Bellmund.
 Erkensperger, Christen, Schneider, Elliken.
 Schmid, Hans Antoni, Weber, Bolligen.
 Wild, Samuel, Weber, Schenkenberg.
 Schaffner, Hans Balthasar, Hutmacher, Brugg.
 Coprio, Conrad, Eismer, Amt Eigen.
 Cizot, Abram, Hächler, Tächerli.
 Fuchs, Jakob, Zimmermann, Safneren.
 Thüs, Gabriel, Rüefer, Aarau.
 Jakob, Gallus, Steinhauer, ?
 Rüttiner, Abraham, Steinbrecher, Desch.
 Bergier, Barthlome, Rebmann, Alfermee.
 Meyer, Hans, Kärlismann, Offtringen.
 Knecht, Michel, Kärlismann, Schöftlen.
 Schmid, Zacharias, Knecht, ?
 Forer, Hans, Knecht, Aarau.
 Huber, Marx, Knecht, Stein am Rhein.
 Krattinger, Baschi, Knecht, Wallenburg.

1623, 9. Januar.

Koler, Bendicht, Wagner, Büren.

13. Februar.

Delozea, Petrus, Predikant, Ligerz.
 Wyttensbach, Hans Conrad, und sein Sohn, Apotheker, Biel.
 Mey, Samuel, Gutsbesitzer, Aarau.

25. Juli.

Fry, Heinrich, Schreiber, Burgdorf.

15. September.

Gutmann, Jeronymus, Wollweber und Färber, Basel.

1623, 28. November.

Meley, Franz, und sein Sohn Hans Franz, Rüher, Saanen.
 Feitknecht, Niklaus, Blattner, Neuenburg.
 Graz, Abraham, Wollweber, Täferten.

1624, 27. Februar.

Jakob, Gabriel, Hutmacher, Siselen.
 Jakob, Johann, Schärer, Siselen.
 Dufresne, Pierre, Posamenter und Seidenweber, Heidelberg.
 Durer, Johannes, Schreiber und Goldarbeiter, Nürnberg.

25. Juli.

Grümlich, Hans, Schreiber, Brugg.
 Beur, Bartlome, Tuchweber, Schönau.

6. August.

Torel, Isaye, Schlosser, Orbach (Orbe).

16. August.

Gattschett, Johanna, u. zwei Söhne, Wittwe des Schultheißen,
 Pätterslingen.

29. September.

Mutach, Daniel, Schreiber, Zofingen, Huttwyl.

18. November.

Tribollet-v. Erlach, Barbara, Chefrau d. Abraham, Gutsbesitzerin,
 Neuenburg.

1625, 13. April.

Renold, Heinrich, Rüfer, Aarau.

29/30. August.

Bossart, Melcher, und Sohn, Predikant, Rährserz (Rerzers).
 Bergier, Hans, Rebmann, Neuws.
 Bergier, Anthoni, Rebmann, Neuws.

de Bron, Isaac, und Sohn, Rebmann, Neuenburg.
 Joli, Bendicht, Rebmann, Grandson.
 Dägen, Hans Jakob, Rebmann, Thurgau.
 Aeschi, Hans, Rebmann, Grandson.
 Henzi, Bendicht, Wollweber, Safneren.
 Gugger, Joseph, und Sohn, Leinweber, Buzwyl.
 Zimmermann, Baschi, Schneider, Freiburg i. B.
 Odet, Tobias, Schneider, Neuenburg.
 v. Aesch, Niklaus, Schneider, Affoltern b. Aarberg.
 Zäner, Johann, Schneider, Waldenburg.
 Steigmeier, Hans Jakob, Schneider u. Feuerwerker, Roßau.
 Grüneisen, Batt, Schuhmacher, Diemtigen.
 Schmid, Jakob, Schuhmacher, Saanen.
 Holzrütli, Hans Georg, Schuhmacher, Aarau.
 Mori, Peter, Schuhmacher, Bümpliz.
 Gasser, Post, Schuhmacher, Dießbach.
 Grimm, Mariz, Schuhmacher, Grünigen.
 Hindermann, Peter, Leischneider, Menziken.
 Kerli, Marti, Tischmacher, Uzenstorf.
 Moroff, Ulrich, Tischmacher, Huttwyl.
 Stark, Samson, Tischmacher, Bayern.
 Bellmund, Niklaus, Küfer, Östermundigen.
 Böhlsterli, Hans Adam, Wagner, Zürich.
 Leuenberger, Hans, Deck, Tuchten.
 Reinhart, Peter, Deck, ?
 Jäeli, Wilhelm, Schmied, Aarberg.
 Nezli, Heinrich, Schleifer, ?
 Keller, Hans, Müller, Dießbach bei Thun.
 Rumpf, Hans Ulrich, Müller, Zürich.
 Küster, Hans Jakob, und Sohn, Müller, ?
 Bidermann, Heinrich, und Sohn, Müller, Wangen.
 Rohr, Jakob, Müller, ?
 Tigell (Flügel), Wilhelm, Pfister, Buchen am Fädersee.
 Gabett, Peter, und Sohn, Kellner, Wylerstigen.
 Guldiberger, Heinrich, Täntscher (Bauer), Rud.
 Adam (oder Ammann), Peter, Reitknecht, Schwarzenburg.

Zolliker, Hans, Reitknecht, Zürich.
Althaus, Bendicht, Küher, Lüzelßüh.

1626, 2. Februar.

v. Champagne, Ludwig, Graf de la Suze, Frankreich.
v. Champagne, Ludwig, des obigen Sohn, Frankreich.
v. Champagne, Joshua, des obigen Sohn, Frankreich.

1. März.

Schwarz, Franz, ? Desch.

17. März.

Recomte, Jeremie, und zwei Söhne, Predikant, Teffenberg.

31. März.

Fischmann, Jakob, des Predikanten Sohn, Bechigen.

6. Mai.

Mars, Noë, Apotheker, Orleans.

1627, 20. März.

Güder, Jakob, Notar, Ins.

15. September.

Marti, Hans, Mezger, Bern.

5. Oktober.

Frymundt, Mathys, Steinhauer, Lenzburg.
Huber, Mattheus, Bruchschneider und Schärer, Thurgau.

1628, 3. Mai.

Hunziker, Jakob, ? Oberkulm.

1629, 16. Januar.

Dunus, Marx, Barbier und Chirurg, Bern.

1629, 30. Januar.

v. Tavel, Gamaliel, und zwei Söhne, Abraham und Jakob,
Castlan, Gutsbesitzer, Vivis.

Joffrey, Jacq. Franç., Herr zu Belletruche, Gutsbesitzer, Vivis.
Joffrey, Franç. Gaspar, Gutsbesitzer, Vivis.

Joffrey, Abraham, Gutsbesitzer, Vivis.

14. März.

Wunderlich (Merveilleux), Simon, Gutsbesitzer, Neuenburg.

9. Mai.

Tribolet, Abraham und Peter, Gutsbesitzer, Iferten.

Dupré, Isaac, Gutsbesitzer, Iferten.

23. April.

Gruner, Hans Georg, Rothgerber, Sengen.

20. Juli.

Schär, Hans, mit Familie, Predikant, Fraubrunnen.

Pfau, Hans Heinrich, Predikant, Rynach.

Hartmann, Antoni, Predikant, Diemtigen.

Jerfin, Antoni, Schreiber, Rötschmund.

Wetter, Ulrich, u. Abraham, sein Sohn, Schreiber, Walperswyl.

Mani, Hans, Hauptmann, Treiten.

Eggli, Hans Jakob, Glasmaler, Aarau.

Becker oder Brucker, Hans Balth., Buchhändler, Schaffhausen.

Meyer, Christian, Buchdrucker, ?

Berchtold, Martin, Arzt (Sohn des Scharfrichters), Bern.

Perret, Abraham, Uhrmacher, St. Immerthal.

Hog, Hans, Uhrmacher, Zofingen.

Ristmann, Simon, Bäcker, Schopfen.

Hoffstetter, Franz, Müller, Zürich.

Haboldt, Hans, Müller, Dinkelbüchel.

Hilcher, Christophel, Pastetenbäcker und Wirth, Straßburg.

Wieland, Hans, Reitknecht, Bümpliz.

Kupferschmied, Hans, Reitknecht, Überburg.

Hunziker, Hans, Reitknecht, Reitnau.
 Knechtenhofer, Christophel, Schlosser, Wangen.
 Müller, Jakob, Tischmacher, Zürich.
 Porter, Caspar, Tischmacher, Goldswyl.
 Kläber, Felix, Weißgerber, Aarau.
 Haas, Peter, Gerber, Biel.
 Ziegler, Bendicht, Wollweber, Büren.
 Meschler, Daniel, Wollweber, Safneren.
 Murri, David, Färber, Thun.
 Pfriunder, Peter, Färber, Schüpfen.
 Gabler, Hans, Drechsler, Lindau.
 Heuberger, Jakob, Schmied, Messen.
 Tschupp, Hans Conrad, Kupferschmied, Schaffhausen.
 Sprüngli, Andres, Kupferschmied, Zofingen.
 Jennerich, Peter, Kupferschmied, Stralsund.
 Zinsmeister, Hans, Zimmermann, Affoltern b. Aarberg.
 Löffel, Martin, Zimmermann, Büetigen.
 Güntchi, Hans Rudolf, Zimmermann, Büren
 Wenger, Bendicht, Wagner, ?
 Wagner, Bendicht, Schiffmann, Zimlisberg.
 Baumgarter, Jakob, Deck, Bern.
 Lüscher, Hans, Deck, Erlach.
 Willenegger, Christen, Steinbrecher, Oberwangen.
 Schnyder, Bendicht, Sigrist, Diezbach.
 Fehr, Hans Lienhart, Hafner, Lenzburg.
 Thieboldt, Hans Othmar, Bschießer, Brugg.
 Studer, Hans, Lismer, Burgdorf.
 Hummel, Bernhard, Schneider, Lenk.
 Greber, Batt, Schneider, Zegenstorf.

19. November.

Heimgarter, Peter, Groß-Uhrmacher, Aarwangen.

1630, 3. Mai.

Herdi, Franz Ludwig, Notar, Burgdorf.
 Bigler, Bendicht, Hufschmied, Wabern.

1630, 5. Juli.

Wild, Johann, Tuchherr, Wyhingen.

26. August.

Gränicher, Abel, Trompeter, Aarau.

1631, 3. Januar.

Hegg, Bendicht, Rothgerber, Buchsee.

27. Januar.

Steinegger, Jakob, Weißgerber, Burgdorf.

24. Februar.

Neberli, Joachim, Hutmacher, Rotelfingen.

1632, 13. Februar.

Gastenhofer, Friedrich, Notar, Aarau.

v. Kirch, Adelbert, Waadtmann, Basel.

10. März.

Grobetti, Jean Philippe, Silberfrämer, Vallorbes.

Urich, Hans, Schuhmacher, ?

26. September.

Ritter, Jakob, Helfer, Thun.

v. Goumoëns, Jeremias, und zwei Söhne, Gutsbesitzer, Waadt.

Genilliat, Jean, Notar, Vivis.

Kippenhan, Künigold, Wittwe, Zürich.

Jakob, Bendicht, Bruchschneider, ?

Stammler, Martin, und Sohn, Arzt, Schaffhausen.

Meier, Hans, Papierer, ?

Bürgi, Stephan, und Sohn, Canonier, Spins.

Wienet, Wilhelm, Wagner, Nidau.

Waadtli, Daniel, und Sohn, Uhrenmacher, Aarburg.

Niehans, Georg, und zwei Söhne, Nagler, Madretsch.

Stephani, Daniel, Tuchmacher und Färber, Colmar.

Stephani, Hans Peter, Tuchmacher und Färber, Colmar.
 Großmann, Hans, Kupferhammerschmied, Wynigen.
 Geiser, Hans Georg, und drei Söhne, Sattler, Langenthal.
 Schuhmacher, Hans Conrad, Schneider, Utzigen.
 Engelhart, Peter, und zwei Söhne, Schneider, Dießbach.
 Strub, Thomas, Schneider, Herzogenbuchsee.
 Keller, Hans Caspar, und zwei Söhne, Schneider, Seengen.
 Rieder, Pauli, Schneider, Köniz.
 Pfister, Michel, Tischmacher, Schöftland.
 Grumpacher, Ulrich, Tischmacher, Sumiswald.
 Bapst, Hans Rudolf, und Sohn, Zimmermann, Büren.
 Ernhart, Daniel, Zimmermann, Safneren.
 Henzi, Durs, Zimmermann, Safneren.
 Weerli, Friedrich, Schiffmann, Biberstein.
 Schuhmacher, Hans, Schiffmann, Utzigen.
 Rägis, Conrad, Küfer, Erlach.
 Klingler, Hans Jakob, Küfer, Murten.
 Leemann, Christian, Steinhauer, Bremgarten.
 Ehrenfrank, Christophel, Steinhauer, Bern.
 Oth, Andreas, Hufschmied, Egerkreis.
 Meyer, Hans Jakob, Hufschmied, Sur.
 Maggenberg, Hans Heinrich, und Sohn, Gerber, Eigen.
 Ruprecht, Jakob, Seidensticker und Hosenlismer, Burgdorf.
 Hemmann, Samuel, Bäcker, ?
 Carli, Hans, Reitknecht, Bellingen.
 Hartmann, Peter Hans, Deck, Epsach.
 Knuchel, Georg, Sandführer, Ranslüh.
 von Arx, Adam, Schanzfuhrmann, Liestal.

1633, 6. Juni.

Tanner, Michel, Schmiedknecht, Bolligen.

28. November.

Guldi, Hans Joachim, Salzbuchhalter, St. Gallen.

1634, 30. April.

de Tavel, Etienne, Gutsbesitzer, Bivis.

1634, 28. Juni.

Schürer, Peter, Weinhandler, Cappelen b. Narberg.
 Thyraben, Hans Ulrich, Gürtler, Basel.
 Müller, Heinrich, Messerschmied, Zürich.

30. Oktober.

Stüzi, Abraham, Weber, ?
 Stüzi, Hans, Weber, ?

1635, 11/15. Juni.

Werder, Hans, Deck, Ursenbach.
 Rochat, Simon, Fastenspeiskrämer, Romainmôtier.

31. August.

Imhof, Hans Heinrich, Predikant, Huttwyl.
 Hügenet, Peter, Predikant, Hindelbank.

1. September.

Schmid, Durs, Predikant, Bolligen.
 Wyßbrot, Hans Heinrich, Predikant, Bözingen.
 Stunk, Johann, Tischmacher, Thüringen.
 Schoub, Jakob, Schneider, Baselland.
 Marthaler, Hans, Bader, Bolligen.
 Gerig, Michel, Drechsler, Würtemberg.
 Steiner, Peter, Reitknecht, Hasle b. Burgdorf.
 Benex, Anthoni, Rebmann, Balamant.
 Tschudi, Samuel, ? Basel.
 Waber, Uli, Förster, ?
 Stettler, Bendicht, Rarrer, Stettlen.

27. November.

Wild, David, Wirth, Wynnigen.

1636, 4. Februar.

Frank, Michel, Hauptmann, Würtemberg.

1636, 6. Juli.

Werner, Joseph, Flachmaler, Basel.

1637, 4. Februar.

Tscher, Alexander, Tischmacher, ?

28. Juli.

Kurz, Samuel, stud. theol., Krauchthal.

Groß, Gabriel, Canzleibesitz, Zofingen.

Dürler, Hans, Deck, Ursenbach.

1638, 8. Februar.

Lehmann, Michel, Seiler, Bern.

Benteli, Hans Jakob, Küfer, Lenzburg.

Lauper, Niklaus, Wagner, Allenthal.

1640, 29. April.

Sennleitner, Georg, Buchdrucker, Kriestkirch.

**Zusammenstellung
der Aufnahmen nach ihrer früheren Heimat:**

Berner, d. h. nach damaliger Gebietseintheilung	.	438
Eidgenossen und Zugewandte	.	97
Ausländer	.	51
Von nicht bezeichneter Herkunft	.	43
	Total	629

Nach ihren Gewerben:

Gutsbesitzer, höhere Militärs, Rentiers &c.	.	.	21
Wissenschaftlichen Berufes	.	.	87
Künstler	.	.	8
Gewerbsleute und Arbeiter aller Art	.	.	499
Von nicht bezeichneter Eigenschaft	.	.	14
	Total	629	

Nr. 5.

**Auszug aus dem Deutsch-Spruchbuch der Stadt Bern,
litt. EE, pag. 558.**

Fecht-Mehster, Bestellung.

Wir der Schultheis und Rat zu Bern thund kund und bekennen öffentlich mit disem Brief, daß wir uf Anrufen etlicher unfer jungen Burgeren, so Lustt haben vechten ze leeren, den ersamen, wesen Mehster David Frischherz von Zürich, den Bechtmehster, angenommen und bestellt haben, bemeldt unfer Burgers-Sün und Zuverwanten ze leren. Und damit er sy in zimlicher Belonung halten mög, haben wir ime zu einer jährlichen Besoldung ze geben zugesagt, namlichen ein Behusung, sechs Fuder Holz, zwenzig Guldin unfer Wärung und fünfzächen Müt Dinkel, und das als lang er sich wol und ehrlich hältet und uns gewellig sin wirt, in Kraft dis Briefs ic. Datum ultima Aprilis, anno 1532.

Nr. 6.

Frischherz'sche Stammtafel.

Mstr. David Frischherz,

der Fechtmeister, von Zürich, nach Bern berufen und eingebürgert 1532, April 30; starb vor? — uxor?

Heinrich, Felix,
Goldschmied, starb um? bis um 1570 im Aus-
uxor: Elsbeth Wyman, lande. Lebte noch 1597.
cop 1551, September 28.

David, Regula,
Goldschmied, Mitglied der maritus: Michael mar.: Martin Rohler
Zweihundert 1572. Starb Wagner 1540, März 3. 1555, Februar 14.
1577. uxores: 1. Barb. Graf L. Ord. Vogt von
1554, Jan. 13. 2. Elsbeth Wyß Sumiswald 1560 —
1556, April 27, später Nifl. † 1590.
Bickart's Frau.

Elsbeth, David, Barbara,
getauft 1552, getauft 1554, getauft 1561,
November 9. Januar 1. Mai 29. Testirt
mar.: Jakob Hack- Goldschmied, und stirbt an der
brett 1571, starb 1602. Pest 1578.
September 6.

Hans, David, Elsbeth,
getauft 1559, Juli 2. getauft 1561, Mai 12. getauft 1565, März 17.
Notar 1581, Mitglied der
Zweihundert 1588, Vogt zu
Thorberg 1621, † 1625.
uxores: 1. Veronica Sulzer
1581, Januar 5; 2. Johanna
Kummer 1599, August 16;
3. Dorothea Beender 1615,
Juli 3.

Hans,
getauft 1587, April 16. Notar 1608, Mitglied der Zweihundert 1614,
Gerichtsschreiber, Schulth. v. Thun, des Raths, Venner, Deutschsekelsmeister
1636. Prozessirt und enthauptet 1640, März 5. uxor: Elsbeth Dittlinger
1612, Mai 18.

Magdalena,
getauft 1616, Oktober 6.
mar.: Daniel Keller 1634,
November 3.

Catharina,
getauft 1619, Juni 26.
mar.: Hans Ulrich
Scheurer 1643, Dez. 1.

Nr. 7.

Auszug aus dem Rathsmannual ad 1627, Montag 12. Februar.

R. und 200.

Als uf hütte M. gn. H. Rät und Burger die Kund-
ſchaft, ſo wegen der Clagpuncten, die ab Hrn. Johans Frisch-
herz, Alt-Schultheiſen zu Thun, gefürt, verhört worden,
wie auch ſin Verantwortung, wie folches wyläufig in Schrift
verfaffet und in der Trucken der heimlichen Sachen ze finden
ift, haben M. gn. H. mit der mehreren Stimm erkennt, daz
ſittenmalen er ſich nit also purgiren können, dann daz er in
underschidenlichen Stücken ſchuldig funden worden, jedoch mehr
us Unachtsame dann bösem Vorsatz, und deßwegen gegen ime
nach Gnaden handlen wollent, ſo ſölle er Jr Gdn. Buſen
nach ſinem Erpieten verrechnen, und er hy dem, was ime
gesprochen worden und gehören mag, belyben, Jr Gnaden
aber, zu Erkandnus der Gnad, fünfhundert Pfund Buß er-
leget, jedoch ime dieselpb an ſinen burgerlichen und foſt
habenden Ehren, wie auch den ſinen unschädlich und unver-
wüßlich, er auch umb der Kundſchaften Kosten verfellt ſyn.

Nr. 8.

Oberleitliche Sendungen des Deutschseckelmeisters Jöh. Frischherz.

Instructionenbuch Q.

Datum.	Gesandte.	Versammlungsort.	Traktanden.
1630 Juni 19. " Novbr. 17.	{ Jöh. Frischherz, Venner (p. 519) { B. Ludw. Michel, des Raths (p. 524) { Fr. Lud. v. Erlach, Schultheiß Jöh. Frischherz, Venner	{ Aarau (22. Juni) { Zürich	{ Anstände zwischen Bern u. Solothurn. 4 Städte-Konferenz: Thurgau, Rheinthal, Genf.
1631 Jan. 5. " März 22. " April 20. " Juni 21. " August 26. " Novbr. 8.	{ Fr. Lud. v. Erlach, Schultheiß (p. 527) { Jöh. Frischherz, Venner (p. 533) { Fr. Lud. v. Erlach, Schultheiß (p. 538) { Jöh. Frischherz, Venner (p. 550) { Fr. Lud. v. Erlach, Schultheiß (p. 559) { Jöh. Frischherz, Venner (p. 563) { Fr. Lud. v. Erlach, Schultheiß Jöh. Frischherz, Venner	{ Baden Solothurn Baden Baden Baden Aarau	{ Tagleistung: Thurgau, Rheinthal, Katholische Orte. Thurgau, Rheinthal, Bassompierre, Ungnad, 5 unpart. Städte. Tagsatzung: Thurgau, Rheinthal. Tagsatzung: Aenetburg., Thurgau, Rheinthal, Straßburg. 4 evang. Städte: Thurgau, Rheinthal. 4 evang. Städte: Thurgau, Rheinthal, Bündten, Frankreich.

Datum.	Gesandte.	Versammlungsort.	Traktanden.
1631 Novbr. 21. (p. 566)	{ Fr. Lud. v. Erlach, Schultheiß Joh. Frischherz, Venner	Baden	{ Tagsatzung: Bündten, Thurgau, Rheinthal, Lyon, Genf, Straßburg.
1632 Jan. 25. (p. 570)	{ Joh. Frischherz, Venner J. R. Willading, Venner	Baden	{ Tagsatzung: Baden, Bündten, Thurgau, Rheinthal, Mülhausen.
" März 11. (p. 576)	{ Franz Lud. v. Erlach, Schultheiß Joh. Frischherz, Venner	Aarau	{ Evang. Konferenz: Mülhausen, Schweden.
" April 6. (p. 579)	{ Fr. Lud. v. Erlach, Schultheiß Joh. Frischherz, Venner	Aarau	{ Evang. Konferenz: Schweden.
" April 20. (p. 581)	{ Joh. Frischherz, Venner B. Lud. May, des Raths	Zofingen	{ Konferenz mit Solothurn: Anstände.
1631 März 7. (p. 593)	{ Fr. Lud. v. Erlach, Schultheiß Joh. Frischherz, Venner	Aarau	{ 4 evang. Städte-Konferenz: Thurgau, Rheinthal.
" Septbr. 3. (p. 598)	{ Fr. Lud. v. Erlach, Schultheiß Joh. Frischherz, Venner	Solothurn	{ Neutr. Stände-Konferenz: Thurgau, Rheinthal.
1632 Mai 2. (p. 601)	{ Joh. Frischherz, Venner Joh. Lud. Willading, Venner	Baden	{ Tagsatzung: Baden, Kathol. Orte, Schweden.
" Juni 2. (p. 607)	{ Daniel Verber, Sekelmeister Felix Schöni, Venner Joh. Frischherz, Venner B. Lud. May, des Raths	Fraubrunnen	{ Konferenz mit Solothurn zu Regulierung einiger Anstände.

"	August 18. (p. 630)	Joh. Frischherz, Venner B. Lud. May, des Raths Joh. Dubi, des Raths Nikl. Kilchberger, des Raths	Freiburg und Solothurn	Uebliche Zulagen.
"	Septbr. 15. (p. 637)	Joh. Frischherz, Venner Joh. R. Willading, Venner	Baden	Tagsatzung: Mülhausen, Erlisspach, Rottwyl, eidg. Pässe.
"	Septbr. 10. (p. 641)	Joh. Frischherz, Venner Joh. Rud. Willading, Venner	Bern	Kundschafsaufnahme wegen Mül- hausen, Clus, Soloth. Geschäft.
"	Oktober 13. (p. 642)	Joh. Frischherz, Venner J. Rud. Willading, Venner	Bern	Anhang zu Obigem.
"	Oktober 26. (p. 643)	Fr. Lud. v. Erlach, Schultheiß Joh. Frischherz, Venner J. R. Willading, Venner	Baden	Tagsatzung: Mülhausen, Clus, Solo- thurn, Rottwyl, Constanz.
1633	Jan. 7. u. 8. (p. 649)	Fr. Lud. v. Erlach, Schultheiß Joh. Frischherz, Venner J. R. Willading, Venner	Baden	Tagsatzung: Mülhausen, Clus, Solothurn.
"	Februar 25. (p. 654)	Joh. Frischherz, Venner J. L. v. Erlach, Oberst, v. Castelen	Aarau	4 ev. St.-Konf.: Neutralität, Mül- hausen, Clus, Solothurn.
"	März 7. (p. 656)	Fr. Lud. v. Erlach, Schultheiß Joh. Frischherz, Venner	Baden	Tagsatzung: Bündten, Mülhausen, Clus, Solothurn.

Datum.	Gesandte.	Versammlungsort.	Traktanden.
1633 Mai 6. (p. 663)	{ Fr. Lud. v. Erlach, Schultheiß Joh. Frischherz, Venner J. R. Willading, Venner B. Lud. May, Zeugherr	Fraubrunnen	Konferenz mit Solothurn: Mülhausen, Clus, Solothurn.
" Juni 20. (Bd. R, p. 6)	{ Fr. Lud. v. Erlach, Schultheiß Joh. Frischherz, Venner	Baden	Jahrrechnung ic.
1633 Juli 17. (p. 15)	{ Joh. Frischherz, Venner	Schwyz	Tags.: Schwyz=Glarus, Spanien, kath. Ort, Mailand, kath. Ort=Zürich.
" Septbr. 2. (p. 22)	{ Fr. Lud. v. Erlach, Schultheiß Joh. Frischherz, Venner	Baden	Tags.: Horn, Stein, Zürich, Allianz mit Schweden, Clus=Geschäft ic.
" Oktober 9. (p. 30)	{ Fr. Lud. v. Erlach, Schultheiß Joh. Frischherz, Venner	Baden	Tagsatzung: Horn, Stein, Zürich, evang. Ort, Kesselring.
" Oktober 30. (p. 33)	{ Joh. Frischherz, Venner Joh. Rud. Dubi, des Raths	Frauenfeld (Nov. 13.)	Tagsatzung: Thurg. Streit, Kesselring.
" Novbr. 20. (p. 39)	{ Joh. Frischherz, Venner J. R. Dubi, des Raths	Aarau (Nov. 22.)	4 ev. St.-Konf.: Thurg. Gesch., Kessel- ring, Mülhausen, Frankreich, Benedig.
" Dezbr. 14. (p. 43)	{ Joh. Frischherz, Venner Joh. Lud. v. Erlach v. Castelen	Aarau	4 ev. Städte-Konferenz: Thurgau, Kesselring ic.

1634 Januar 8. (p. 46)	{ Fr. Lud. v. Erlach, Schultheiß Joh. Frischherz, Venner J. R. Willading, Venner J. L. v. Erlach, Generaloberstlt., v. Castelen	{ Königsfelden (Jan. 12.)	{ Konferenz der geh. Kriegs- u. Standsräthe von Bern und Zürich: Thurgau, kath. Orte, Kesselring.
" Februar 11. (p. 50)	{ Joh. Frischherz, Venner J. R. Willading, Venner	{ Baden (Febr. 16.)	{ Tagsatzung: Zürich, Kesselring, Thurgau, kath. Orte.
" März 8. (p. 58)	{ Joh. Frischherz, Venner J. L. v. Erlach v. Castelen	{ Aarau (März 10.)	{ 4 ev. St.-Konf.: Bund mit Schweden, Kesselring, Ergäu-Steg., Mülhausen.
" März 24. (p. 60)	{ Fr. Lud. v. Erlach, Schultheiß Joh. Frischherz, Venner	{ Aarau	{ 4 ev. St.-Konf.: Bund mit Schweden, kaiserl. Gesandte, Kesselring.
" April 17. (p. 65)	{ Fr. Lud. v. Erlach, Schultheiß Joh. Frischherz, Venner	{ Aarau	{ 4 ev. St.-Konf.: Kesselring, Thurgau, kath. Ort, span. Volk, Mellingen &c.
" Mai 8. (p. 72)	{ Fr. Lud. v. Erlach, Schultheiß Joh. Frischherz, Venner	{ Baden (Mai 11.)	{ Tagsatzung: Kesselring, Thurgau, kaiserl. Erbeinigung &c.
" Juni 12. (p. 77)	{ Fr. Lud. v. Erlach, Schultheiß Joh. Frischherz, Venner	{ Baden	{ Tagsatzung: kath. Ort, Thurgau, Kesselring, St. Gallen, Toggenburg &c.
" Juli 17. (p. 80)	{ Fr. Lud. v. Erlach, Schultheiß Joh. Frischherz, Venner	{ Baden	{ Tagsatzung: kath. Ort, Thurgau, Kesselring.
" Juli 19. (p. 85)	{ Joh. Frischherz, Venner Joh. Lud. v. Erlach v. Castelen	{ Aarau (Juli 22.)	{ 4 ev. Städte-Konferenz: kath. Orte, Kesselring, Thurgau.

Datum.	Gesandte.	Verhandlungsort.	Traktanden.
1634 August 4. (p. 87)	{ Joh. Frischherz, Benner	{ St. Gallen	Zum Abt, Toggenburger Beschwerden.
" Septbr. 6. (p. 92)	{ Fr. Lud. v. Erlach, Schultheiß Joh. Frischherz, Benner J. L. v. Erlach, G.-L., v. Castelen	{ Aarau	4 ev. Städte-Konferenz: Kesselring.
1635 Januar 9. (p. 99)	{ Fr. Lud. v. Erlach, Schultheiß Joh. Frischherz, Benner J. R. Willading, Benner B. L. May, Zeugherr	{ Fraubrunnen	Konferenz mit Solothurn wegen verschiedener Geschäfte.
" April 9. (p. 127)	{ Joh. Frischherz, Benner J. R. Willading, alt-Benner	{ Erlisbach (im August)	Marchbereinigung mit Solothurn.
1636 Januar 27. (p. 195)	{ Joh. Frischherz, Benner Jakob Grufer, des Rath's	{ Nidau	Klagen wider Vogt Schmalz &c.
" März 18. (p. 198)	{ Joh. Frischherz, Benner Joh. Lud. v. Erlach v. Castelen	{ Aarau	4 evang. Städte-Konferenz: Weltlin, Religion, Bündten, Judicatur.
" Mai 30. (p. 207)	{ Joh. Frischherz, Benner Joh. L. v. Erlach v. Castelen	{ Baden (11/14. Juni)	Tagsatzung: Dole, franz. Einbruch in Burgund, Spanien, Bund mit kath. Orten.
" Juni 22. (p. 212)	{ Franz Lud. v. Erlach, Schultheiß Joh. Frischherz, Benner	{ Baden	Jahrrechnung, Juli 6 – 23.

	Septbr. 1.	{	Joh. Frischherz, L.-Sekelmeister Franz Güder, des Raths	}	Solothurn	{	Tagsatz.: eidg. Truppen in Frankreich, Zahlungsreclamation. Sept. 15. u. 16.
	(p. 221)				Fraubrunnen	{	Konferenz mit Solothurn: Buchegg=berg, Religionsgeschäft, Kriegstetten &c. Jan. 25/27.
1637	Januar 23.	{	Joh. Frischherz, Sekelmeister Daniel Verber, Venner Felix Schöni, Venner J. R. Willading, alt-Venner				
	(p. 226)						
	März 13/14.	{	Joh. Frischherz, Sekelmeister Joh. Rud. Willading, Venner		Baden	{	Tags.: Thurgau, Rheintal, Rel.-Streit, Schwyz, Glarus, Uznach, Gaster &c. März 19—26.
	(p. 231)						
	April 24.	{	Joh. Frischherz, Sekelmeister J. R. Willading, Venner		Baden	{	Tags.: Thurgau, Rheintal, Rel.-Streit, Schwyz, Glarus, Uznach, Gaster &c. Mai 7—11.
	(p. 240)						
	Novbr. 3.	{	Joh. Frischherz, Sekelmeister Anth. v. Graffenried, Venner		Baden	{	Tagsatzung: Kaiserl. Erbeinigung &c. November 16—18.
	(p. 260)						
1638	März 5.	{	Joh. Frischherz, Sekelmeister Rud. Bucher, Venner		Oberland	{	Wegen Eisenhämme u. andern Sachen. März 6—19.
	(p. 281)						
	August 3.	{	Joh. Frischherz, Sekelmeister Abr. v. Werdt, alt-Bogt		Aarau	{	4 ev. Städte: Scheurer c. Filisvorf, evang. Ort, Defensionale &c. 6. u. 7. August a. Kal.
	(p. 303)						
	Okttober 17.	{	Joh. Frischherz, Sekelmeister		Baden	{	Scheurer contra Filisvorf.
Rthsm. ad 11. Okt.							
1638	Okttober 21.	{	Joh. Frischherz, Sekelmeister Joh. Rud. Willading, Venner		Baden	{	Tagsatzung: burg. Neutralität, eidg. Pässe. November 3—9.
	(p. 311)						
∞	" Dezbr. 8.	{	Joh. Frischherz, Sekelmeister J. R. Willading, Venner		Fraubrunnen	{	Konf. mit Solothurn: Erlisbach-Streit. Dezember 10—14.
	(p. 317)						

Summa 60 Missionen.

Nr. 9 a.

Auszug aus dem ältern Eid-Buch, pag. 63—64.

Sekelmeysters Eyd.

Schwert ein Sekelmeyster, der Statt Bern Gült, Bäll, Geläß und all Nutzungen, wannen die kommen, oder wie sy genempt, geheißen oder sin mögen, so im ingeantwurtet werden sollend, gewüßlich inzuziechen, und dero dhein, soverr er die durch sich selbs, oder Rhat, Hilf und Zuthun eins Schultheissen und der Rhäten, erjagen und inbringen mag, hinderstellig und anstan belyben ze lassen, und darin niemands zu schonen, noch der Statt Gut an dheinen ungewöhnlichen Enden über ein Pfund, an eins Schultheissen und Rhats Wüssen, Urlaub und Bevelch uszugeben, und was er innimpt, in jolichem Wärt auch hinzutheilen sover es möglich ist; auch das Tuch, so miner gnedigen Herren Knechten und Amtslüten gehört, zum Besten ze nemen, und wie er das kouft, nit thürer zu verrechnen; und das alles durch sich selbs oder den Sekelschryber, der dann ist oder zu Zytten sin wirt, inschryben zu lassen, und zwüren in dem Jar, des ersten vor den vier Venneren, darnach vor Schultheissen, Rhäten und Zweihundertern, zu Zysen und Tagen, als gewönlisch ist oder sich höüschen wirt, von Wort zu Wort, ob sy das hören wollend, getrüwe Rechnung ze gäben, und joliche sin Rechnung also zu ordnen, daß die allwegen dry Tag vorhin, so er die gäben soll, ganz gestellt und beschlossen sye, und die Venner joliche entlichen mögen hören. Und ob min Herrn die Venner, Rhat oder Burger einen, er sye des kleinen oder großen Rhats, zu einem Vogt und Amtman ordnen oder dargäben würden, der dann vorhin ein Amt gehept, und die Schuld desselben Ampts halb nit bezalt hätte, alldann er bi sinem Eyd schuldig sin ußzustan und zu eröffnen, daß derjell sin Schuld vorgehepts Ampts halb noch nit bezalt habe; alldann soll umb denselben dhein Frag gehept werden; alles nach Inhalt einer Sazung, von minen gnedigen Herren Rhäten und Burgern deßhalb angesehen und vollzogen.

Auszug aus dem Rathsmittel ad Frytag 3. April 1640.

Zedel an M̄hrn. Sekelmeister Teutsch- und Weltischen Landes und Bennere: inen das gutfundene und zum Theil erläuterte Consultum, das Sekelambt betreffend, zuoschicken, und des Sekelmeister-Gidts Uebersech- und Verbesserung halb bevelchen, als im P. B.

Nr. 9 b.

Auszug aus dem ältern Eidbuch, pag. 65.

Des Sekellschreibers Eyd.

Schwert der Sekellschryber dem Sekelmeyster, zu seinem Amt geträumlichen zu warten und zu dienen, alles desselben Innemen und Usgäben und der Statt Gut eigentlich und gewüstlich, wie ihm das von ihm ingäben würt, inzuschryben, dem Sekelmeyster ane der Bennern Rhat und Wüssen dhein Schatzung ze thund, und darby in allen Dingen, in dem Amt der Statt Trüw und Warheit zu leysten, iren Schaden zu wenden und Nutz zu fürdern, in ganzen guten Trüwen, der Statt Geheimnüs Briefen oder Guts halb niemands ze öffnen, an alle Geverd.

Soll alle Jar schweren, so man ihn sezt.

Nr. 10.

Auszug aus dem Frischherz-Aftenband I, pag. 87.

Als bei meinen gnedigen Herren an heut anzogen worden, in was Confusion und Zerrüttung alle die in dem oberen Bennergiessell ligende, des Stands fürnemste und wichtigste Sachen, Schriften und Briefen hin und her zerstreut ligend, auch deßen nützt inventiert noch ingeschrieben seye, dannenhar deßen, was von einer Zeit zur andern daraus genommen wird, schlechte Rechnung gehalten werden könne; desgleichen, wie wenig gedüts Gemach von desselben schlechten Zustands

wegen einem Gewiß verglichen werden könne, — habend Ihr Gnaden hochnotwendig befunden, dem einen und anderen notwendigermaßen remedieren zu lassen. Wie zu solichem End dann dero Bevelch an üch, meine hochgeehrte Herren, hiemit gelangt, nit allein thugenlich befindende Personen dahin zu verordnen, daß durch dieselbigen obige Briefen und Schriften ordentlich zusamen in sündbare Bücher über ab- und inschriben, und Alles in sein Ordnung gestelt und gelegt, deßgleichen auch der in selbigem Gemach ligende schöne Leinwat inventiert und die Verzeichnuß an sein Ort gelegt, der selben nach dann auch allwegen, wann der Leinwat bei begbenden Fällen angegriffen und gebrucht wird, umb denselben Rechenschaft geforderet werde; sondern auch zu beratschlagen, wie gedüts Gemach erbuwen, verbesserset und zu einem rechten verwirlichen Gewiß gemacht werden möchte, und volgends solch üwer Gutachten Ihr Gnaden widerzebringen.

Actum 22. May 1639.

Ganzley Bern.

Aufschrift: An meine hochgeehrte, gnedige Herren Herrn Sekelmeister Frischherz und meine Herren die Benner.

Nr. 11.

Auszug aus dem Rathsmmanual ad 11. April 1639.

Berners ist anzogen worden, wie daß ein Burgerſchaft (deren etlich den Anzug ze thun bin Eiden vermaint) stark us dem rede, daß in letstem Uſbruch der Herr Ambassadör Meliand etlichen minen Herren den Rhäten Hauptmanschafsten angetragen, dieselbigen ſoliche angenommen und nit für ſich ſelbs behalten, ſonders andrefahrt mit Vorbehalt einer namhaften Sum hingeben und glychsam hingelichen, dahar volge, daß kein redlicher gemeiner Burger und verſuchter Soldat zu küniglichen Dienften gelangen möge, und dahin geschloß, daß ſoliches wol einer Pension von frömden Fürſten und Herren verglichen werden möge, neben dem daß hierdurch

ſöliche Herren und Rhatsglider verobligirt und in unglychen Verdacht kommen möchten, als wann ſy mehr uſ der einen oder anderen Syten in iren Rhatschlegen, die ſy foſt zu Gutem des Vaterlands thun und geben, lenken und hängen möchtend. Hierüber iſt gerathen:

Zedel an mine Herren die geheimen Rhät: ſollen ir Be- denken haben, ob iſt künftig ſolches zuzelaffen oder nit, und dann ſelbiges minen Herren Rhäten und Burgeren, imo Sächzächeren fürbringen.

Nr. 12.

Auszug aus dem Rathsmmanual.

Sitzung vom 7. Juli 1639, R. und 200.

Es ſind mine gnedige Herren Rhät und Burger uſ Anlaß mines hochehrenden Hrn. Sekelmeyſter Frischherzen Rechnung, in Meinung dieſelbige anzehören, mit der Gloggen verſamlet worden. Vor und ehe man aber in die Burger- ſtuben trätten, ſind m. H. die Rhät in der Rhatſtuben zusammenkommen. By denen hat Jr Gnaden Hr. Schultheiſ von Erlach (neben Erzelung, in was Form bis dato in ſölichen Occaſionen die Anzüg vor R. und B. ze geſchehen geſplegt worden) ſich Rhats erholt, wie er ſich des Orts verhalten ſolle, ſittenmalen ſich obanzogner Rechnung halbter etwas Anſtoßes zutragen welle, indem vermelter Hr. Sekel- meyſter 1) das Korn, ſo er von den Amtſlügen empfangen und verkouft, 2) die groben Sorten, wie er dieſelbigen inge- nommen und uſgeben, 3) die Stück Lücher, derenhalben er ſich mit dem Waadtmann Schnellen verglichen, — nit ſpecificiert. Nachdem nun mine hochehrenden Hh. Hr. Venner v. Werdt, Hr. Venner Bucher, Hr. Venner Willading und Hr. Sekelmeyſter Güder, ſo die Rechnung verhört, Bericht geben, wie ſy die beſchaffen ſyn beſtanden, und weſen Hr. Sekelmeyſter obiger 3 Puncten halb ſich erklärte und ver- ſprochen, iſt ein Umfrag gehalten und nach viſfeligen ge-

hepten Bedenken endlich das Mehr worden, daß folgende dry Meinungen M. gn. H. den Burgern fürbracht, und welche sy derselben die beste finden wellind, heimgesetzt werden solle: namlisch 1) ob man sin Rechnung wie sy gestellt, jeß oder uf hüt anhören welle; 2) ob er acht Tag sōliche zu verbeßeren haben solle, oder 3) ob die Rechnung zu expütsen und in Sachen, daran man sich stoßen möchte, ex Hr. Sekelmeyster darüber verhört und M. H. bericht werden solten, für einen Usschuz von Rhäten und Burgern ze schlachen sye. Als nun hieruf R. und B. zusammenträtt, denen auch obige 3 Meinungen fürbracht, ist das Mehr worden, daß ehrengedachtem Hrn. Sekelmeyster Frischherzen sine Rechnungen widerum zugestellt werden, und er obanzogner dryer Puncten halb selbs die nothwendige Verbeßierung und Specification thun, volgends M. Hrn. den Venneren sōliche ze übersechen fürlegen solle, damit sy von hüt über acht Tag von M. gn. H. Rhät und Burgeren abgehört, bestätigt oder nach befindender Nothurst statuirt und erkennt werden möge. Bis dahin sind auch M. Hrn. Umbgelter und Böspfenniger Rechnungen abzehören ingestellt.

Nr. 13.

Auszug aus dem Mathsmannual ad Sonntag 14. Juli 1639.

Als min gnedig Herren Rhät und Burger vermog hüt, acht Tag ergangnen Rhatschlags zusammen kommen, mines hochehrenden Herren Schultheiß imo Sekelmeyster Frischherzen Rechnung und Verbeßierung derselben in denen hievor ingeschribnen Puncten anzuhören, wie dann auch beschechen, und einmal das Innemen von St. Stephanstag 1638 bis uf Johannis 1639 von Item zu Item geläsen, des Ussgebens aber allein die Summarien abgehört worden, nach Abzug aber des Ussgebens vom Innemen der Hr. der Stadt nützt herusshuldig verblieben, sondrs das ein und ander ufzogen, und nun es pro more umb die Bestätigung ze thun gsin, M. Hrn. auch in die Rhatstuben trätten, ist nach gehaltnet

Umbfrag durchus by M. gn. H. den Rhäten gewahret worden, daß er Hr. Sekelmeyster ime anbevolchnermaßen die Rechnung in hievor ingeschribnen Puncten keinswegs verbeßerset, sonderns vorige Rechnung, die er hüt acht Tag geben wellen, fürgelegt, und also M. gn. H. Rath und B(urger) Befelch nit Statt than, sonderns dieselb umb so vil despectiert; deßwegen ein Umbfrag geschechen und gerhaten worden, daß disere des Hrn. Sekelmeisters Frischherzen Rechnung durch ein Usschuz von M. H. Rhäten und Burgeren revidiert, der Hr. in denen Puncten, da es von nöthen syn wirt, verhört, volgends, wie das ein und ander gefunden worden, widerum an Fr Gn. Rh. u. B. gebracht werden solle. Nachdem nun disere Meinung M. Hrn. Rh. und Burgern fürbracht worden, habend M. gn. Hrn. sölche mit einhälter Stimme gutgeheißen und dabh befunden, daß uf morndrigen Tags sy widerum mit der Gloggengesellschaft zusammen berüft werden, umb sich zu berhaten, wän man von R. und B. zu obangedeuter Revision verordnen wolle.

Was aber die Quittanz umb Hr. Sekelmeister Frischherzen Rechnung betrifft, ist dieselbe ingestellt . . .

Nr. 14 a.

Auszug aus dem Rathsmannual ad 15. Juli 1639.

R. und 200.

Es sind M. gn. Hrn. Rhät und Burger uf hüt vermag gestrigen Rhatschlags abermalen mit dem Gloggenschlag zusammen kommen, welche nach beschechner Preparation zuo Verhör und Remeditirung Hrn. Sekelmr. Frischherzen Rechnung verordnet: Hrn. Consul Dachselhofer, Hrn. von Wattenwyl, Hrn. Beender und Hrn. Stürler vom Rhät, demnach Fr. Jost von Dießbach, Hrn. Georg Imhoof, Hrn. Schaffner Müller und Umbgeler Bechender.

Nr. 14 b.

Auszug aus dem Polizeibuch der Stadt Bern Nr. 5, pag. 282.

Zedel an meine hochehrende Herren Herrn Schultheiß Dachselhofer, Herrn von Wattenwyl, Herrn Zehnder, Herrn Stürler, Junker Post von Dießbach, Herrn Vogt Imhof, Herrn alt-Schaffner Müller und Herrn Umbgelter Zechender:

Nachdem M. gn. H. Rhät und Burger verschinen Sonntag acht Tag Herren Sekelmeister Frischherzen bevolchen, seine Rechnung, wie er dieselbige gestelt und damals geben wollen, in unterschiedlichen, fürnemlich aber dreyen Hauptpunkten — als namlieh, daß er dasjenige Korn, welches er von unterschiedlichen Aempteren und Orten empfangen, oder verkauft, was und wieviel desselben gsin seye, auch in was Preis jedes Orts Mäsz, Sack oder Malter verkauft worden, demnach wie er die Sorten groben Gelts an Silber und Gold ingenommen und usgeben, und dann fürs Dritt, wieviel Stück Tücher er von dem Wadmann Schnellen empfangen, wieviel Ellen ein jedes Stück inhalte, und wie hoch die Ell bezahlt worden u. s. w. — zu specificiren, und umb soviel zu mehrerer seiner Entschuldigung zu verbesseren; dien Bevelch aber nit in söllichen Obacht genommen, dann daß er gestrigen Sonnags, ohne einiche Verbeßierung, Ir Gnaden Rhät und Burgeren abermals sein Rechnung, wie er selbige zu Anfang gestelt, fürgebracht und abläsen lassen: habend hochgenambt M. gn. H. Rhät und Burger ungeacht sein Hrn. Sekelmeisters wortlichen Entschuldigung an dieselb nit kommen können, sondern nach gestrigem ihrem Gutfinden nothwendiglich geachtet, sein Rechnung durch einen Usschutz von meinen gn. H. Rhät und Burgeren expüllen und examinieren ze lassen, ob selbige gestelter Maßen könne und möge ohne Nachtheil ir Gn. Stand-Inkommens gutgeheißen werden. Zu welichem End hin habend mehrhochermelt M. gn. H. Rhät und Burger üch meine hochgeachte gnädige Herren Hrn. Schultheiß Dachselhofer, Hrn. von Wattenwyl, Hrn. Zehnder und Hrn. Stürler von M.

Herren den Rhäten, demnach Ihr. Post von Dießbach, Hrn. Hans Georg Imhof, Hrn. alt-Schaffner Müller und Hrn. Umbgelter Zechender von M. H. den Burgeren verordnet, obangedeuter Maßen ehrengemelts Hrn. Sekelmr̃s. Rechnung zu revidieren, und in fürfallenden Sachen, so die Rechnung selbs berürend, oder anhengig mit undergelassen sein möchtend, — als da ist der Fürschutz der groben Sorten, ob selbiger ihm oder Ihr Gn. gebüre, — ewer fürsichtig Bedenken ze haben, auch in allem dem, so nothwendig sein mag, den Herrn darob in Verantwortung ze verhören, und wie ihr die Sachen beschaffen sein befinden werdend, sölches widerum an M. gn. H. Rhät und Burger ze bringen, verneren ihren Entschluß zu erwarten. Actum 15. Juli 1639.

Nr. 15.

Auszug aus den Prozeßakten I, pag. 197.

Nachdem von Rhäten und Burgeren, als dem höchsten Gwalt, us erheblichen Ursachen für nothwendig angesehen worden, daß unsers geliebten Miträts und Sekelmeisters tütschen Lands Rechnung umb etwas erduret werde, und under Anderem auch der Artikel wegen verkousten Getreids u. s. w., so befelchend wir dir hiemit, unsere hierzu Verordneten ohne Verzug zu berichten und ein Specification ze geben, wie vil du jeder Gattung Getreids, sowol in disem als vorgehenden Jahren usgeben und usgemessen, darvon unser Sekelmeister das Gelt empfangen, und was das Getreid jedes Jars golten. In Erwartung nun dieses dines förderlichen Berichts shest Gott bevolchen. Datum 26. Juli 1639.

Auffchrift: Usschryben (des Ausschusses) vom 26. Juli.

Nr. 16.

Auszug aus den Prozeßakten I, pag. 329 u. ff.

Hochgeachte und gnedige Herren und Oberen.

Üwer Gnaden wird durch dero geliebte Miträht, Burger und Diener, die zu Revision Herrn Sekelmeister Frischherzen

Rechnung von üwer Gnaden committierte und verordnete Herren, in aller Gepür fürtragen: Wie beschwerlich ihnen allerseits dije mühselige Commiſſion uſgefallen, wie gern ſie deren (wann es üwer Gnaden anders beliebt hette) überhebt ſein, oder ſich entladen wellen, wann nit die ſchuldige Pflicht und Eid ſie zur Gehorsame angemant hettend, konnind üwer Gnaden das ſelbs uſ Beschaffenheit diſ verdrüßigen Geſchefs wyllich ermeiſſen. Nun hettind ſie gleichwol, uſ Ursach obſtat, diſere Commiſſion ſo weit möglich verrichtet, und gleich zum Intritt befunden, daß der Herr Sekelmeiſter etliche Puncten ſeiner Rechnung, ſonderlichen das verkauft Getreid und die erkauften Wahren, auch den Preis der groben Sorten betreffend, darum es fürnemlich ze thun, dergſtalten an ſeine vorige Rechnungen anneriert, daß es unmöglich, ohne Endurung dergelben, dije Puncten zu liquidieren. Deßhalber üwer Gnaden Committierte ihm Herrn ſeine zwo nechſt vorgehnde Rechnungen (die hinder ihm und nit im Gweſb, wie aber hette ſein föllen, gelegen), auch abgefordert, und in Nachſchlachung obbemelter Puncten befunden, daß nit allein des leſt=verkauften Getreids kein Specification der Quantitet, Qualitet und Prys vorhanden, ſonder daß es auch anderer Puncten und Articlen halber ein ebenmeßige Beschaffenheit und Unordnung habe. Dannenhar ſie verursachet worden, deſto grundlicher der Sach ſich zu erkundigen, under Jr Gnaden Herren Schultheiſen und Rahts Namen an üwer Gnaden Amtlüt umb Bericht zu ſchreiben, zu was Zeiten, was für Personen, in was Prys, in was Qualitet und umb was Sorten ſie Getreid uſgemeffen, darum Herr Sekelmeiſter die Bezahlung empfangen. Uſ welche, wiewol langſam ingelangte Berichten hochgedacht üwer Gnaden Bevelchnete Ursach bekommen, uſ übrigen und aller Herren Sekelmeiſters Rechnungen umb Erfahrung der Conformitet nachzefchlachen, da ſie dann unterweilen etwas Discrepanz, und dann mit und unter diſem in anderen Puncten ſeiner Rechnungen etwas Mißrechnung und ſonſt Anſtoß dergſtalten befunden, daß ſie ihrem Bevelch, auch Pflicht und Eid gemäß erachtet, die-

selbigen zu erwegen, dem nachzeforschen, den Herrn Sekelmeister darüber ze vernemen, und demnach zu erduren, ob soliches paßierlich sein und gutgeheißen werden möchte? An statt aber getruwter, verübter Gebür und Billigkeit, und daß der Herr Sekelmeister sich darüber nit zu beschwären haben sollte, hattend ehrengemelte üwer Gnaden Committierte mit Beduren vernemen, ja selbs, sowohl in gemein als sonderbar, sechen und hören müßen, daß dijere ihre Berrichtung vilgedachtem Herrn Sekelmeister ganz empfindlich usgefallen, und er unterschiedlich gegen denselben in unfrüntliche, ungütliche und ehrrürige Wort usgebrochen, indem er erstlichen das Haubt dijer Commission, üwer Gnaden geliebten alten Schultheißen, Herren Dachselhofer, uf der Rahtstagen mit Worten angeredt und dahin dütet, daß sie, üwer Gnaden Committierte, über die Schranken ires Bevelchs schritind; warüber aber ihme wohl geantwortet worden, daß soliches vor hochgedacht üwer Gnaden, doch nit allein durch ihne, ze versprechen stehe. Hernacher er, Herr Sekelmeister, wider üwer Gnaden Diener, den alten Herrn Schaffner von Päterlingen und den alten Herrn Vogt von Wangen, mit zimlich räzen Worten herus gefahren, daß sie, die Committierten, üwer Gnaden Bevelch überschritind; wann da etwas Berichts gemanglet, hette man denselben bei seinen Handbücheren wol finden können, und nit bedörfen, hin und her an die Herren Amtlüt ze schreiben. Und als Herr Müller druf geantwortet, man hette ihre Gnaden in gesetztem Raht darumb consultiert, ware die Widerantwort, auch meine Herren die Räht wären villicher deßen nit mächtig. Als auch durch ihne, Herrn Sekelmeister, der Articul derjenigen 1600 d angezogen und durch den Herrn Vogt Imhof daruf geantwortet ward, hette er zorniger Weis geredt, daß welcher das reden und erhalten welte, wäre (mit gebürendem Respect vor üwer Gnaden ze melden) ein Ghrendieb, und so er, Herr Imhof, soliches rede, er auch. Worauf gedachter Herr Imhof dije Injurien mit gleichförmigen Worten, so er Herr Sekelmeister ihne für einen solichen halte, uf denselben retorquiert.

Acht Tag darnach hette er Herr Sekelmeiſter über Gnaden Mitraht, Herren Behnder, vor den Gärberen angetroffen und ebenmeßig mit Worten angefallen, under anderen auch vermeldet, über Gnaden Committierte ſchritind über ihren Bevelch und thühind ihme Unrecht, daß ſie vermeinind, er ſölle ein Sach zweimal verrechnen; wann er über Gnaden Committierte berichten welle, hänke einer den Kopf hie-, der ander dorthin, wie ein Suu, dem man Waffer in's Ohr geſchüttet. Vorüber vermeldet ward, ſo er nit gnugſam verhört, welle man ihn noch verhören. Da antwortet er Herr Sekelmeiſter aber, er begärte ſich vor über Gnaden Committierten nit mehr zu versprechen, ſondern vor üch, meinen gnedigen Herren Rähten und Bürgeren. Endlichen demnach vilbemelter Herr Sekelmeiſter undershidenliche Bedel von hochgedacht über Gnaden Bevelchneten empfangen, ſi über die darin begriffne Puncten ze berichten, iſt er Samſtags den 17. Augusti vor denselbigen in ganz großer Ungedult erschinen, veracht-, unfründ- und ungütlich, auch teils ehrrürige Wort laufen laſſen, indem er ſi, über Gnaden Committierte, beklagt, daß ſie wider die Form und Gebür wider ihne handlind, Gefärd bruchind, gefährliches Nachfragen haltind, über ihre Commission ſchritind, und dergleichen mehr, inmaßen er ſich vor denselbigen nit mehr zu beantworten begere, wiewol er zum Beſchluß Reden uf etliche Sonderbare und nit in gemein ziechen welle, dann er ſeine Mißgünstige wol wüſſe. Alleſamen Sachen, hochgeachte gnedige Herren und Oberen, welche vilbemelten über Gnaden Committierten, theils ihrer Person, ſonderlich aber über Gnaden loblichen Stands Anſechens und Authoritet halber zu ſchmerzlichem Empfinden gereichtet, als die ußert deren Bevelch nit vermeinend etwas verrichtet ze haben, dannenhar ſie deſto ehr über Gnaden Schutz und Schirm ſich getröstend. Weilen aber diſere ihre Commission, nach viſtiger Mühy und Arbeit, ſich dermalen eins bis an die Relation zu End gezogen, und es nun an dem, daß dieſelbige vor über Gnaden, wo ſie uſgetragen, widrum abgelegt werden ſölte, über Gnaden Committierte aber überhörter

Maßen angriffen und gemeint, wyl sie umb die Specification und Preis des verkaufsten Getreids an die Herren Amtlüt (doch nit ohne Ir Gnaden Vorwüssen) geschriben, und dann etliche Mengel in Nachschlachung gwüßer Puncten in anderen seinen Rechnungen entdeckt, ob solten sie ihre Commission überschritten und Geverb gebrucht haben, — habend sie die Ablegung derselben nit thun, noch sich ihres Bevelchs entladen können, vor und ehe disere Beschwerdspuncten derselben repräsentiert, und darüber gehorsamlich deren gnedig Belieben erwartet: ob sie erkennen könnind, daß sie vorbeiklagter Maßen exorbitiert, oder sich ihrem Bevelch gemäss verhalten habind; über Gnaden gnedigen Erkantnus solches Alles heimstellende und dieselbe des Allmechtigen väterlichem Schirm zu glücklicher Langwiriger Regierung wol empfelchende.

Auſſchrift: Fürtrag.

Nr. 17.

Auszug aus dem Rathsmannual ad Sonntag 18. August 1639.

R. und 200.

Als M. gn. H. R. und Burger mit der Gloggen zusammenberuft worden, in Meinung miner Hrn. zu Revision Hrn. Sekelm. Frischherzen Rechnung, die Ablegung inen uſgetragner Commission anzehören, ermelte Hrn. Verordneten aber m. Hrn. Rhäten und Burgeren einen wytleuſigen Fürtrag ingelegt, und durch denselbigen ze verſtan geben, us was Ursachen ermelte m. Hrn. die Verordneten ſich beſchwärt, obangedeute Commission irer Berrichtung abzelegen, ſo neben denen inen von Hrn. Sekelmeiſter Frischherzen improperierten Injurien dahin abgangen, als ſolten ſi us den Schranken ires Bevelchs in Examination ſiner Rechnung geschritten ſyn, und nun M. gn. Hrn. R. und B. us der von ehrengemelten minen Hrn. den Verordneten uſ Hrn. Sekelmeiſters gethane Intwürf gegebenen Replie abnemen mögen, wie durchus in diſem Geſcheft proce diert worden, — habend Hochgenant M. gn. Hrn.

R. und B. keineswegs finden können, daß si, die Committierten, in einichen Weg iren Befelch überschritten, sonder vil mehr, daß Hr. Sekelmeister ohn Respect und ungeschücht siner Obrigkeit gegen inen überfahren; darab Ihr Gdn. ein sonder Mißfallens habend, deszwegen auch si für gnugsam entschuldiget haltend, und deszwegen inen den Hrn. Verordneten nochmalen befelchlich uferlegt, wylen ostermester Hr. Sekelmeister sich erclagt, daß er der Zinsen halb noch nit gnugsam verhört worden, ine ze verhören und in Vortsekung ires Befelchs allem dem, was die Nothurst erheuſchen wirt, nachzeschlachen und durch Confrontation siner, wie auch der Amtlütten Rechnungen oder derselben Berichten, das ein und ander zu liquidieren, und die Sachen also befürdern, daß wo möglich bis uf künftigen Donstag oder ehest möglich die ganze Berichtung m. gn. Hrn. Rhät und Burgern möge fürgebracht werden.

Und diewil Hr. Sekelmeister hin und wider in der Statt ein Burgerſchaft dis Geſchefts halben ganz unglych ze berichten nit underlassen, darus lychtlich under derselbigen Ungleichenheit entſahn möchte, da jo habend hochgenambt m. gn. Hrn. R. und B. zu Vermhydung derselbigen erkent, daß ime per D. Cousulem angeigt werden sölle, daß er sich in Worten und Werken behutsam halten und ime sin Hus also zum Schirm dienen lassen sölle, daß widrigensfalls man nit Ursach habe, ime eine andere Herberg zu zeigen, hieneben aber bi Ihr Gdn. Hrn. Schultheißen bekennen und erkennen solle, wie albereit vor Rhät und Burgern geschechen, daß er von m. Hrn. den Committierten nüt dann Ehren, Liebs und Guts wüſe, und daß er si für ehrliche Lüt halte, und daß sie ire hievor empfangene Commiſſion in Revidierung siner Rechnung und was daran anhanget, nit überschritten habind.

(Hierauf folgen Zedel an die Betreffenden mit obigen Aufträgen.)

Nr. 18.

**Auszug aus dem Thurmbuch der Stadt Bern vom
1. August 1638 bis 31. Juli 1641, fol. 35.**

Heinrich Zetzler von Zofingen, des gewesnen tütschen
Sekelmeisters Johans Frischherzen Diener.

Nachdem derselbe us Bevelch miner gnedigen Herren
und Oberen durch mine hochgeerten Herren Herr Gabriel
von Wattenwyl, Herr Hans Rudolf Zeender, heid des kleinen,
Herr Hans Geörgen Imhof, Herr David Müller und Herr
Großweibel von Büren, was er von obgesagten seines ge-
wesnen Herrn Sachen und Hendlen wüßen möchte, alhie zu
den Schüzen examiniert und befragt worden, hat er den 20.
und 21. Januarii 1640 sich nachvollgender Gſtalten erleuteret:

Erſtlichen des Tags, ſo gesagter ſein Herr ſich us der
Stadt gemacht, ſehe er ſtracks hinus in ſein Matten gangen;
daſelbſten ſehe Johan Philip Grobetti, der Silberfrämer, zu
ihm kommen, der habe lang mit ihm grett, von was Sachen
aber möge er nit wüßen, allein habe er gehört, daß Grobetti
verſprochen habe, ſeinen Diener hinüber nach Biel ze ſchicken
und ze verſchaffen, daß Hr. Daniel Wad, ein Kaufmann, ſo
ſich zu Biel aufhalte, ihn werde in ſein Hus auf- und an-
nehmen.

Worauf gebe Daniel Keller, ſin Frischherzen Dochter-
mann, ihm dem Diener ein verpitscherten Sac mit Gelt und
ſage zu ihm, er ſölle denselben einmachen, es ſeyen 1600 fl.
darinnen; ob die verzeert ſeyen, ſo werde es wol beſzer werden.
Sehe also daruf mit diſem ſinem Herrn noch dethſelben Abents
nach Frauobrunnen und morgens früe gan Gottſtadt gritten;
daſelbſten ſehe ihnen der vorgedachte Daniel Wad begegnet,
der habe ſi volgents nach Biel begleitet und in ſin Hus
gefűrt, da ſi auch by den 14 Tagen lang verbliben; hernach
habe ſein Herr ein ander Hus beſtanden und ſehe darin
gezogen.

Wie nun ſeines gewesnen Herrn Silbergeschr von hinnen
hinweg gebracht und nach Biel gefűrt worden, wüße er anders.

nit, dann daß es also zugangen: namlichen, gleich nachdem sein Herr und er hinweg gewesen, seye dasselbe in Johann Philip Grobetti's Hus getragen, durch denselben eingepackt und volgents durch Mr. David Roder, den Metzger alhie, abgeholt worden; der habe sölches noch denselben Aben hinus in sein Roders Matten und morndrigen Tags mit seinen zweyen Pferden und Hilf eines gewüßen Manns, so sich Hans name, und der sich vor disem by Hrn. Hauptmann Frisching sel. aufgehälten, hinüber nach Biel gefürt, im Heimreisen aber seye er, Roder, nit stracks alhie in die Stadt, sondern widerumb in sein Matten gritten, da er seine Pferd eingestellt, sich ufgestislet und widrumb alhar in sein Hus gangen; es seye aber der obgemelte Hans hernach vil hinüber zu Frischherzen kommen, habe ihm vilerley Sachen, sonderlichen auch seine Gültbrieten zugebracht.

Was dann die Reden, welche Frischherz so wol wider min gnedig Herren, als auch zu seiner Entschuldigung g'rett und usgoßen haben möchte, habe er, Heinrich, derselben nit vil wahrgenommen, anders dann daß er gleich im Anfang von ihm gehört, daß er grett habe, er seye m. gn. Herren 18,000 ₣ schuldig, und wann es mir umb dieselben ze thun seye, so welle er si wol finden. Item als uß ein Bit Hr. Stiftschryber Schmalz zu Biel gewesen, und mit gesagtem sinem gewesnen Herrn Frischherzen und anderen Burgeren von Biel, darby sich auch Hr. Küntzi, Vogt zu St. Johansen, befunden, ein Malzit genoßen, seye er, der Knecht, mit seines Hrn. Frauen, welche er abgeholt, dorten auch ankommen und alsbalden von ihra zu ihrem Herrn g'schickt worden, dahin er auch gangen. Und wyl si zuvor undereinanderen von sein Frischherzen Sachen z'Red worden, wie dann er, der Knecht, wol gehört habe, daß si von dem Stand der Obrigkeit grett und gesagt, dieselbe seye ein Statthaltere Gottes u. s. w., seye sein gewesner Herr vom Tisch ufgestanden, heimb in sein Loßament gangen und habe seine Quittanzen geholt, dem seye er zwar gevolget und aber nit widerumb mit ihm, seinem Herrn, in das Wirtshus, sondern in Stall

gangen, da er die Pferd abgesatlet; und wie er hernach seinen Herren holen wellen, sehe der Hr. Stiftschryber schon vor dem Wirtshus bi dem Wirth gestanden und habe mit demselben wegen eines Mästers, so ihm der Wirth genommen, gezanket, also daß wo inzwischen etliche Wort weren usgeschlagen worden, könne er dieselben nit wüssen, anders dann daß er wol vilmalen von seinem Herrn gehört, daß dersell geret habe, wann seine Quittanzen nützt föllint gelten, so sehen die Herren Venner, — als welche jederwylen seine Rechnungen abgehört, dieselbigen paßiert, und hernach minen gnedigen Herren und Oberen Räth und Burgeren, daß dieselben recht und gut sehen, widergebracht, dahar ihme dann die Quittanzen zugestelt worden, — eben so große, ja ergere Schelmen dann er. Item vom Herrn Feitknecht von Biel habe er auch verstanden, als sollte der Herr Stiftschryber Schmalz mit seiner Hand einen Griff uf den teckten Tisch gethan und darzu g'rett haben, wenn man Einen nicken welle, so müsse man also mit ihm machen; es sehe aber, wie hie oben auch angedütet wirt, der Herr Vogt von St. Johansen bi derselbigen Gesellschaft gewesen, der sehe ein b'eideter Amtsmann minen gnedigen Herren und Oberen, den sollte man fragen, dersell werde das Ein und Ander gehört haben und hiemit eigentlicher dann er, der Diener, darvon zügen können.

Uf die Frag, so zu ihm gethan worden, ob er nit möge wüssen, wer alles mit seinem gewesnen Herrn die Zyth, als er sich zu Biel ufgehalten, von hierus corespondiert, oder ihm funsten jederwylen zugeschrieben und was alhie seinethalben vorgangen, geoffenbaret habe, hat er geantwortet, er möge selbiges gar nit wüssen; funsten sehe wol Herr Bernhart von Weert uf einmal bi seinem Herrn in seinem Losament gewesen und sich lang mit demselben ersprachet, von was Sachen aber sehe ihm unbekannt.

Welchergestalten si, namlich der gewesne Sekelmeister und diser sin Knecht, von Biel hinweg kommen, sehe es also zugangen: Des Samstags, als der Herr Landvogt von Nydauw sein Commission vor Räth und Burgeren zu Biel abgelegt,

sehen alsbalden drei der Rähten, namlichen Hr. Hügi, Hr. Lätner und Hr. Haas, zu seinem Herrn gangen, die habint ihm die ganze Sach angezeigt und zugleich gebeten, er sölle sich fort machen, dann si habint eben von deswegen, daß er sich an andere Ort in die Sicherheit begeben könne, die Sach bis uf den darufvollgenden Montag aufgeschoben, derwegen Daniel Keller, sein Dochtermann (so sich auch dorten befunden), der Frauwen im Hus einen gwüssen Sekel mit Gold, welchen ermelter sein Schwecher ihra vor disem zu behalten geben hatte, abgesforderet, den si ihme auch zugestellt, welchen er geöffnet, 100 zwifache Ducaten darus genommen, seinem Schwächer dargezelt, hernach den Sekel widerumb verpitschert und der Frauwen überantwortet. Worauf seye der gewesne Sekelmeister samt ihme, seinem Diener, zu Pferd gesessen und mit zweyen Burgeren von Biel, da der Ein ein Tannhufer zum Geschlecht, der Ander aber ein Wulwäber seye, die ihnen von ihren Herren zugeben worden, zu dem kleinen Thörli aus der Stadt durch das Tällspurgerthal hinunter bis nach Basel gritten und zum Wildenmann eingekert, daselbst si sich vom Zinstag bis uf den volgenden Montag aufgehalten.

Inzwischen habe sein Herr, der gewesne Sekelmeister, für den Rath zu Basel begert, das seye ihm aber abgeschlagen, und doch 2 Rähtsherren zu ihm verordnet worden, welche ihm empfangen, Gesellschaft gleistet, in seinen Beschwärden, die er ihnen geschriftlich übergeben, angehört und versprochen haben, sölches Alles ihren Herren und Oberen fürzetragen.

Mitlerwyl habe er, der gewesne Sekelmeister Frischherz, vil Schriften und Briefen Herrn Doctor Burkhardt zu gestellt, der hab ihm versprochen, seine Versprechungen und hiemit auch die ganze Sach in ein ordenliche Form uf Papyr ze bringen.

Er habe auch des vorgemelten Daniel Waaten Bruder, so sich zu Basel ufhalte, 50 zwifach Ducaten ze behalten geben, sunst wüsse er nüt wyters. So aber je ein Kistli vollen Gelt (wie ihm durch die Herren Examinateuren fürgehalten worden) nach Basel in Herrn Doctor Burkarts

Hus getragen worden sehe, so müsse es erst seithero, daß si zu Rhyvelden gfenglich angnommen worden, geschehen sein. Hiervon aber werde Niemants besser als sein Dochtermann Daniel Keller oder der gemelte Daniel Wad zu Biel wüssen; dann, als der gewesne Sekelmeister dorten verriten, hab er sich mit demselben underret, daß, wo er Gelt oder etwas Anders begere, daß er, Wadt, ihm föliches zuschaffen sölle, darbi es auch domalen verbleiben. Sunsten sollen seithero vil Sachen dem Herrn Feitknecht ze verwaren anvertruwet, hierumb zwey Inventarien uffricht, eins dem Feitknecht und das ander Daniel Keller übergeben worden sein, die mögen nun hierumb befragt werden.

Als nun sein gewesner Herr und er von Basel hinweg gewolt, habe ihnen Herr Burgermeister daselbst einen Postillion zugeben mit Bevelch, daß er mit ihnen bis nach Zürich ryten sölle, si seyent aber underwegs bi Reinvelden (wie bewußt) gfenglich angenommen und volgents alhar gefürt worden.

Entlichen als ihm, Heinrichen, auch fürghalten worden, worumb er seiner Frauwen erst jezt, da man ihne gfenglich eingesezt, bevolchen habe, daß si minen gnedigen Herren sölle nachgahn und denselbigen anmelden, er, ihr Mann, seye ganz übel an den Füßen, an welchen er in der Gfangenschaft die Ysen gehabt, verwunt, mangle derhalben Wart und Schärer, — hat er daruf geantwortet, er wüsse von disem Allem nichts, sein Frauw seye auch seithero niemalen bei ihm gewesen, und so si derhalben etwas dergleichen gethan habe, so kömme es nit von ihm, sonders von ihren selbsten, und seye allein darumb von ihra beschechen, daß si auch gern ihne als ihren Chemann ledig gemacht hette; pete also, Ihr Gnaden wellen ihra föliches, wie zugleich ihm, daß er sich so lang bi sinem gewesnen Herren aufgehalten, (welches er, wie er hoch betüre, nit böß gemeint), zu Argem nit deuten, sonders alles gnediglich verzeichen.

Nr. 19.

Auszug aus dem Rathsmmanual ad Frytag den 23. August 1639.

Zedel an Hrn. Sekelmeister Frischherz: es wellind M. gn. H. us überkeitlichem Ansechen noch dißmalen bevelchlich ange sunnen haben, meinen Herren den verordneten Examina- toren seiner Rechnung über dero an ihne abgebnen specificier- lichen Bevelchzedel, sunderlich aber derjenigen Zinsen halb, welche er den Hrn. Amtlütten übergeben ze haben in sezt, noch bis uf morn, bei Jr Gdn. Ungnad, mit auch cathegorischem specificierlichem Bescheid ze begegnen; wo aber soliches nit bescheche, würde man soliches anderst nit dann ein stillschwiegende Bekanntnus und Bestetigung der an ihne beschechnen Frag halten. Deßgleichen solle er, bei seinem Eid, alle hinder ihme habende, Jr Gdn. zugehörige Documenta, Rechnungen, Frei- heiten, Briefen und Canzleischriften unverzogenlich zu Handen Jr Gdn. an gehörigen Orten, meinen Herren den Venneren ohne einiche Hinderhaltung übergeben.

Zedel an M. Hrn. die Vennere, diese Documenta von ihm Hrn. Sekelmeister zu empfachen.

Nr. 20.

Auszug aus dem Rathsmmanual.

Sitzung von Donstag 22. August 1639.

Zedel an Hrn. Schultheiß Dachselhofer, Hrn. v. Watten- weil und zuo Hrn. Sekelmeisters Frischherzen Rechnungs- erbütlung mitverordnete Herren: Dieweil taglich gesechen wirt, daß us Hrn. Sekelmeisters Hus (welcher gestern, nit weiß man wohin, verritten ist) durch 3 Megd vil Sachen in Körben us- und in seines Tochtermanns Daniel Kellers Hus getragen werdind, und dabei zu besorgen, daß auch etliche, hinder dem Herrn ligende, Jr Gdn. gehörige Schriften, Documenta, Gwarsame und andere dergleichen Sachen sich mit den anderen vermischen und esgariert werden möchtind, so sollind sie noch heut durch einen Usschufz under ihnen

mit Hilf Hrn. Großweibels und Grichtschreibers, sowol ins Hrn. Sekelmeisters, als seines Tochtermanns Hus begeben, allen Fr Gdn. angehörigen Sachen Nachfrag halten, und alles dasselbige verzeichnen und an sichere Ort zuo Fr Gdn. Handen verschaffen lassen.

Zedel an Hrn. Benner Verber, Hrn. Benner Bucher und Hrn. Benner von Grafenried: diejenigen 11,000 Rrn. und andere Fr Gdn. Statt-Sekel angehörige Gelter, welche hinder Hrn. Sekelmeister Frischherzen ligen und meinen Herren den Benneren übergeben werden sollen, von seinem Tochtermann Keller zu empfachen und an gehörige Ort ze verschaffen.

Nr. 21.

Auszug aus dem Bennermanual Nr. 10, pag. 1;
vom 22. August 1639.

Uf hüt hat Hr. Daniel Käller in Namen Hrn. Sekelmeisters Frischherzen, seines Hrn. Schwächers, in Bishn und Gegenwürigkeit M. gn. Hrn. Benner Verbers, Hrn. Benner Buchers, Hrn. Benner Willadings, Hrn. Benner von Grafenrieds, zu Handen Fr Gdn. und in Derselben Schatzkammer geliferet und gwärt in unterschiedlichen groben Gold- und Silbersorten 11,000 Rrn. 8 Batzen.

Was dann die übrigen Gälder, so Fr Gn. noch manglent, und der Hr. Sekelmeister auch empfangen und noch hinder ihme hat, welche wolermelt M. gn. Hrn. die Bennere dißmalen auch geforderet, betrifft, hat Hr. Käller sich gutwillens anerpoten, im Fal des Hrn. seines Schwächers Gut dieselben zu erstatten nit gnugsam were, daß er alldann mit dem Einigen drumb auch Haft und Bürg sein wölle.

Nr. 22.

Auszug aus dem Bennermanual Nr. 10, pag. 2;
vom 24. August 1639.

Es sol mit Hrn. Sekelmeister Frischherzen, oder in seinem Abwesen mit der Frauw oder seinem Tochtermann Daniel

Käller dahin geredt werden, alle hinder ihme habende, Ir Gn. und dero Ehrenstand angehörige Documenta, Freiheiten, Rechnungen, Rödel, Canzlei- und andere Geschriften, item Schlüssel und was derglichen mehr, uf heut um die zwei nach Mittag allhar ins Rahthus ze bringen und M. gn. H. den Venneren sölches alles in Treuwen und bei seinem Eid inzehendigen und ze übergeben.

Nr. 23.

Auszug aus dem Mathsmannual ad 27. August 1639.

Zedel an Herrn Daniel Keller: Weilen mine Hochgeehrte zuo Erbüttlung Herrn Sekelmeisters Frischherzen Rechnung fertig, und Ir Gnaden die Sach uf nechstkünftigen Montag für Rhät und Burger (die mit dem Gloggenschlag versammlet werden werdent) tragen werdend, als habind M. gn. Hrn. ihne dessen nachrichtlich verständigen und ihme hiebi bevelchen wellen, diejenigen von Hrn. Sekelmeister har Ir Gnaden gehörige Schriften (fahls es noch nit beschechen were) gebürender Orten inzehendigen.

Im Uebrigen ist gerhaten, daß alle von obgedachten Geschefts wegen gefaßte consulta in ein ordenliche specificierliche Form gebracht und uf nechstkünftigen Montag M. gn. Hrn. Rhäten und Burgeren fürgelegt werden sollint.

Nr. 24.

Auszug aus dem Frischherz-Aktenband II, pag. 49.

Hochgeachte, gestrenge, edle, ehrenweste, fromme, fürneme, fürsichtige, wyse, insonders hochehrende, gepietende, gnedige mine Herren und Oberen, über Gnaden sye min fründlicher Gruos, underthänige, willige Dienst jeder Zit bevor.

Us einem Zedel, so min gnedig Herren die Rhät an Daniel Keller, minen lieben Tochtermann, abgahn lassen, hab ich verstanden, daß die Herren Committierten mit Gramination

und Durchsuochung miner Rechnungen, das Sekelamt betreffent, so nun zwen Monat gewärt, fertig. Gestalten ihr Besinden von nun an abgangnen Zedels, datiert den 27. diß Monats, wohl für üch, min gnedig Herren und Oberen Räht und Burgere gebracht werden möge, und deßhalb den Tag uf Montag schierest vorhanden, bestimpt. Wessen Ihr Gnaden ihne, minen Tochtermann, zuo berichten nit unterlassen wellen, mit angehenktem Bevelch, die Schriften, so deßhalb an Ihr Gnaden dirigiert und gerichtet, villicht zuo Verantwortung viler Punkten an gepürende Ort zuo liseren; — füegen üwer Gnaden hierüber ze vernemen, daß zwar die Herren Committierten mich zuo dreyen unterschiedlichen Malen für sich bescheiden und mir erstlich elf Punkten, min letzte gegebne, noch unpassierte Rechnung betreffent, fürgehalten; die ich volgents schriftlich verantwortet, welche si in Handen. Das ander Mal haben si zwar durch einen Zedel mir drey Punkten ze verantworten bevolchen, so ich gethan; ist aber darbi mit verbliben, sondern anstatt diser dreyen haben si über die fünfszechen mir fürgehalten, sich an miner Versprechung nit vernüegt, sondern zum dritten Mal ein zimliche Vermehrung gethan, darumb ich nützt wþthers schriftlich in die Hand bringen, vil weniger ein Verdank erhalten mögen. Was si nun fit Sontag acht Tag verhandlet und gearbeitet, ist mir unbewüst, weiß auch nit, was für ein Relation by üwer Gnaden si zuo thun vorhaben.

Wiewohl mir nun nit zwyslet, üwer Gnaden werdind mir, als dem Beclagten, nach dem Befälch Gottes und der allen Richteren fürgeschribnen Regel, mir ein Ohr offen halten, und hiemit ohne min gethane Verantwortung kein Urtheil über mich fellen, nicht destoweniger hab ich in disem hochwichtigen, mir angelegenlichen, von Gott dem Herrn über mich verhengten schwären Gescheft, so verhoffenlich zuo guotem End abloufen wirt, üwer Gnaden dessen erinneren, und darbi in Demuth und Underthenigkeit, wie hiemit beschicht, pitten wollen, deßhalb nüt an mich zürnen, als der nit gemeint, dero etwas fürzuoschreiben; demnach mir disse Relationspunkten

nit nur communicieren ze lassen, sondern auch etliche Tag nach Ihrer Gnaden Gefallen ze vergonnen, daß ich die schrift- oder mundlich beantworten könne, getröster Hoffnung, über Gnaden werde dadurch so wohl durch Schrift als lebendige Kundschafsten min Unschuld gnuogsam und in Wahrheit Grund erfahren und verstahn. Daran geschicht, was sonderlich in derglichen wichtigen Occasionen dem Rechten gemäss; so mit minem andächtigen Gebät gegen Gott, und allem dem, das er mir verlichen, umb über Gnaden, als mine natürliche, fürgesetzte Oberkeit, ich zuo verdienien begähr. Thun hiemit diesellb Gott dem Allmechtigen in sin Schutz und Schirm wohl befelchen. Datum Biel den letzten Augusti 1639.

Uewer Gnaden Kleinfüege williger Diener
Hans Frischherz.

Address: Den hochgeachten, gestrengen, edlen, ehrenvesten, frommen, fürnemen, fürsichtigen, ehrsam und wisen Herren Herrn Schultheiß, Räht und Burgeren loblicher Statt Bern, minen insonders hochehrenden, gepietenden, gnädigen Herren und Oberen

Bern.

Nr. 25 a.

Auszug aus dem Mathsmannual ad Montag 2. September 1639.

Nr. und 200.

Als demnach M. gn. H. Räht und Burger Mr. H., so zuo Examination und Erbütlung Hrn. Sekelmeister Frischherzen Rechnungen verordnet worden, über den ein und anderen Punct gefaßtes Bedenken neben anderen darzuo dienenden Stücken abläsend angehört, habend Jr Gdn. vor endlicher Resolution, auf sein Hrn. Frischherzen an wolermelte M. gn. Hrn. abgelaßenes Schreiben, darin er auf sein weitere Verantwortung und Verhör derselben tringet, gerhaten:

Zedel an ihne: sich auf nechstkünftigen Montag peremptorie vor nachbemelte Hrn. zuo selbigem End einzestellen, als im Z.=B.

Bedel an Hrn. Daniel Keller: ihme disen Bedel zuoſchicken, denſelben dem Hrn. ſinem Schwächer zuoſchaffen wüſe.

Bedel an Hrn. Schultheiß Dachſelhöfer, meine Hrn. die Benviere und mitverordnete Herren: ihne Hrn. Sekelmeiſter Frischherzen auf bemeldten Tag in ſiner mundlichen Verantwortung ſowol über diejenigen Puncten, darüber er noch zur Zeit wegen ſines Uſtritts nit verhört worden, als die übrigen, wo vonnöten, vernerſ anzehören, volgents ihres Befindens darüber Jr Gdn. ze verſtendigen.

An etliche Amtleut: wegen der ihnen hievor einzuzüchen übergebenen Binen Bricht ze geben, als im M. B.

Nr. 25 b.

Auszug aus dem Frischherz-Aktenband II, pag. 209.

Wiewol min gnedig Herren Rhät und Burger in hütiger ihrer Verſammlung befunden, daß ſi Ursach ghan hetten, mit ihrer Reſolution und Abſprechung über miner Herren der zu Reviſion üwerer mines Herrn Sekelmeiſters Rechnungen Verordneten fürgelegte Verriſtung fürzeſchritten, ſittenmal üwere Verantwortung über die vor üwerem Abtritt fürgeholtne Puncten bereits darin auch verlibet und begriffen, nüt deſto weniger habend Jr Gnaden uſ üwer an Dieselb abgangen Schriben uſ Biel, letſten Auguſti nechſt verſchinen, ihnen die begerte witere Verhör nit entgegen ſein laſſen wöllen, und thund zu fölichem End üch Tag ernamſen und beſtimmen von hüt über acht Tag, ſo ſein wirt der 9. hujus, peremptorie vor minen Herren den Benneren und minen Herren den üch bewußten Committierten (die biſhero in diſer Sach gehandlet) ſelbs in Person zu erſchinen, und über die Puncten, derenthalb ihr noch nit verhört, wie auch über die vorgehnden, darumb üwere Antwort bereits vorhanden (wo vonnöten, und ihr etwas witerſ inzewenden), üwere Verantwortung mundlich darzeſthun und fürzebringen. Werdint üch zu Jr Gnaden anwohnender Justitia ſovil verſechen, üch anders nüt wider-

fahren werde, dann was billich und recht ist. Solten ihr aber wider Verhoffen uf obbemeltem Tag nit erschinen, werden alle Puncten als für bekent und consentiert gehalten, und in der Sach, in einen wie in andern Weg, mit der Resolution und Ihr Gn. Rhatshluß fürgeschritten werden.

Actum 2. September 1639.

Canzly Bern.

Auffchrift: An Herrn Sekelmeister Frischherz.

Nr. 26.

Auszug aus dem Aktenband II, pag. 257.

Hochgeachte, gestrenge, edele, ehrenveste, fromme, fürneme, fürsichtige und wyse, insonders großgünstige, hochehrende, gnedige Herren und Obern. Euer Gnaden seie min fründlicher Gruß, gehorsame, geneigtwillige und unverdroßne Diensten jederzeit bereit zuvor.

Was min gnedig Herren und Obern über min an Ihr Gnaden abgangnes Schriben mir antworten laßen, hab ich us einem, mir von minem lieben Tochtermann Daniel Källeren überreichten Gedlen nach Lenge angehört und verstanden, in welchem under anderem vermeldet wirt, daß ich über Puncten, darumb ich nit verhört, sowol, als umb die vorgehnden, mir fürgehalten, min Verantwortung mundlich darthun und fürbringen sölle; welches ich zwar von Herzen gern in aller Gehorsame thun und erstatten wellen, wo nit volgende Ursachen und Puncten mich daran verhindern thäten. Erftlichen daß ich antworten sölle über das, so mir niemalen fürgehalten, vil weniger (ungeacht miner underthänigen flächenlichen Pitt) communicirt worden. Für's Ander, daß allerlei Injurien und Schmachreden fast von meniglichen wider mich spargiert und usgespreitet werden umb Sachen, die mir (Gott weis es) niemalen weder in Sinn noch Gedanken kommen, mit allerlei Tröwung, mich an Lib, Ehr und Gut ze strafen, und uf dasselbig End mich gefenglich zuo handhaften,

wie ich dessin (hoffen ich) gnugſamen Bericht empfangen, mit angehender Wärnung, mich bi dixer großen Hit ſicherlich zu halten. Wie wol nun, gnedige ihr min Herren, an dero ange- worten Zufſtitia ich keinen Zwifel trag, nicht destoweniger hab ich erzelter Ursachen halben mich unter den gemeinen Püſſel für dißmal nit laßen dörſen, eins Theils, und anders Theils wegen mines gefaßten großen Kummers, welcher minen Lib ſo beſchwecht, daß dergelb ganz maff, auch ſolche Zufähl cauſiert, daß es mir dißmalen Libſhalb nit wol möglich. So aber Euer Gnaden uf miner mundlichen Antwort beharren wolten, pitt Euer Gnaden ich in aller Underthänig- keit, mir ein Bit, die Euer Gnaden mir (die) beſtimmen will, ſicher Gleit, Von- und Zugang, in dero Statt und Land gnädigſt zu ertheilen, der unzwiſchenlichen Hoffnung, wann diſe hoche Gnad, wie gegen andern Personen (die ich wol zu nambſen wüßte) auch beſchechen, mir widerfahren möchte, daß Euer Gnaden ich der wider mich geſlagten Puncten halb us minen Rechnungen, Rathsbefelchen, wie auch läbendiger, unpartheiſcher Kundſchaft ſo beſcheiden und underrichten welte, Alles mit Gottes Hilf, daß Euer Gnaden ein Benügen daran haben und min Unſchuld erkennen würde, inſonderheit wann was Miß- rechnung ufzelegen, daß ſolches mehr us Vergäßlichkeit, auch Unwüßent, dann aber einichem Vorſatz beſchechen ſeie. Pitt hiemit in Underthänigkeiſt mein hierbi geſchloßne vernere Verantwortung gnädig anzu hören, das Kind (wie man ſpricht) mit dem Bad nit uſſchütten, ſondern vielmehr anſechen die viſtaltigen, trüwen Dienſt (ohne Rum ze reden), die Ihr Gnaden ich, zwar als ein Geringer, in viſtaltigen fürgeſalnen, ſchwären, wichtigen Geſchäften und Geſandtſchaften preſtiert und geleiftet; begeren auch Euer Gnaden gehoſamer Burger und williger Diener zu beliben, ſo wit mir Gott der Herr Gnad, Kraft und Gab verlihen wirt, bis in den Tod. In Erwartung nun, daß Euer Gnaden nach dero ange- worten Wijßheit in Gnaden gegen mir fahren und handlen werde, thun ich dieſelb Gottes Obacht zu fröhlicher, beſtändiger,

glückhafter Regierung trüwlichest bevelchen. Datum 8. Septembris 1639.

Euer Gnaden gehorsamer williger Diener und Burger
H. Frischherz.

Nr. 27 a.

**Auszug aus dem Mathsmannual ad Dienstag den
10. September 1639.**

Nr. und 200.

Es sind M. gn. Hrn. Rhät und Burger us nachfolgenden drei Ursachen bim Eid und mit der Gloggen versamlet worden: 1) daß Herr Sekelmeister Frischherz uf die ihme verschinen Montags gegebne Citation persönlich von seiner Verantwortung wegen über sin Rechnung zu erschinen, fölichs aber nit than, sondern ein sicher Gleit begert [2) und 3) betreffen andere Angelegenheiten].

Ist über den ersten Puncten gerathen, daß Hrn. Sekelmeister zum Ueberfluß, damit er sich keiner Ueberh lung zu erklagen, alle Puncten nochmalen communicirt und er darüber uf nächst vorstehnden Montag den 16. diß peremptorie citiert werden fölle, sich mundlich oder schriftlich zu beantworten; deßwegen an ihne ein offene Citation als im T. Spr. B.

Biel umb Insinuierung und Notification derselben als im T. M. B.

Nr. 27 b.

Auszug aus dem II. Deutsch. Spruchbuch QQ, 303.

Citatio peremtoria.

An Herren Sekelmeister Frischherzen: uf künftigen Montag sich vor dem Usschuß von Rähten und Burgeren persönlich zu stellen und zu beantworten, oder über die ihme zu schickende Articul vollkommen und underschrieben zu antworten.

Wir Schultheiß, Räht und Burger der Statt Bern empieten euch Herren Johans Frischherzen, unserem teutschchen Sekelmeister und Mithaft, unsern Gruß, und hiemit ze vernemen, daß diewil Ix euch, uf unsern an euch jüngst den 2. Septembris abgangnen Bevelch und gegebne Citation, vor unsern Venneren und mitverordneten Herren in gemein über die Verwaltung euch bishar vertraunten Sekelmeister-Amts, und dann besondere Puncten, die euch theils eröffnet, und andere, so euch verners hetten wurden geoffenbaret werden, Bescheid und Antwort ze geben, nit ingestelt, wie aber wir uns zu euwer schuldigen Gehorsame und selbs rühmenden Unschuld nit unbillich versechen, den Prätext der Unwissenheit zu verminden; da so habend wir zu Befürderung der Justitien (derenhalb Ix an uns kein Zweifel tragen und euch auch anders nüt, dann was recht und billig ist, gegen uns versechen sollend) zum Ueberfluß üch hiemit öffentlich und peremptorie vor unsern us unsern Mittlen ausgeschlossen und zu disem Gescheft committierten Herren, neben unsern vier Venneren, umb obangedeute Beantwortung persönlich zu erschinen, laden und berüfen wellen; wie wir euch dann hiemit citierend, ladend und berüfend, sezend und bestimmend euch hierzu nechtkünftigen Montag, so sein wirt der 16. diß präcise, über biligende verschlossene Puncten dennzmalen persönlich und mund- oder aber im Fal usbleibens schriftlich euwere satte und cathegorische Beantwortung, die Ix uns mit euwerem Namen und Zunamen underschrieben zuschicken sollend, ze thun. So Ix aber wider Verhoffen weder das ein und ander thun und erstatten werdent, so werdend gleichwohl alle Puncte als für bekannt und confessiert gehalten, und in der Sach in den einen und anderen Weg fortgeschritten werden. In Kraft diser unser Citation, sowie ic. Geben den 10. Septembris 1639.

Nr. 27 c.

Auszug aus dem deutschen Missivenbuch Nr. 10, pag. 523.

Biel.

Rogatoires umb Gestattung der Notifikation der an
Herren Sekelmeister Frischherzen langenden Citation.

Unser u. s. w. Wir habend nach dem Austritt, den unser
Mitraht und Sekelmeister teutschē Lands, so sich dißmalen
in eüwer Statt befindet, gethan, ihne anmahnen und citieren
lassen, daß er uns in gemein umb die Verwaltung sines
getragnen Sekelmeister-Amts und besonders über etliche
Puncten, die wir ihme durch unsern Ausschuß eröffnen lassen,
mit sattem und vollkommenem Bescheid und Antwort begegnen
söllen, darzu wir ihne verschinen Montags, vor unsern
hierzu Deputierten zu erschinen, den Tag angesetzt, welchen
aber er nit besuchen wellen ohne vorgehende Bewilligung
eines sicheren Geleits. Nachdem und aber in denen Fälen,
da einer für sich selbs ungenötet einen Abtritt thut, nit
brüchlich, ein Sichergleit zu ertheilen, als habend auch wir
ihme des Orts mit willfahren söllen, sittenmalen er sich
gegen uns keines Anderen, dann was recht und billig ist, zu
versechen hat. Sonders damit er sich keiner Ueberh lung zu
erklagen, als citieren wir ihne nochmalen zum Ueberfluß
peremptorie uf nechstkommenden Montag den 16. diß, vor
unseren Venneren und hievor verordnetem Ausschuß eintweders
persönlich oder schriftlich seine Beantwortung über beiver-
schloßne Puncten und Artikel cathegorie ze thun; üch
unserre g. l. E. und P. hiemit freund-nachparlich, auch eid-
und punktsgnossisch ersuchende, von Oberkeit wegen zu ge-
statten, daß ihme unsere Citation samt der Bilag unserer
Klagpuncten durch eüweren beamten Weiblen einen formaliter
insinuirt, und daß also die Notifikation ordentlich gegen ihme
verrichtet worden, uns ein Attestation zukommen ze lassen.

Sind wirs gegen euch ze beschulden ohnvergessen, und bevelchen
dieselben schließlich in den Schirm Gottes.

Datum 10. Septembris 1639.

Schultheis und Raht der Statt Bern.

Nr. 28.

Auszug aus dem Frischherz-Altenband II, pag. 343.

Hochgeachte, gestrenge, edle, ehrenveste, fromme, fürneme,
fürsichtige, ehrsame, wyse, insonders hochehrende, gepietende,
gnedige Herren und Oberen, über Gnaden shent mine under-
thenige Dienst, samt was in meinem Vermögen, us schuldiger
Gehorsame jederzeit bevor.

Gnädige Herren, was über Gnaden Herrn Burgermeister
und Raht der Statt Biel, dero Eid- und Punktsgnossen, zuo-
geschrieben und darüber früntlich an si begehrt, haben si
unverwilt erstattet, mir hiemit die Citation samt bigefüegten
dryßig Klagpunkten wohl überliferet. Elich wie ich nun ob
der mir von über Gnaden beschechnen hochen Gnad mich
hochlichen ze erfrüuwen, als der von über Gnaden nit prä-
cipitert noch übereilt, sondern noch mit den Augen der Barm-
herzigkeit angesehen worden, indem si mir erwente Klag-
punkten communicieren lassen, und uf das End mir Termin
und Zil, welches zwar peremptorie zuo antworten gar kurz,
das Gescheft aber wichtig und wylöufig, bestimpt.

Also thuon über Gnaden ich umb sölches Alles in
Underthenigkeit hochen und großen Dank sagen. Woruf mit
Gottes Hilf und Bystant ich die Sachen zur Hand genommen
und über die anzognen Klegten min Replie und Antwort
gestelt, welche über Gnaden hiebi verschloßen ze empfachen.
Weil ich nun wohl erachten kann, daß ich hierin vissicht mit
Worten fürgeschlossen, gftalten über Gnaden oder andere
Regimentsglär hierab Verdruß und Unwillen fassen möchten,
als pitt Fr Gnaden ich in Underthenigkeit, mir sölches zuo
Argem nit uszedeuten und uszzelegen, sondern vil mehr miner

anerbornen Einfalt, auch dem schwären Kummer, so ich nun bald in drei Monat getragen, zuolegen; hiemit min gestellte Antwort mit Gedult anzuohören, auch die Sachen besser zuo verstahn, als ich dieselben in d'Fäderen bringen und beschrieben mögen. Bin hiemit der genzlichen Hoffnung, hoch=wohlermelt üwer Gnaden werde diser miner Antwort Glauben zuosezen, oder was zwifelhaftig fürfallen möchte, min verneren Bricht darüber begehren, denn ich denselben mit allem Flyß jederzeit zuo ertheilen bereit bin; hiemit gegen mir in Gnaden ze handlen, auch als ihren Burger und Diener für anbevolchen syn lassen, als der ich mich jederzeit beflissen (Gott weis es), üwer Gnaden Nutz zuo fürderen, nach denen Gaben, wie ex der liebe Gott mir die verlichen, zwar in aller Einfalt, aber doch ungespart. Anderst hette ich dero Schatz (ohne Ruhm ze reden) neben den großen Usgaben und Ablosung underschidenlicher Gültbriefen nit so richlich, wie beschreben, vermehren können mit guoten, groben Golt- und Silbersorten, die ich dahin gelegt, mehrentheils umb den Brys, wie ich die ingenommen. Allein jüngst verschiner Wienachten habent mine Herren die Vennere mir jede Dublonen umb 97 Batzen, weil ich den mehren Theil darumb empfangen, ja auch umb ein Batzen höher, abgenommen, welches das Höchste gsin; achten aber, üwer Gnaden habe hierdurch einichen Schaden ze erwarten. Daß aber ich durch Wechsel oder sonst an den Sorten Gelts vil ustriben und mich dardurch berichtet, kann nit syn, in Ansechen ich min Restanz von halben zuo halben Jahren binahen uszahlt, wie gemelt, mit Golt und Silber, also daß von üwer Gnaden wegen mir geringe Mittel in Handen bliben; referier mich deßhalb auch in anderen Punkten uf mine Herren alt und nüw Vennere, als denen dieses Alles mit Mehrerm zuo wüßen.

Ich habe us einem an minen Dochtermann abgangnen Bedel mit Beduren verstanden, daß üwer Gnaden ihm bei Tröutung höchster Ungnad und Straf geboten, etlich Gelt, so noch hinder mir ligen solle, angenz zuo überliferen; welches ex zwar gethan hette, wann es in finen Handen gsin wäre.

Weil nun dasselbig hinder mir, als welle über Gnaden dieses
uf min Abrechnung, dann ich im Gegentheil us Ihr Gnaden
Bevelch zimliche Summen Gelts usgeben, neben dem, daß
man mir von Amtswegen auch noch zimliche Summen
schuldig, sparen und verschieben lassen.

Bitten also über Gnaden in Underthenigkeit, sich bessers,
dann ein Bit lang beschechen, gegen mir zuo versechen, wie
ich denn umzwifenzlich hoffen, geschechen werde. Will hiemit
diz ganze Gescheft Gott und über Gnaden beselchen, den ich
inniglichen pitten, er Alles mit Gnaden leiten welle, sonder-
lich über Gnaden in quoter, bestendiger, glückhafter Regierung
gnediglich erhalten welle. Datum 15. Septembris 1639.

Neuer Gnaden allzit gehorsamer Burger und Diener
Hans Frischherz.

Auſſchrift: Den hochgeachten, gestrengen, edlen, ehrenvesten,
frommen, fürnemen, fürsichtigen, ehrſamen und wÿſen
Herren Herrn Niclaus Dachſelhofe, Schultheis, minen
Herren den Benneren, wie auch übrigen zuo miner
Rechnung committierten Herren, minen insonders hoch-
ehrenden, gnedigen Herren

Bern.

Nr. 29.

**Auszug aus dem Rathsmmanual ad Dienstag den
17. September 1639.**

Action miner gnedigen Herren Rhät und Burgeren uf
Dienstag den 17. Septembris 1639 wegen Sekelmeister Frisch-
herzen geschechen; darzu M. gn. H. bi Eiden, wie auch mit
dem Gloggenschlag versamlet worden.

Demnach min gnedig Herren zu Abhörung der Klegten
und Mänglen, welche sich in Erdurung Johans Frischherzen,
gewesnen Sekelmeisters tütschen Lands, Rechnungen von des-
selben getragnen Sekelmeister = Amts wegen eröugt, und
siner darüber gegebenen und gethanen Verantwortung, zu-

samt der Hrn. Verordneten Replie darüber bi einanderen ver-
samlet gsin, die verfaßten Artikel vom ersten bis zum letzten
erduret und wol erwogen, habend hochgenamt M. gn. H.
R. und B. an sin Versprechen minsten theils kommen mögen,
denn daß si befunden, daß er in Verwaltung sines Amts mit
Ihr Gdn. Stattgut, zu desselben merklichem Nachzug, untrüw-
lich und mit Gefärden umgangen, und deßwegen ihne, ver-
mog der Sazung, von allen burgerlichen Ehren und
hienit sines getragenen Sekelmeister-Amts und des Regi-
ments, ohne daß er darzu niemer mehr gelangen möge, entsezt,
von siner Untrüw wegen neben Abtrag und Ersatzung dessen,
worum er Ihr Gdn. Unrecht gethan und an sin Particular-
Ruk gehenkt, ihnen mit Lib und Gut zubekent, und erkent,
daß er auch Statt und Land (dessen er sich selbs durch ge-
nommen Abtritt schuldig gemacht) verwürkt haben solle.
Deßwegen:

Zedel an mine Herren die Venner: sollind zween mehr
Mr. Hrn. von Rhäten und Burgeren verordnen, welche Nach-
denkmus habind, wie Ihr Gdn. umb ihren Usstand bezalt
werden mögind, und uf fölich End hin sin Hab und Gut
in Arrest ze legen, volgents alles ordenlich inventarifieren
ze lassen.

Zedel an Hrn. Daniel Keller: weil er sich bi und gegen
M. Hrn. den Venneren verpflichtet, auch sin Hab und Gut
im Fal Mangels für sinen Schwächer darzegeben, so solle er
vom selbigen, bi Ihr Gdn. Ungnad, nützit verrufen.

Biel: weil die Sachen sin Sekelmeisters halben also
beschaffen, wie obstat, so wellind si ihne uf ein Revers samt
dem, was er mit sich geslokt, Ihr Gdn. gewarßamlich remit-
tierien, als im T. M. B. (§. Nr. 30 b).

An alle T. Amtlüt: uf den untreuwen, entsezten Sekel-
meister Hans Frischherzen ze achten und fals Betretens ge-
fenklich anzenemen, als im Mand.-B. (§. Nr. 30 c).

Nr. 30 a.

Auszug aus dem Rothen Buch, Revision III.

Wider untreue Handlungen mit der Statt Inkomen.

Welcher Beamter in- oder ußerthalb der Statt Bern hinfür sich derg'stalt vergessen und vergreifen, daß er uns an unsern jherlichen Gefellen und Einkommen wüssentlich und mit Gferden etwas verschlachten, hinderhalten und in sein eignen Nutz und Genieß verwenden, und also wider sein Eid und Ehr, darmit er uns zugethan, handlen würde, der- und dieselben söllend jeder Zeit nach Gestalt und Wichtigkeit des Fälers abgestraft, und aber nüt desto minder (die Straf seie groß oder klein) ihr Leben lang nimmermehr in unser Regiment berüft werden, sonders aller Ehren, deren si sich gleichwol selbs beraubend, stillgestelt und entsezt sein und bleiben; jedoch in dem allem ungefarliche, unargwöニーige Mißrechnungen, so nit fürsätzlicher Weis beschechen sein möchten befunden und erkent werden, vorbehalten.

Actum 17. Aprilis 1606.

Es möchte aber Einer sich mit unserem gemeinen Gut, Gefellen und Einkommen so untreuw- und schwerlich vergreifen, daß wir uns Gwalt vorbehalten, denselben andrist nach Gestalt und Größe des Fälers ze strafen.

Nr. 30 b.

Auszug aus dem deutschen Missivenbuch Nr. 10, pag. 525.

Biel:

daß sey Herrn Frischherzen Jr Gnaden gewahrsamlich remittieren.

Unser u. s. w. Als wir uf heut in Anhörung der Klegten, die wider unsern bishar gewesnen Sekelmeisteren Johans Frischherz formiert worden, und seiner gestelten Verantwortung bei einanderen versammlet gsin, habend wir an soliche sein

Verantwortung durchaus nit kommen können, sondern nach gnugſamer, reifer und grundlicher Erdurung der einen und anderen Artiklen vom ersten bis zum letſten befunden, daß er ſich wider unſeren Stand mit untreuwer Verwaltung ſeines getragnen Amts gefehrlicher Weis ſchwerlich vertrabt, weßwegen er, vermoß der von unſeren frommen Regiments-forderen gemachten Sažung, des Regiments und hiemit aller burgerlichen Ehren billich entfeht ſein und hiemit das Vaterland verwürft. Maſzen er ſich auch deſſen Alles durch ſeinen ſelbſeignen Abtritt ſchuldig gegeben, und wir, wo er bei Handen gſin, uns ſeiner Perſon verſicheret und durch gebührende Mittel zur Bekanntuß gebracht haben würden. Weilen aber er abwefend iſt und dißmals ſich bei euch, unſeren get. l. G. und P., enthaltet, ohne daß er uſ unſere ihme notificierte und inſinuirte peremptorische Citation zu erscheinen begert u. ſ. w., als gelangt und iſt an euch unſer freund-, eid- und pundſgnoffiſches Ersuchen und Begehrten, Ihr geruhen wellind, denselben neben der bei ſich habenden und mit ſich geſlöckten Gelt- und Güteren uns von Oberkeit wegen gegen gebührlichem Revers, wie in dergleichen Fälen gebreuchlich iſt, gewahrſamlich z'remittieren. Geschicht was dem Rechten und der lieben Juſtitien gemäß iſt, uns dabei ſamtlich Gottes gnediger Bewahrung bevelchende.

Datum 17. Septembris 1639.

Schultheiß, Räht und Burger
der Statt Bern.

Nr. 30 c.

Auszug aus dem Mandatenbuch Nr. 6, pag. 218.

An alle t. und w. Amtleut, Freiweibel und Ammann,
auch die 4 Stett im Ergöuw:

den gewesnen Sekelmeiſter Frischherz belangend.

Schultheiß, Räht und Burger ic. Nachdem in Erforschung und Revision unſers biſhär gewesnen Sekelmeiſters teutſchen

Lands Hans Frischherzen Rechnungen sich vifaltige Mängel erfügt, und wir nach reifer Erdurung derselben befunden, daß er sich wider unsern Stand in untreuer Verwaltung unsers Stattguts hochlich vertraben, und deßwegen sich vermag von unseren Regimentsforderen wohlgemachter Sazung aller burgerlichen Chr- und Aemteren-Entsazung schuldig gemacht; darneben auch sich durch sien selbs freiwilligen, ungeheissen Abtritt unsrer Stett- und Landen priviert, in deren er sich aber willicht ze finden gelusten lassen möchte: da so ist unser oberkeit- ernstlicher Bevelch hiemit an dich (üch), uf ihne fleißig achten, und wo er zu betreten, gwahrsamlich ihne annemen ze lassen und uns ohnverweilt ze berichten; benebent auch diejenigen ligenden oder fahrenden Güter, so er hinder diner Verwaltung haben möchte, in Arrest und Verpot ze legen; deßgleichen¹⁾ durch einen offnen Ruf von Canzlen von meniglichem him Eid ze vernemen, wer und wie vil der Ein oder Ander ihm an Haubtgut verzinse, oder sonst schuldig seie, und deffen uns ein Verzeichnuß unverweilt ze überschicken; den Schuldneren aber ze gepieten, ihm fürohin weder Zins noch Haubtgut weiters ze entrichten, bei unser Straf und Ungnad; maßen geschehen werde wir uns zu dir versehend.

Datum 17. Septembris 1639.

Nr. 31.

Auszug aus dem Aktenband II, pag. 309—311.

Hochgeacht, gestreng ic.

Als ich Freitags den 6. Septembris von gwüßen meinen Geschäftten wegen zuo Biel gewesen, hat mich ungefähr uf der Gaßen angetroffen Herr Sekelmeister Frischherz, mit ihm Herr Vogt von St. Johannis-Insul, Herr Burgermeister daselbst, Herr Houptmann Lippi, Herr Feigknecht und andere, die mich alsobald befragt, was zu Bern von seinen Herrn

¹⁾ Dieser Puncten ist im w. L. allein an Chillion abgangen.

Frischherzen Rechnungen geredt und gehalten werde; worüber ich geantwortet, daß mir hie von sonders nüt bekannt, als daß des Herrn Ustritt gemeiner Burgherschaft selbam vorkomme und sein Sach mechtig suspect mache, bette hierumb den Herren, er welle umkehren und sin Unschuld verthätigen, es werde ihme gut Recht gehalten und kein Unbill zuo gefügt werden. Hierauf sagt der Herr, es sye nit zu trauwen, er sye von stattlichen Herren gewarnet und sich an Sicherheit zu begeben vermahnt worden, müsse das Waldwasser noch zur Zeit lassen über ihn gahn, soll aber nit zwen Monat anstahn, er welle sein Unschuld durch ein apologiam so klar an Tag bringen als die Sonnen, ich sölle mit ihnen kommen umb ein Abendtrunk, da well er ganz klar das Widerspil dessen, so er beschuldiget werde, durch sine Rechnungen, Rödel und Quittanzen beweisen.

Weil nun ich gehoffet, bei den Herren von Biel meiner Gescheften wegen (als die ich ohne das hette berichten müßen) etwas Fruchtbarlichs auszericthen, hab ich mich in ihre Gesellschaft zum weißen Krüž gelassen. Allda der Herr Frischherz von sinen Rechnungen angehebt zu discurrieren, dieselben neben anderen Schriften, Rödlen und fünf Quittanzen durch sinen Diener beschickt, etliche Puncten stark disputiert, und endlichen ein Quittanz abgelesen und gesagt, meine Herren die Venner haben seine Rechnung abgehört, passiert, gut geheißen und deszwegen ihme dije Quittanzen ertheilt. So nun dieselbigen faul und falsch, so syen die Herren Venner (salvo honore) feuler Schelmen als er, wölle aber ganz wohl, daß ihm aller diser Neid nur von etlichen großen Herren, die er wegen der französischen Ufbrüchen erzürnt, zustante, erlange hiemit von seiner Ufrichtigkeit und patriotischen Gemüts wegen sölchen Dank; habe aber nüt zu bedüten, sein Unschuld werde in Kurzem manifest werden.

Neber welches die Herren von Biel sich mechtig verwunderet, daß man solchergestalten wider ihne procediere, und bezüget, si haben schon zuo unterschiedlichen Malen us seinen Schriften und Rödlen sein Unschuld gesehen, und thue

der Herr wohl daran, daß er sich übzere, damit er der Hitz entweiche und mit übereilt werde; es seie andere Mal mehr zuo Bern also ergangen, der Herr Schultheiß von Wattenwyl habe sich in Pantofflen gan Biel salvirt, und wo er das nit gethan hette, were er in der Hitz drusgangen, wenn er 1000 Köpf hette ghan.

Hernach sagte Herr Früschherz, es sye ihm der Burgherschaft humor wohl bekannt, man müsse der Hitz weichen; es habe schon ein gwüsser Hountmann gerahmen, man sölle ihn in sinem Hus verwahren, ein Anderer habe geredt, sin Sach were gut am Zinstag fürzenemen, und erzelte vast alle in leßtgehaltner Session Meinungen und Rähtschleg, mit Vermelden, si werden ihm von statlichen Herren communicirt.

Herr Vogt von St. Johanns-Insel redte nit vil darzuo, als daß ihne von Herzen des Herrn Unglück betaure; er finde, daß sich der Herr statlich verantworte, erbare Rechnung geben und hierumb gute autentische Quittanzen ufzelegen habe; vermantte hiemit den Herrn zur Gedult, es werde mit der Zeit wol besser werden ic.; zu dem so wüsse man wohl, daß in so großen Rechnungen bald gefählt und mißrechnet seie.

Welches Alles, insonderheit obige Injurien, so dem ganzen Stand ungütlich zugelegt worden, ich Gids halben Ir Gdn. nit bergen, sonder gehorsamlich (obschon Niemands, den ich als unparteiisch zur Kundschaft bruchen können, dabei gewesen) eröffnen sollen. Actum 9. Septembris 1639.

G. Gdn. undertheniger Diener

S. Schmalz (Stiftschreiber).

Aufschrift: Größnung etlicher Injurien wider ein Stand von Bern.

Nr. 32.

Auszug aus dem Altenband II, pag. 491.

Daß Fürwiser diß den 18. September 1639 ein wolverwartes Schreiben von Herren Schultheißen und Rhat hochloblicher Statt Bern, an Burgermeister und Rhat der Statt Biel dirigiert, wol eingeliferet hat, bezüget

Canzlei Biel.

Nr. 33.

Auszug aus dem Rathsmittel ad 20. September 1639.

Biel: uf ihr über empfangnes Erſuchſchreiben, den entſetzten Sekelmeiſter Frischherz, ſo ſich in ihrer Statt beſindern ſoll, Ihr Gnaden heruſzeliſeren, ervolgtes einfaltiges recepiffe vermelden, es hettind Ihr Gnaden an Statt dethſelben vilmehr ein dütliche Antwort verhoffet; wellind alſo nochmalen wertig ſein, daß ſie Ihr Gnaden in den einen oder anderen Weg mit einer ſatten Antwort würdigen werdind.

Nr. 34.

Auszug aus dem Frischherz-Altenband II, pag. 487.

Unſer fründlich willig Dienſt zuſamt was wir Ehren, Liebſ und Guts vermögen zuvor. Hochgeachte, edle, geſtränge, ehrenveſte, fromme, fürneme, fürſichtige, weife, inſonders günstig Herren, gute Fründ und getreuwe, lieb Eidgnoffen.

Was geſtaſten wir den Herrn Johann Frischhärz, euwer geweſnen Sekelmeiſter, wegen wider euwern Stand unterſchidenlicher Begangenſchäften neben bei ſich habenden geſlökten Gelt- und Gütern euch gegen gebürlichem Revers gewahrſamlich remittiren wollten, daßelbig alles haben wir uſ euwern sub datis 17. et 20. hujus ablaufende beide Schreiben mit ſonderbarem Bedauren und Anderm mehr dan gnugſam verſtanden. Ueber den Erſten hätten wir gärn in puncto ein Antwort ervolgen laſſen, wo unſer Burgermeiſter und Stattſchreiber ſamt andere Heupter anheimſch gweſen wären, maſzen dardurch genötiget worden, den Leuferspott mit einem recepiffe allein abzefchaffen. Bätten alſo E. ſt. e. W. uns des Uſſchubſ günstiglichen für excuſiert zu haben ic. Wann nun, hocheinrende Herren g. l. E., vermelter Herr Frischhärz allhier in unſerer Statt unverſechnerwys ohne Begrüßung glichſam eines ankommenden Gaſts ſich uſthalten thut, geſtaſten wir ihm, als der biſdahär ſein freien Wandel, namlich durch Mett und Gottſtatt euwers

Gepiets gehabt, freigesetzt, sich entweder begärtermaßen inzestellen oder sonstem seinem Belieben nach fürzenemen. Dß haben E. st. e. W. wir zur Antwort fründlich anfügen und hiemit neben Anerpietung unserer willferigen Diensten göttlicher Gnadenwalzung treuwlich befehlen wellen.

Datum 21. Septembris anno 1639.

Meyer,
Statthalter des Burgermeisteramts
und Raht der Statt Biel.

Nr. 35 a.

Auszug aus dem Rathsmmanual.

Sitzung von Fritag 27. Dezember 1639.

R. und 200.

Es sind M. gn. Hrn. Rhät und Burger uf hüt zusammenberüft worden von deßwegen, ob dieselb namlch mit gut finden möchtend, daß diewil ein Statt Biel M. gn. Hrn. uf zwei vorgehnde, an si abgangne Schriben, sub datis 10. und 17. September, antreffend den usgetretenen Hans Frischherz, gewesnen Sekelmeister tütschen Lands, denselbigen namlch gegen einem Revers Ir Gnaden sampt mit sich gefloktem Gut zu Handen ze stellen ic., ganz schimpf- und spöttlich geantwortet, und um so vil die begerte Remission abgeschlagen, ihnen retribuirt und Ir Gnaden hoches Empfinden neben nochmaligem Begehren, ermelten Frischherz und Gut dem Vogt zu Rydow uf Herausgab eines ihme zu schickenden Reversbrieffs zu remittieren, zugeschriben werden. Ist solches ein helig gut befunden, das Schriben verhatschlaget und verfertiget worden an

Biel, Burgerm. und Rhat, obiger Sach halben, als im T. M. Buch.

Rydow: dessen verständigen und befelchen, daß er ihne, Frischherzen, im Fal die von Biel ihne remittieren

werdend, an den Grenzen gewarfamlich empfachen und den Revers herusgeben solle.

Patent und Reversbrief, was gestalt Frischherz us Begeren von denen von Biel Jr Gdn. zugestellt worden, als im L. Spr. B.

Nr. 35 b.

Auszug aus dem deutschen Missivenbuch Nr. 10, pag. 586.

Biel:

Recharge um remission Hans Frischherzen.

Unser rc. Was wir hievor der us wolgegründten Ursachen, erheb- und billichen Gründen begerter Uschergebung halb unsers gewesnen und entseßten ungetrüwen Sekelmeisters Hans Frischherzen uns mit Lib und Gut zuerkenten Person an üch fründ-nachbarlich gelangen lassen; was maßen ihr hingegen, us was Willen und Bewegnus ist uns nit bewußt, nit Scheuchens getragen, unsern Leuferspot des ersten mit einem einfältigen, verachtlichen recepissee, des anderen Mals mit einem sehr schimpf-, spött-, unrymlichen, uncathegorischen Schriben abzufertigen; des Alles werdent ihr, unser getr. E., noch bestermaßen üch zu erinneren und sölches Alles in frischher Gedechtnus haben. Obwohl nun uns sölch procedere zum Höchsten verwunderlich, frömd und bedursam fürkommen, ihr auch von selbsten unschwer zu ermessen, was lychtlich daraus erwachsen und entspringen möchte, werind wir dennoch in der Hoffnung gegen üch gestanden, ihr üch darüber eines Besseren berathen und bedacht, und üch einer runden, direkten, eidgnößischen, ufrichtigen resolution immittelst erklärt haben wurdint. Wann aber bishero überseits anders nüt, als ein beharliches Stilschwigen und continuierliche Ufhalt-, Statt- und Platzgebung erfolget, könnend und mögend wir üch us oberkeitlichem Ifer, christlichem, guten Trib und Billigkeit liebendem Gmüt lenger nit bergen und verhalten, wie daß wir uns niemalen versechen, noch

ingebildet hetten, daß ihr ein sölliche grobe Unachtsamkeit gegen unserem Stand (dessen Nachbarschaft ihr, ohne Rum gemeldet, bisher mehr genossen dann entgolten) erwisen und erzeigen, uns mit keiner formlichen, cathegorischen, antwortlichen Erklärung würdigen und begegnen, sonder anstatt derselben unser in aller Billigkeit gegründtes Begeren mit einem handgriflichen Absprung, theils auch mit itelem Fürgeben (als solte obgedachter Frischherz sit seiner vor uns ergangnen condemnation unsernen Grund und Boden ungehinderet betreten und bei üch andrist nit als ein Gast Wohnung, Rum und Platz gehebt haben, so wir der Widerlegung, die wir gar wol thun kontend, nit nöthig und würdig achtend, sonderen um Kürze willen an sein Ort gestelt sein lassend) glimpflich abzeleinen und in ein anderen Weg ze wisen understahn solten; alldiewil üch gnugsam bekant und unverborgen, mit was vilfältiger Untruw und unserem gemeinen Gut und Inkomen schedlichsten Haushaltung, hingegen mit ungerechter, eigennütziger, sonderbaren Besackung gemeldter Frischherz wider Ehre und Eid sich vertrabt und vertieft, maßen er aus Ueberzügung seiner verwundten Conscienz flüchtigen Fuß gesetzt, über ordentlich insinuierte Citationen dem Rechten niemalen begegnen dörfen, und daruf nach gnugssamer Verhör seiner schriftlichen, ungegründten Verantwortung, als ein in unversprechlicher Untruw gegen seiner hochnatürlichen Oberkeit erfundener, in die verdiente Straf erkennt worden. Wie nun wir mit glauben wellend, ihr eines söllichen Menschen Gunst mehr als unsers Stands Ehre und reputation beobachten, und durch vernere Vorenthaltung eines Maleficanten zu widrigen Gedanken, als ob ihr an seinen begangnen actionen und Thaten ein Lust und Wolgefallen, und also an unserer justitia ein ungegründten, läzen Verdacht haben und tragen wellind, nit Ursach und Anlaß geben werdint, als thund wir üch, unser ic., demnach nochmalen und zum Ueberfluß ermahnen und ersuchen, ihne Frischherzen samt bei üch angebrachter Parfschaft und anderem Gut ohne anders Bedenken unserem Amtsmann zu Ridouw (dem wir hiemit

ſchriftlich Bevelch ertheilend) an den Grenzen, oder wo üch gefellig ſein mag, gewarſam zu unſeren Handen gegen einem formlichen Revers, den er üch in forma probante zufstellen wirt, wie in derglichen Fällen in Craft der Verträgen und Abſcheiden zwüschen uns, den Eidnothen, bishar geübt worden und brüchlich gſin, hinausgeben und gefolgen ze laſſen. Geschicht dasjenig, worzu E. Vertrag und Abſcheid und die Befürderung der Gerechtigkeit üch obligiert und verbindt, auch äben, was zu Vermidung Alteration, Witlöufigkeit und anderwertigen Nachdenkens, wie der Sach witors ze thun ſein wurde, gereicht, und wir reciproce gegen üch in begebender occaſion in Obacht ze halten geneigt ſein wellend. Von denen wir hiemit einer wilferigen an ſich ſelbst billichen remiſſion gemeldts Frischherzen Person und mit ſich geſlöhnten Guts gewertig, thund wir üch in Schirm des Allerhöchſten zu bestendiger Woffahrt und glücklichem Antritt eines wol-geſägneten, guten nützen Jahrs trüwlich empfelchen. Datum 27. Decembris 1639.

Schultheiß, Rhät und Burger ic.

Nr. 35 c.

Auszug aus dem II. Spruchbuch QQ, pag. 317.

Revers

gegen Biel, wegen Aushergebung Hans Frischherzen Person und Guts.

(27. Dezember 1639.)

Wir Schultheiß, Rhät und Burger u. j. w. Als dann unſ unſer gewesne und von ungetreuer Verwalt- und Hushaltung wegen unſers gmeinen Stattguts und Inkommens entſetzte, auch dahero unſ mit Urtheil und Recht mit Lib und Gut zuerkennte Sekelmeiſter Johanns Frischherz Ursach und Anlaß geben, ſowohl ſeiner Person als mitgeſlöhnetem Gut nachſtellen und nachſezen ze laſſen, und nun uſ unſer freund = nachparlich Begeren durch die frommen, fürſichtigen,

ehrſamen und weisen Burgermeiſter und Raht der Statt Biel unſer g. l. E. dergelbige unſerem Amtmann zu Nydauw zu unſeren Handen gewahrſam remittiert und überliefert wor- den, daß ſolches anderer Eſtalt nit, dann zu nachparlicher obſervation loſlichen alten eidgnoffiſchen Bruchs und Her- kommens, ſo biſhär in dergleichen Fällen kraſt zusammen- habender Bündnuß, Verträge und Abſcheiden, geübt und ge- brucht worden, zu Befürderung der justitia und lieben Gerechtigkeit (die allen christenliſchen überkeitliſchen Stenden ſo hoch anbevolchen) und alſo ihnem unſeren wohlermelten g. l. E. an habender Potmäßigkeit und judicatur in allwág unſchädlich, ohne einichen Abbruch und Schmelerung geschehen ſeie, darumb wir ihnem ſonderen Dank wüßend, und uns hin- gegen zu fründ-nachparlicher eidgenoffiſcher reciprocation- Erweifung uſ begebende Fäl anerpietig gemacht haben wollend. Deffen zu wahrem Urkund habend wir diſen offnen Revers unterm unſer Statt gewohntem Secret-Insigel verwahrt geben laſſen. Fritags 27. Decembris 1639.

Nr. 36.

Auszug aus dem Altenband II, pag. 647.

Unſer fründlich, willig Dienſt, zusamt was wir Ehren, Liebs und Guts vermögen zuvor. Hochgeachte, edle, geſtränge, ehrenveſte, fromme, fürneme, fürſichtige, weife, inſonders günstige Herren, gute Freund und getreuw lieb Eidgnoffen.

Warumb iſr abermalen erforderlich bewegt und veran- laſet worden, uns ſowohl euwer gewesnen Sekelmeiſter Johann Früſchhärz, als auch mit ſich gebrachter Barſchaft und übrigem Gut, an der Grenzen oder ſonften anderswo, unſerm Belieben nach, wegen desſelbigen begangner Untreuw und eigenmuſiger Bereicherung von euwerm gemeinen Gut und Inkommen, uſ gewiſſen Revers hinuzugeben, ze erſuchen, das Alles haben wir us euwerm, erſt verwichenen Samstag Morgens durch den Herrn Landvogt von Nydauw überliefert

Wiederäferungs-Schreiben, neben inverlibten gefasten Verdrusses zugesandten schimpflichen Recepisses, und hieruf erfolgter vermeintlicher uncathegorischer Antwort, usfährlich und der Länge nach verstanden. Und obwohln, hochehrend Herren, g. l. E., wir uns gärn allein hierüber in puncto zur Gegenantwort wilsehrige erzeigt, so hat es doch wegen urblütlicher und unversehener Inlangung diß Schribens an demselbigen Morgen, geringer Anzahl und Usblibung der Räthen, als die um so nach der heiligen Zeit zweifelsohn dessen ungewärtig, ehisten nit sein können, bis erst heutiges Tags, da wir nochmalen nit allein dieselb, sonder auch die Burgern versamlen lassen, und dahin zue mehrer nothwendiger unserer Entschuldigung deliberirt: wie zwar diese Action uns von Grund unsers Herzens sehr leid und bis daher anderst nicht vorgeschwäbt, dann solches Alles, vermöge sein Frischhärkens selbst jederweilen etlichen unsern Burgern gegebner Vertröstung nach, schon albereit bestermassen verantwortet, und also uf gutem Van E. str. e. W. zue volkommenem, unclagbarlichem Genügen, zumalen auch beliebter Reconciliation in ebenmäßiger Form, wie hievor Jr unsrer hochehrend Herren g. l. E., mehrmalen gegen den Euwern, so sich alhier glichfals usgehalten, ihrer Begangenschaften Milderung erzeigt, verhoffentlich gebracht und geleitet wäre worden, und aber zue Nachsäzung begärter Lieferung der Person, zusamt bei sich habender Baarschaft und Gut, haben wir Beselch geben, derselben ze vermelden, sich unsrer Statt nit ze entfüxen, sonder bis uf witer Bescheid, namlch heutigen Uschlag unsrer gefaster Resolution ze verharren. Und als diß nechst verschinen Samstag verricht werden sollen, uns innertzwischen fürgebracht wirt, wie föliche beobachtet und in sonderbarer Vermutung gezogen, daß etliche von Nydauw sich mit ihre Wehren vor und hinder dem Haus, glich als wann sie die behaftlich mitnemen wolten, verspüren lassen, ebenmäßig wie bei euch wider ußerst Verhoffen sich wägfertig gemacht haben soll. Gestaltermaßen wir dannenhär E. st. e. W. ganz freundlich ankehren und bitten thund,

uns deshalb für excusirt zu haben, und mit angezogner, scharfer Imagination und haltendem Argwohn, gleichsam als wir zue vielermelten Frischhärzens Contumacitet und Hartneigkeit, continuirlichen Ufhalt stillgeschwigen, ja Statt- und Blatzgebung admittirt hätten, nach erweislicher unserer Unschuld gütinglich zu verschonen und das Vertrautwen vestiglich zu uns tragen, daß wir nützit anders dann demjänigen, was eidgnössische Verträg inhalten und mitbringen, geflossenlich nachzukommen begirig sind. Diesellb E. str. e. W. haruf neben hingegen auch derselben von Gott dem Herrn zue aller Wolfart und glückfäliger Regierung erwünschten neuwen Jahrs in sein des Allerhöchsten Schutz und Schirm treuwlichest befehlende. Datum den 30. Decembris, anno 1639.

Meyer, Burgermeister,
Räth und Burger der Statt Biel.

Aufschrift: Denen hochgeachten, edlen, gestrengen, ehrenvesten, frommen, fürnemen, fürsichtigen, weisen Herren Schultheißen, Räth und Burgern der Statt Bärn, unsern insonders guten Freunden und getreuen lieben Eidgenossen.

Nr. 37.

**Auszug aus dem deutschen Missivenbuch Nr. 10,
pag. 598—602.**

Biel

über ihre vermeinte Entschuldigung wegen Frischherzen Ufenthaltung und erfolgter Wychung refutando antworten.

Unser ic. Wie ihr üch zu der von uns us rechtmeßigem, unwiderleglichem Grund gegen authentischem Revers widerholt begerten Heraussifierung Hans Frischherzen, unsers gewesnen ungetrüwen Sekelmeisters, und mit sich gebrachten baren Gelts und anderer Sachen, abermalen wilserig, iferig, ufrichtig, geneigt, oder vilmehr simuliert erzeigt und erwisen, das habend wir aus dem Inhalt üwers vermeinten Ent-

schuldigungsschreibens, als us der fürsätzlichen, unnothwendigen
 dilation und Verschiebung üwerer resolution und entzwüischen
 alsbalden fürgegangner Warnung in mehrerem und über-
 gnugsam ermessen und verstanden. Dann üwer selbsteignen
 Bekantnuß nach zu Nachseß- und Erstattung angedeuter
 Liferung habend ihr Bevelch geben (wie dann auch, wie wir
 glaubwürdig vernommen, durch einen vom Rath und einen
 von Burgeren in puncto und vor Endung üwerer am
 Samstag Morgens gehalsteten Versammlung verrichtet worden),
 dem Frischherzen anzusagen und ze vermelden, sich üwerer
 Statt nit ze entfüßeren, sondern bis uf den Usschlag üwer
 resolution, so ihr am Montag hernach fassen werdint, ze
 verharren: was ist und heißt das anders weder ein von
 begangner criminals wegen in Unsicherheit Lib, Lebens und
 Guts stehende Person desjenigen, was wider si ingelanget
 und im Werk seie, zu Suchung ihrer Sicherheit zu präad-
 vertieren und verwarnen? Ist es nit eben dasjenig, so mit
 üwerem vorgehnden Schriben gar wol zutrifft und überein-
 stimt, in welchem ihr üch nit geschochen ze vermelden, daß
 ihr gemeldtem trüwlosen Frischherzen frei- und heimgesetzt,
 sich unserem Begeren nach einzustellen, oder sonst witors
 seinem Belieben nach fürzenehmen? Wie es nun mit einer
 Criminal-Person, deren die option und freie Wahl ihres
 Willens gelassen wird, beschaffen, und ob sölche nit eher zur
 Flucht als zur Straf disponiert sein werde, kann ein jeder
 Vernünftiger auch us der Natur selbs unschwer ermessen. So
 aber bei üch mehr Ernst als simulation und Schimpf vor-
 handen gewesen, were erforderlich, rymlich und anständiger
 gsin, sölches würflich und in der That durch realische in
 Arrest und sichere Verwahrung = Nemung und Uebergebung,
 beides der Person als auch bei sich gehabten Guts und Gelts,
 zu bezeugen, glaubhaft ze machen und an Tag zu geben. Ist
 aber so verr, daß vilmehr das heitere Gegenspiel verspürt,
 indem obgesagter Frischherz, als er us üwer Statt zum kleinen
 Thörlin aus nacher Bözingen sich fort gemacht, wie uns
 glaubwürdig und mit sonderem abermaligem Bedauern für-

kommen, von zweien bielischen Burgeren mit Fürrohren begleitet worden, gestalten uns nit wenig verwunderet, wie ihr inwenden dörfent, als sölten etliche von Nidauw, so sich mit Wehren vor und hinder dem Haus heigind verspüren lassen, ohne erscheucht und zum Ustritt verursachet haben. Es ist aber nüt schwärz noch nüws, die Schuld und Fähler uf Andere, die dessen nüt vermögent, zu transferieren.

Daß dann ihr üch, als für das Ander, der langgewärten Statt- und Platzgebung mit dem zu entschuldigen vermeinend, daß gemeldter Frischherz etlichen üweren Burgeren jederwilen seiner reconciliation halb gute Vertröstung und Hoffnung gemacht, könnend wir daran keineswegs kommen; dann was ist das üwerseits anders, als ein itele, ungegründte Imagination, und wie ihr selbs uslegend, Vorschwebung? Was heißt diß anders, als eines unwarhafsten, um Criminal verfelten Menschen bloßen, itelen, ungewüßen Fürgeben mehr Glauben zusezzen, als unser ernsthafsten, ungerendterten und bestendigen Erinnerung und Versicherung seiner unwiderrüeflichen condemnation, oder die Gewüßheit und Bestendigkeit in unseren Urtheilen in Zwifel ziechen wollen? Wüssend uns auch keines Exempels, das disem glich und übereinstimmend seie, wie ihr aber zu vermeinter Gleichheit inführend, zu erinnernen. Gestalten disere üwre Entschuldigung eben so wenig considerierlich, als die in üwerem vorgehnden Schriben begriffne Gastsbetitung; dann wie sölch einem bekannten Uebelthäter, wie Frischherz oben describiert ist, gezime und gebühre, wie sölcher in einer Statt, so uns mit Bündnüs und Nachbarschaft zugethan und verwandt, usgenommen, so lang geduldet und mit einem sonderbaren Haus accomodiert werden sölle und möge, oder nit, wollend wir jedem Rechtverstendigen zu erkennen geben haben.

Und mögend ihr unser E. nun us disem Allem sechen und erlernen, wie ihr üch die wirkliche Wilsfahr unsers fründ-billichen Begerens angelegen sein lassen, und wie geneigt deszwegen wir sein könnind, üch in disem fürgangnen G'scheft für entschuldiget ze halten.

Und diewil nun gesagter Frischherz aus fürgelosner Connivenz und Hilf sich aus dem Staub gemacht und geüßteret, so habend wir demnach nit wollen underlassen, üch nochmalen ze ersuchen, alles dasjenig, was er in üwre Statt gebracht und geflöckt, es seie har Gelt oder ander Gut, deßglichen Schriften, Document und G'warßamen, wie das alles Namen haben und hinder üwer Potmeßigkeit zu betreten sein mag, uf ein Inventarium unsrem Amtsmann zu Nidauw heraus ze antworten und ze übergeben, diewil es theils entfuehrte und geraubete, theils dann Sachen sind, daran unserem Stand nit wenig gelegen, wie wir uns dann zu üch versehend; und aber im Uebrigen üch nit verhalten wollend, daß wir aus ernsthafster Empfindnuß der unsrem Stand erwißnen schimpflichen Handlung, unlidenlicher Verachtung und Beijetssezung alter Brüchen, Gewonheit und Herkommenheit (der gemeinen Rechten und der Dieben halb gemachten sonderbaren alten Verträgen zu geschwigen) bewegt worden, üch und den Ueweren das freie commercium in victualibus einzustellen und abzesagen, also daß die Usseren üch nützit zuführen, noch die Ueweren hinder uns keine victualia ze kaufen haben föllind. Verstahnd von uns zum Besten und siend damit Gott wol besolchen.

Datum 9. Januarii 1640.

Schultheiß, Rhät und Burger
der Statt Bern.

Nr. 38.

Auszug aus dem deutschen Missivenbuch Nr. 10, pag. 636.

Biel

über ze reiterierendes Schreiben zu Aufhebung des Verpots
antworten.

Unser ic. Us euwerem jüngsten Schreiben vom 30. nochst
verwichnen Monats Januarii habend wir in mehrerem ver-
standen, was maßen nit allein unser ausgangen Verpot der

Bictualien (wider desselben eigentliche Intention) weiter erſtreckt werden wöllen, ſonder auch ihr unerwartet unſer Antwort Anlaß genommen, ein Gegenverpot anzufechten. Wiewohl nun die Ursachen des unsrigen euch, unſeren g. l. E., hievor vielfältig fürgebildet worden, jedoch uf euwer abermaliges fründlich Eſuchen und Begeren, auch uf euwre Declaration, wie ihr euwerſeits einich Verpot fürthin fürzenehmen, ſonder daßſelb ze öffnen und bi den Verträgen ze verblichen gemeint ſigind, habend wir uns auch, zu Bezeugung guter Nachparſchaft und daß uns nüt liebers, dann im Friden und beſter Einigkeit ze läben, dahin entſchloſſen, daß uf vorhergehende Inhendigung desjenigen inventoriſierten Silbergſchirs und andern Guts, ſo Hans Frischherzen, unſerem geweſnen Sekelmeiſter, zufändig und hinder euwer Potmeiſigkeit ze betreten ſein mag, darum wir unſeren Amtmann zu Nidauw abermalen bevelchnet, wir von angedeutem unſerem Verpot der Bictualien ſtahn und ſelbiges hiemit aufgehebt haben wellind, wie wir dann ihm und anderen unſeren Amtleuten hierum zuschriben werdend, guter Hoffnung wir ſind, ihr, unſer g. l. E., werdind euwerem Erpieten gemäß, in der That und im Werk, den Verträgen gemäß, euch die Observation aller guten nachparlichen Correſpondenz und alſo euwersits Alles widerum in vorigen Stand ze richten angelegen ſein, und hiemit auch unſeren Zoll an dem Ort, wie man bishero und vor diſem Verpot gewohnt gſin, fürter ohne Enderung bezeuichen laſſen, als wir euch ſonderlich zutrauwen, und uns nit minders gegen euch fründ-eidgnöſſiſch expoten haben wellend; uns hiemit ſamtlich dem gnedigen Obhalt Gottes bevelchend.

Datum 3. Februarii 1640.

Schultheiſ, Räht und Burger
der Statt Bern.

Nr. 39.

Auszug aus dem Mandatenbuch Nr. 6, pag. 228 b.

An Interlaken, Frutingen, Wimmis, Zweiſimmen, Underſeen,
Sanen, Brandis, Arberg, Büren, St. Johansen, Buchſee,

Loupen, Burgdorf, Thorberg, Bipp, Frauobrunnen, Arburg, Schenkenberg, Biberstein, Landshut, Künsfelden, Zofingen, Arau, Brugg, Lenzburg civ., Muri, Wiglen, Bechingen, Stettlen, Zougggenried, Gurzelen, Belp, Mühlthurnen, Rotelfingen, Bollingen, und Chillion:

um Bericht Frischherzischer Güteren und Schulden.

Schultheiß und Rhat sc.

Underem dato 17. Septembris diß hinsliezenden Jahrs hattend wir dir in Bevelch aufgeben (da wir nit zweiflend, dir unser Schreiben gebürend überreicht und zugestelt sein werde), diejenigen ligenden und fahrenden Güeter, jo Hans Frischherz, unser gewesne und entsezte Sekelmeister teutschen Lands, hinder deiner Verwaltung haben möchte, in Arrest und Verpot ze legen, deßgleichen auch durch einen offnen Ruf von Canzlen von meniglichem bim Eid zu vernemen, wer und wievil der Ein oder Ander an Hauptgut ihme verzinse, oder sonst schuldig seie, und dessen uns ein Verzeichnuß ohnverwilt ze überschicken, den Schuldneren aber ze gepieten, ihme fürohin weder Zins noch Hauptgut witers zu entrichten, bi unser Straf und Ungnad sc.

Weil es nun an deiner Antwort darüber (deren wir, bis daher gehorsamlich erfolgen werde, gewertig gsin), ob und was du des Orts in deiner Verwaltung in Erfahrung bracht haben möchtest, ermanglen will: als ist unser ernstiger Bevelch und Gesinnen hiemit an dich, obigen unserren Willen ohne verneren Verzug also zu exequieren und zu erstatte, daß wir deine ohnverzogenliche Antwort und Bescheid darüber haben mögind, es seie daß etwas des Orts entdeckt und angeben werde oder nit, maßen geschehen werde, wir uns zu deiner schuldigen Gehorsame versechend.

Datum 21. Decembris 1639.

Nr. 40 a.

Auszug aus dem Polizeibuch Nr. 5, pag. 318;
vom 23. Decembris 1639.

An die Canzel alhier wegen Frischherzen Schulden
und Gegenschulden.

Nachdem mein gnedig Herren und Oberen ab Hanßen Frischherzen, gewesnen Sekelmeister teutschen Lands, ver- spürten ungetrüwen, dem Stand an gemeinem Gut und Inkomen ganz schädlichen Verwalt- und Haushaltung, und dahar gegebenen unvollkommen, unabnemlichen Rechnung nit unbilllich bewegt worden, Ursach und Anlaß genommen, derenthalb ein geflissene, nothwendige und erforderliche Erforschung anzestellen; dardurch nun so vilfaltige und schwere Mengel und Fähler sich herfürgethan und befunden, daß seine Sachen ein söllichen Usschlag gewunnen, wie meniglichem bekant und vor Augen ligt, und dahero Ihr Edn. nit unbilliche Ursach, auch seinem hinderlaßnen Gut gebührendermaßen nachzeforschen, sich darob zugefügten Schadens, Nachtheils und Uständs zu erholen und bezahlt zu machen: — so habend hoch- und wolermelt mein gnedig Herren meniglichem ihrer Bürgeren und Inwohneren diser Statt, so ermeltem Frischherzen, oder denen hingegen er in den einen oder anderen Weg Zinsbares oder Unzinsbares ze thun und schuldig sein möchte, hiemit öffentlich verkünden lassen und gepieten wellen, sich uß künftigen Montag und Freitag, sein wird der 30. diß und 3. Tag des nechst ingehenden Monats Januarii, bei denjenigen Herren, so von Ihr Edn. zu berüehrtm Gescheft vom kleinen und großen Rath verordnet sind, ußem Rathaus gehorjämlich inzestellen, vor denselben sowol die Schulden, so si gemeldtem Frischherzen ze thun, bei schuldiger burgerlicher Pflicht und Meidung Ihr Edn. höchster Straf und Ungnad, als auch hingegen ihre Ansprachen an ihne bei Verlurst derselben anzugeben und darüber gebührenden Bescheids ze erwarten.

Actum 23. Decembris 1639.

Canzlei Bern.

Nr. 40 b.

**Auszug aus dem Polizeibuch Nr. 5, pag. 316,
vom 23. Dezember 1639.**

Zedel an Hrn. Vogt Hans Geörg Imhof und Hrn. Schaffner David Müller:

Obwohl mein gnädig Herrren schon zum anderen Mal ihren Amtlütten zugeschrieben und bevolchen, daß si die zu Erforschung und Erdurung des gewesnen Sekelmeister Frischherzen Rechnungen verordnete Herren derjenigen Zinsen halb, so hievor dem Statt-Sekel anhengig, und angedeuten Amtlütten oder dero Amtsvorfahren, vermog der ihnen domalen überschickten Usszügen und Urbaren, zu bezüchen und darvon absonderliche Rechnung ze halten, nachwerts aber in gemein sölche ze bezüchen, und gleich wie ander des Amts Inkommen ze verrechnen befolchen g'sin, berichten sollen, was und wie vil si oder ihre Vorfahren uf die eine oder andere Wys so wol an gerestierten alten als hernacher verfallnen Zinsen empfangen, verrechnet und zur einen und anderen Zeit überliferet u. s. w., — so sind doch die Berichten so unglich und ungrundlich ingelanget, daß bis dato nüt eigentliches noch schlüssliches hat beratschlaget werden mögen. Damit aber Ihr Gdn. dermalen eines des Orts zum End und gewüsser Grörterung gelangen könnind, so habend M. gn. Hrn. für gut angesehen, üch beiden Herren, Hrn. Hans Geörg Imhof und Hrn. David Müller, als die der Sachen incorporiert und gut Wüssen habend, in Bevelch ufzetragen, daß ihr von Amt zu Amt ritind, und von den Amtlütten durch mundliche Befrag- und Erforschung sellbs den eigent- und grundlichen Bericht empfachind und den verordneten Herren widerbringind, namlich, wie es mit obangeregter Zinsen Bezeich- und Verrechnung bewendt und beschaffen, ob und was für Hauptgüeter bezahlt, und durch wen sölche bezogen worden seien; was von einer Zeit zur anderen si, die Amtlüt, für Species und Gattung Sorten, auch in was Pris und Tax dieselben gerechnet, dem

Frischherzen ingehendiget und gewärt habint; item, wie und bei was Mäß das durch ihne jederwilen keuflich hingebne Getreid usgemessen worden seie.

Dannethin söllend ihr üch auch bei dißer Gelegenheit bei den Zollneren und Anderen erkundigen, wie etwan durch gemeldten Frischherzen die Zoll hin und wider exhebt worden, wie vil dessen eigentlichen gewesen, deßgleichen auch was für Umkosten und Ordinarien darüber gangen sein möchten; item üch bei dem Hrn. Vogt zu Trouwenbrunnen, als gewenem Einunger, eigentlichen Berichts erholen, was und wie vil er dem Frischherzen an Inzug- und Einunggelteren entrichtet und geliferet habe, und dann auch bei dem Hrn. Vogt zu Wangen in Erfahrung bringen, was derselbig ihm um den abgekauften Kisen-Zehnden für Gelt geben, wo und an was Orten er sölches genommen haben möchte? Item habend ihr bei Gelegenheit dißer Reis Gewalt und Bevelch, die Zahlungen bei beiden Kornhendleren Zimmerli und Frölich um bewußte 200 Mütt Kernen, 78 Mütt Roggen und 472 Mütt Haber mundlich und mit Ernst zu sollicitieren, bei denselben auch ze fragen, ob die in ihrer gestelten Rechnung bezeichneten 11,216 Krn. $10\frac{1}{2}$ Bzn. dem Frischherzen realiter geliferet worden oder nit, weil sich befindt, daß der Frischherz daran nit mehr gewärt, dann daß noch 215 Krn. 17 Bzn. manglen thühe, damit wo si obige Sum nit vollkommenlich zahlt, dißer Usstand auch durch üch bei ihnen sollicitiert werde. Nach dißem Allem werden ihr den verordneten Herren den inbringenden Bericht zu referieren wüssen.

Actum 23. Dezember 1639.

Canzlei Bern.

Nr. 41.

Auszug aus dem Instructionenbuch litt. R, pag. 375.

Instruction

uf die hochgeachten, ehrenwesten Herren Hrn. Niclaus Dachselhofer, Altschultheiß, und Hrn. Johann Rudolf Willading, Benner und Bügher, wegen ihrer Abfertigung uf die Arouwische evangelische Conferenz.

..... Schließlichen: dieweil M. gn. Hrn. nit zweiflend, dann daß der usgetretne Sekelmeister Frischherz hin und wider bei den evangelischen Orten sein Sach, so nunmehr landkündig und lutprecht, glimpflich ze verblümen allen möglichen Fleiß ersuchen und anwenden werde, habend Jr Gdn. nit unthunlich geachtet, üch meinen hochehrenden Herren anzebevelchen, zu Verhütung allerhand ungleicher Impressionen, den Hrn. Ehrengesandten gemeinlich den grund- und eigentlichen Verlauf, die Wichtigkeit seiner erzeugten Untreuw, die Billigkeit wider ihne ergangner Condemnation ic. anwohnender Fürsichtigkeit nach zu eröffnen und fürzebildn, und hiemit seinem ungegründten, unverschamten Erclagen und fälschen Fürgeben anmaßender Unschuld ernstlich vorzebiegen, und sonst in disem und anderem vertrouwlich zu handlen, wie hochgn. Jr Gdn. sich ohne das zu üwerem wölbekanten Fleiß verfechen thund. Actum 30. December 1639.

Nr. 42.

Auszug aus dem Frischherz-Altenband III, pag. 7.

Messieurs

Peu de temps après mon arrivée en ceste ville ou quelques affaires m'ont amené ces jours passés, j'y ay appris que l'ancien boursier Jean Frischerz avoit malversé dans sa charge, l'avoit exercée au prejudice de l'Estat de Berne et en estoit fugitif pour ce subject. Or comme l'amour que j'ay pour ma patrie est extrême, et que je

ne scaurois souffrir les méfaits qui l'intéressent, j'ay creu que je ne pouvois en saine conscience laisser évader un personage qui a si notablement failli, et lequel outre ses manquemens recens, ayant une particulière cognoissance de tout ce qui a esté traicté avec le defunct Roy de Suede et avec le maréchal Horn devant et pendant le siège de Constance, de tout ce qui s'est passé au different de Messieurs de Zurich avec les sept Cantons, et de la mes-intelligence advenue il y a quelques années entre Messieurs de Berne et de Soleure, et qui sçachant precizément les desseins et resolutions qui ont esté prises en toutes ces occurrences-là, ne manqueroit pas maintenant, poussé de la rage du depit et de la honte de ses crimes, d'en reveler tous les secrets et d'en dire ce qu'il en sçait et au-delà. La route qu'il prenoit droict à Baden, ou il alloit faire des plaintes, me confirme dans ceste croyance, et m'a obligé, pour éviter un malheur public, de me saisir de sa personne en particulier, pour le sousmettre à la bonne justice des Seigneurs, auxquels il est responsable de ses actions. Il est à Rinfelden depuis hier, et les papiers qu'il avoit n'ont peu encor estre vizités. Je n'ay pas voulu manquer de vous donner promptement avis de cet arrest, afin que vous jugiés de ce qui y est à faire, et preniés les resolutions convenables en un cas semblable. Vous verrés du moins aizément, Messieurs, le zèle que j'ay pour vous, et la grande passion que j'ay de vous faire paroistre que je suis entièrement, Messieurs,

votre très-affectionné serviteur

d'Erlach.

De Basle le 7/17 Janvier 1640.

Adresse: Messieurs les Ambassadeurs de la Republique et Canton de Berne présens à la diète à Arau.

Nr. 43 a.

Auszug aus dem Rathsmannual ad 9. Januarii 1640.

R. und 200

darzu meine gn. Hrn. die Burgere mit der Gloggen
versamlet worden.

Biel: ihr abermalig schimpflich und mit ungegründtem
Glimpf angestrichne vermeinte Entschuldigungsschreiben über
des flüchtigen Frischherzen zuwegen gebrachten Ustritt, grund-
und usfährlich widerlegen und um Ushergebung gedüts
Frischherzen geslöchneten Guts u. s. w. anhalten, als im
T. M. B. (siehe Nr. 37 hievor).

Ridauw: diß Schreiben samt einer Copey darvon zu-
schicken mit Bevelch, dasselbig in Person ze überreichen, sich
bei Ableitung desselben in ihrer Versammlung finden ze lassen,
volgends um Ushergebung des Guts, Gelts und Schriften
anzehalten, dieselbigen gegen Hinderlassung eines Inventarii
zu empfachen und Ihr Gnaden samt einem gleichförmigen
Inventario ze überschicken.

An etliche daselbst nechstgeſetzne Amtlüt: daß M. gn. Hrn.
durch der Statt Biel in dißem Frischherzischen Geſchäft gegen
dero Ehrenstand gebrachte unnachbarliche, verdrießliche Inci-
vilitet und Ritterstattung pondſ-meßiger Pflicht verursachet
worden, ihnen den freien Kauf der Bictualien in dero Land
abzestricken u. s. w., als im M. B.

An Herren Generalmajorn von Erlach, Gubernatoren zu
Breisach, jeßund zu Basel: ihme über sein Schreiben obbe-
melts flüchtigen Frischherzen verwarlicher Ufhalt- und An-
pietung desselben fründlich danken, und um weitere Weg-
leitung ſiner Alharſchaffung anhalten, als im T. M. B.
(Nr. 43 b).

Lenzburg: ſich zu ihm Herren Generalmajorn u. s. w.
alsbald ze verfügen, durch ein Besprachung von Mitlen, wie
er Frischherz ſicherſt alharzebringen, ze reden und volgends
dieselbe in Effect ze ſetzen, als ibidem.

Zhme zu seiner und seines G'leits sicherem Paß und sein Frischherzen ungehinderter Durchfertigung ein Patent und Sicherg'leit, als im T. Spr. B. (siehe Nr. 43 c).

Nr. 43 b.

Auszug aus dem deutschen Missivenbuch Nr. 10, pag. 603.

AN Herren Generalmajor von Erlach:
wegen Sekelmeister Frischherzen Harussendung.

Woledel geborner: Us des Herren uns von unseren zu Arau wesenden Rhatsgesandten zukommnem fründlichem Schriben habend wir an heut verstanden, was maßen der Herr zu Vermidung allgemeinen Nebels und mehrer Ung'leghheit bewegt worden, den gewesnen, von begangner Trüwlosigkeit wegen gewichnen Sekelmeister Hans Frischherz in particulari in Verhaftung ze nemen, der bestgemeinten Intention, ihne der Oberkeit, gegen dero er sich vergriffen und um ein Mißhandlung ze verantworten hat, guten Gerechtigkeit zu remittieren. Wie nun wir eben aus glicher Betrachtung durch unsere Amtlüt uf ihne stellen, auch von unseren Eidgnoszen der Statt Biel (alwo er sich ufgehalten) ihne samt bei sich gehabten Schriften, Gut und Gelt ernsthäftig herausforderen lassen, als thund. dem Herren wir für sein beharlich zu unserem Stand tragende sondere Affection und hierin erwisne Befürderung der justitia höchlichsten Dank sagen, und uns hinwidrum alles geneigten guten Willens-Bezeugung anerpieten. Habend hierauf unserem Landvogt uf Lenzburg in Befelch ustragen, sich alsbalden zu dem Herren zu versfüegen und mit demselben, wie und durch was sicherste Weg, Mittel und Form gedachter Frischherz samt seinem Diener, Heinrich genant, von Rhynfelden alhar in unser Statt überantwortet, wo si am komlichsten remittiert und empfangen, wie und welicher G'stalten si zum Besten convoyert und durchgefertiget werden mögind, sich ze unterreden, volgends des Herrn Anleitung und Gutbefinden nach die Sach fürzenemen und in

effect ze sezen, den Herren fründlich ersuchende, gemelt beide Personen an Ort und End, wie die Nothurst erforderen wird, nit allein zu remittieren, sonderen auch gedachtem unserem Amtsmann alle gute Wägleitung und Befürderung zu ertheilen, damit si uf unsern Kosten hin sicher alhar in unsrer Statt gebracht werden mögind. Darzu den Herren wir nit ungeneigt wüssend, und verblibend demselben hinwidrum zu angenemer Geselligkeiten Erzeigung beharlich wol gewogen, uns damit zumalen in den starken Schutz und Schirm des Allerhöchsten trüwlich bevolchen. Datum 9. Januarii 1640.

Schultheiß, Rät und Burger
der Stadt Bern.

Nr. 43 c.

Auszug aus dem II. deutschen Spruchbuch QQ, pag. 318 b.

Patent

uf Herrn Landvogt uf Lenzburg um sichere Paßbewilligung
Johans Frischherzen gewahrsam Durchfertigung über eid-
genössische Böden, wo es von Nöthen sein würde.

(9. Januar 1640.)

Wir Schultheiß, Räht und Burger thund kund hie-
mit: Demnach unser gewesner Sekelmeister. teutschen Lands,
Johanns Frischherz, sich mit untreuwer Verwaltung solchen
ihme anvertrauwen hochen und wichtigen Amts und unge-
rechten Besackung unsers Guts, wider unsern Stand, zu
desselben merklichem Nachtheil, schwerlich wider. Eid und Chr
vertrabt und vergessen, daß dahar und nach ryßlicher Verhör-
und Erdurung seiner selfs, anfangs muntlichen, nach seinem
Austritt aber schriftlichen Entschuldigung und Versprechen, so
da ohne Grund g'sin, und wir mit nichten annemen können,
er uns mit Lib und Gut zubekent, anjetund aber us
selbiger Ursach zu Rynselden in Verhaftung genommen
worden, dannenhar wir ihne durch unsern Rahtsverwanten
und Landvogt uf Lenzburg, Herrn Niclaus Kilchberger, mit

Hilf deren, die ihme zu- und untergeben sind, gewahrsamlich abzeholen und in unsere Stadt zu begleiten für gut angesechen: da so gelangt und ist an diejenigen unsere g. l. G. und Ander, über welcheren Territorium, Grund und Boden ex geführt werden müste, unser freund- und dienstföhziges Pitten und Erſuchen, die geruhen wellind, ermeltem unserem Landvogt und seinen Begleiteren den freien Paß und ermelts Frischherzen convoi und Durchfertigung ungehinderet ze gestatten. Sind wirs in Gleichen und Anderem freund-eidgenöſſich ze beschulden expietig. Zu Urkund wessen habend wir gegenwürtige patenta mit unsrer Statt Secret=Inſigel verwahrt und geben den 9. Januarii 1640.

Nr. 44.

Auszug aus dem Aktenband III, pag. 25—26.

Woledle, gestrenge, hochehrenverste, fürſichtige und weise, insonders großgünstige, hochgeehrte Herren,

Was diesellbige an mich sub dato den 8. hujus betreffend Johanni Frischherz, ihren gewesnen Sekelmeiſter, gelangen lassen, habe ich mit mehrerm aus derselben Schreiben verſtanden. Füge denselbigen hiemit wiederantwortlich zu vernehmen, daß ich ihrem Begehrten gemäß bis uf fernere ihre Verordnung ermelten Frischherzen in Rheinfelden will verwahren lassen. Ich hette auch nicht ermangelt, den Herren die hinder ihme gefundene Schriften zu überschicken, habe aber bei mir nicht finden können rhatsam zu ſein, dieselbigen einer bloßen Fußpost zu vertrauwen, auch darvorgehalten, daß den Herren ſo eilig daran nicht gelegen, weil es mehrentheils Generalia ſeind, zu ſeiner Berantwortung dienlich, als Zins- und Reſtantſrödel, wie auch Quittanzen über ſeine gegebene Rechnungen. Gleichwol habe ich zugleich nicht unterlaffen wollen, Copiam ſeines Memorials, welches ich darvor halte mit ſeiner eigenen Hand geschrieben ſein, zu überschicken, ſo die Herren und etliche Particularpersonen anſiehet. Gleichwol

will ich darbei hoffen, daß sein Intention anders, als aus den Worten möchte geschlossen werden, gewesen seie, darüber er auch, wan er zur Red gesetzt, wirt zu antworten wissen. Schließlichen, weilen ich verspüre, daß all sein Intent dahin gangen, daß er möchte zu seiner Verantwortung gelangen, auch ihne der Eifer vielleicht amportiert, als bitte ich die Herren, sie wollen alle Sach zum Besten ausdeuten, ihne zu gebürender Verantwortung kommen lassen; dadurch werden sie nicht allein thun, was an sich selbst billich und recht ist, sondern es wirt ihnen auch zu immerwährendem Lob gereichen. Thue damit die Herren, neben Vermeldung meiner bereitwilligen Diensten und Wünschung eines glückseligen, fried- und freuden- richen neuen Jahrs, göttlicher Protection wol befehlen. Datum Laufenburg den 10. Januarii 1640.

Meiner hochgeehrten Herren bereit- und dienstwilligster
H. L. v. Erlach.

Auſſchrift: Den woleden und gestrengen, auch ehrenvesten, fürsichtigen und weisen Herren, Herren Schultheiß und Räten der Statt Bern u. s. w., meinen großgünstigen hochgeehrten Herren.

Bern.

Nr. 45.

Auszug aus dem Rathsmmanual.

Sitzung vom Montag 13. Januar 1640.

Nachdem uf beschechnen Anzug von Mitlen geredt worden, wo und wie der erwartende, von Reinfelden gefenßlich alharr- bringende Hans Frischherz zu losieren, zu verwaren, und wie weiters wider ihne zu procedieren seie, ist zwar Ir Gdn. diß für das Gefelligste und Rahtsamste fürgesallen, daß er in der Inſul, in der Herrenstuben, an Iſen gelegt, Tags und Nachts durch 4 ehrliche, mannhafte und fürsichtige Burgere, und einen vom Großen Raht als ihren President

mit gewehrter Hand verwahret, diſe Wachten nach dem Gutachten meines gn. Hrn. Schultheiſen alternativ ernamſet und in ein Handglübt uſgenommen; uſzert denselbigen aber niemandem ſich zu dem Gefangnen ze verfügen, ſein Weib, Kind und Verwandte auch gemeint, zugelaffen; derselbe uſ der Inſul nach Vermögen des Hufes geſpeift; der Fr. Inſulmeiſterin durch Hrn. Marquart Zechender mit dem uſ dem Früſchherzliſchen gekauften Wein erlöstent Gelt die Hand geputten, der mit der Wacht bruchende Wein uſ des Weinschenken Keller an ein Beilen genommen, und ſeine Examinatorn durch M. Hrn. die Bennere verordnet werden föllind. Jedoch damit ſoliches mit allgemeinem Guttheiſen zugange, habend Fr. Edn. vor endlichem Entſchluß für gut angesechen, ſolich ihr Gutachten uſ künftigen Mittwochen für den höchften G'walt ze bringen, und inzwischen, im Fal ex, Früſchherz, angebracht würde, domino consuli allen Gewalt ze geben, nach ſiner Fürſichtigkeit bis dahin die Wachten ze beſtellen. — Interim auch:

Zedel an die Frau Inſulmeiſterin: ſobald bemeldter Früſchherz angebracht wird, folle ſie ihne in die Herrenstuben an Iſen legen laſſen und weiteren Bevelch's oder Verordnung erwarteten.

Zedel an Herrn Schultheiſen von Erlach: ihne obigen habenden Gewalts zu ſeiner Nachricht kurzlich verſtendigen.

Zedel an Herrn Groß: den mit ihm, Früſchherzen, anbringenden Diener Heinrich alſbald auch zu empſachen und in die obere Gefangenschaft in ein Gaſten ze legen, damit er um mit ihm fürnemendes Gramen ze finden ſeie.

Nr. 46.

Auszug aus dem Rathsmal.

Sitzung vom Mittwoch 15. Januar 1640.

R. und 200.

Demnach M. gn. Hrn. Räht und Burger uſ beſchehnent Gloggenſchlag um zweier Puncten willen zusammenkommen, iſt abgerahten und geſchloſſen worden:

1. Sowol des Hrn. Vogts von Nidauw Verrichtung, als der Bielischen schriftlichen Antwort halb, betreffend Hans Frischherzen Silberg'schir's-Herusgebung, und Wideraufhebung Verpots der Victualien ic., sölle vor allen Dingen und be- vorderest in der Canzlei dem durch die Bieler ingeführten Exempel, was maßen Jr Gdn. ihnen die begerte remission eines ihrer Burgeren anno 1598 abgeschlagen habind, nach- geschlagen und ufgesucht, und demnach durch Hrn. Venner Bucher, Hrn. Venner v. Grafenried und Hrn. Lombach, mit Zusthun des Hrn. Stattschreibers, ein Projekt, sowol Bieli- schen Schreibens Beantwortung als begerten Reverses halb ufgesezt und Jr Gdn. fürderlichest widerbracht werden.

Zedel hierum an obgemelte Herren.

2. Um was subjectum die Examination mit gemeltem Frischherzen nach seiner Alharbringung anzestellen? Sölle die hievor albereit wider ihne, uf gnugsame Verhör in Schrift verfaßter Clagpuncten und gethaner Verantwortung, ergangne Urteil weiter unangerührt verbleiben und als usgemacht in Ort gestelt sein, und die Examination allein über das meinen gn. Hrn. zukommene Memorial, darin mit allein schandliche Zulagen wider hochansehenliche Standspersonen, sonderen auch Lesterungen wider die hoche natürliche Oberkeit und hiemit öffentliches crimen læsæ majestatis begriffen, verrichtet werden. Darzu sind verordnet: Hr. Gabriel von Watten- weil und Hr. Hs. Behnder des Kleinen, — Hr. Vogt Imhof und Hr. Schaffner Müller des Großen Rahts.

Sie dessen per Zedel berichten.

So es aber je zum Ueberfluß dahin kommen, daß er, Frischherz, uf sein Begeren über die vorgehnden Clag-Articul, sonderlich die Restanz der Zinsen betreffend, witer angehört und vernommen werden solte, in söllichem Fal söllind die substantzlichen interrogata durch die gewesnen Hrn. Commit- tierten usgezogen und den Herrn Examinatoren neben noth- wendigem Bericht überantwortet werden. Hieneben uf be- schechnen Anzug, was bei minen gn. Hrn. des täglichen Rahts

Seiner Verwahrung halb gut funden worden, sölle er alsbald nach seiner Insolvenz in die Insul an Eisen und Kettenen enthalten werden.

Nidauw: bi Beantwortung sines Schreibens anzufügen: den in Frischherz' Losament zu Biel gefundenen, gan Nidauw ins Schloß gefertigten Husrath in das Herbsthus gan Twann, allwohin er gehörig, uf ein Inventarium ze verschaffen, und sölle dessen Hr. Beat Ludwig Stürler zur Abnemung advisiert werden.

Im Uebrigen sollind die den Frischherzen ansehende künftige Berahschlagungen je pro re, nat(ur)a und Beschaffenheit der Sach für Raht oder für den höchsten G'walt gebracht, und M. gn. Hrn. die Burger durch das ordenliche Gepot allein und ohne Gloggenschlag zusammenberüft werden.

Weliche zum Beschlus, obgemelts Memorial him Eid verschwigen ze halten, durch dominum Consulem angemahnt worden.

Nr. 47.

Auszug aus dem Rathsmittel ad 22. Januar 1640.

Zedel an Herrn von Wattenweil und übrige zuo des Frischherzen Examination verordnete Herren, welcher G'stalten si den Anfang der Examination machen sollind, bevelchen: namlich daß si ihme Leids klagan sollind, daß von nit besserer Verwaltung sines ihme vertruwten Sekelmeister=Amts er M. gn. Hrn. mit Lib und Gut zubekent worden (darbi Jr Gdn. es bewenden lassen), und aber noch darzu geschlagen, daß er Jr Gdn. Stand und die Obrigkeit in gemein, als solten dieselbigen meineid, tyrannisch, lügenhaft, untrüw, lichtfertig und unbefändig syn, usgeschruwen, si auch dafür halten und meinen thüye; als habind si Befelch, ihne hierüber zu examinieren, und wie er soliches ze versprechen gesinnet, anzehören. Im Uebrigen mögend si die Herren Examinateuren, nachdem die Umstend und die Nothurst erforderen werden, nach ihrer Discretion in ihren Interrogatis fürsahren und Frischherzen Antwort gebürenden Orten referieren.

Nr. 48.

Auszug aus dem Altenband II, pag. 382 und 385.

Das sogenannte „Memorial“ des Joh. Frischherz.

Bögt von Wangen nement ein Zenden unverrechnet; ist niemalen zum Amt gelegt worden von Ir Gnaden.

100 Duplonen — Schnell; Gaben oder Geschenk nemen ist niemanden als den Richteren verpoten, hierin kein richterlich Amt verkauft, wie ussem Märit golten.

Heilige auch zornig worden, sonderlich Mojes, als er die Taflen der 10 Gepot brochen.

Schultheiß von Erlach Schnell usg'wisen.

Als Schultheiß von Erlach den Lapig Hansen, ein schönen jungen Mann, dem Nachrichter übergäben, wie er zitert!

Lapig züget, daß Schultheiß ihme 40 Krm. Lidlon hinderhalten; hiemit sines Tods ein Ursach, mit welchem er zalt.

Staden wolbesteltest Regiment, wan Iratum oder geirxt, kan Revision beschehen von allen Standsräten; ist bi uns gemeinen Eidgenossen Gleichheit mit Niderland.

Thyann von Wattenwyl am Martinsmarkt wider ein Statt Biel und mich usgossen.

Sines, Erlachers, Sohn, Möringen Behnden.

Holliebi, sines Bruders Sohn.

Was zu Baden fürgangen.

Steigers sel. Rechnung halb.

Herren Dübi's Sach.

Hauptmanschaften oder Pensionen.

Was er mir bi David von Rüti zuentboten.

Wie schalkhaftig er mich g'meint.

Span zwüschen ihm und sinen Twingang'hörigen.

Was er mir Burgensteinischen Spans halb vermelden lassen.

Herrlichkeiten des Irs. (Junkers?)

Gruners sel. Sachen.

Stieren verkauft, Mandat brochen.

Biſ Patenten ſchriben heißen, Korn ußem Land ze führen.
Lugenhaſte liechtfertige Oberkeit; iſt zu bewiſen mit
Salz- und andern Mandaten, item minen Quittanzen.

Anſchleg der Amtlügen Getreids, ſonderlich Küngefelden.
Min Rechnung nit abgeläſen worden.
Schwerend, glich Recht z'halten, an mir ein ſunderbars
g'macht, Meineid.

Was in Herren Schultheiſ Dachſelhofers zweien Zins-
rodeln mir ußtendig verbliſen, bringt 31,025 Pfd. 16 Sch.
8 D., hieher getragen, thund alle Summen.

Münzwäſen.

NB. Rächnung Ambaffadorn.

Rächnungen Willadings.

Rächnungen Venner Verbers.

Rächnungen des Salzes in allwäg.

Keine Thranneien verüpt.

Keine heimlich Pactungen mit niemand gehabt, noch die
Emolumenten geſchwecht.

Kein Eid zum Amt than.

Salzhandel, wie er hergangen mit Wechſel, Bußen ziehen
von armen Lüten, was für Mangel man der Landschaft
g'laffen, was für Schaden darus erfolgt.

Oberkeit vil Thrannei zug'laffen den Amtlügen und für
ſich ſelb, bezügen Mandat.

Nützt zum Besten. Ist Alles verthan, ungeacht 50jähriger
Fridensſit; ſind jeß ſeit 20 mer Jahren böſe Huſhalter.

Pulferhandel, anstatt Nußes Schaden in vilweg; will
nit g'statten, daß Underthanen, ſonderlich Loſanen, mit Krut
und Lod ſich verſehend, ungeacht des Fürſtands im Pannerzüg.

Salz an keinen Orten thürer als zu Bern, und me
Mangel.

Nr. 49.

Auszug aus dem Frischherz-Altenband III, pag. 179 u. ff.

Examination

Johans Frischherzen, des geweſnen Sekelmeifters teutſchen
Lands der Stadt Bern, welche angefangen worden in der

Insel den 24. Januarii diß eingehenden 1640 Jars durch
mine hochgeehrten Herren Hrn. Gabriel von Wattenwyl,
Hrn. Johans Rudolf Beender, heid des kleinen, und dann
Hrn. Johans Geörgen Imhof und Hrn. David Müller,
heid des großen Rahts, in Beisezen Herren David
von Büren's, Großweibels, samt anderen miner hochgeehrten
Herren der Zweihundert und sunst redlichen g'meinen Bur-
geren, welche bemelten gewesnen Sekelmeister in diser seiner
G'fängenschaft ze verwachten Bevelch hatten.

Des Ersten haben hochgedachte mine geehrten Herren die
hierzu Verordneten, vermog des Bevelchs, so ihnen deßwegen
von M. gn. Hrn. und Oberen Räth und Burgeren zugestellt
worden, zum Ingang ihme also zugesprochen: ihnen seie leid,
daß er Frischherz von untrüwer Verwaltung wegen getragnen
Sekelmeister-Amts ic. miner gnedig Herren Räth und Burger
ihnen mit Lib und Gut zub'kent, und daß es bi fölichem mit
verblichen mögen, dann daß noch darzu geschlagen, daß er
Frischherz ihr Gnaden Hochhrenstand für meineid, leichtvertig,
lugenhaft, unbeständig und tyrannisch usgeschruwen, gescholten,
darfür halte und meine u. s. w.; und darauf von ihm ze
wüßen begert, ob föliches nit von ihm geschehen seie, und
womit er das Ein und Ander bewyzen welle.

Hat er darüber also geantwortet, daß die Herren Ver-
ordneten zum Ingang einfürint, daß er von untrüwer Ver-
waltung wegen getragnen Sekelmeister-Amts u. s. w., dessen
seie er nit geständig; und hat also hierauf einen langen Dis-
cours, worinnen er das Widerspil ze bewyzen understanden,
fürnemen wellen. Weilen aber die Herren Verordneten über
diß Sach, als über welche schon hievor von M. gn. Hrn.
Räth und Burgeren abgesprochen und geurteilet worden, ihne
witerz ze examinieren keinen Bevelch hatten, haben si ihn
hierinnen nit anhören wellen; worüber er ihnen geantwortet,
es seie ihm von Anfang vor den Herren Committierten auch
also ergangen, die habint ihm allemal das Wort im Mund
verstickt und ihn niemalen zur Verantwortung kommen wellen

lassen. Wann ihm nun dißmalen ein Gleiches widerfahren sollte, so welle er für den Richterstul Gottes appellieren, und pette hiemit um Jesu Christi willen, man welle ihn nochmalen lassen zu seiner Verprechung kommen, er welle bewyßen, daß ihm in vilen Dingen, sonderlich in den alten verfeßnen Zinsen, z'kurz geschehen seie. Derwegen die Herren Verordneten ihne g'fragt, ob er dann begere, daß si föliches minen gnedigen Herren Rath und Burgeren widerum fürbringen sollen; hat er geantwortet: ja, und zugleich um Gottes willen hierum gebeten. Worauf die Herren Verordneten ihme weiters fürgehalten, worum er aber ußert dißem Allem meine gnedige Herren und Oberen, von welichen er von seiner Jugend an wol gemeint, und so fort an von einem Staffel zum anderen, ja bis an das Sekelmeister=Amt gefürderet worden, so schantliche Wort habe usgahn lassen, als wann dieselbigen ein leichtwertige, lugenhafte Oberkeit were; item, daß si ihren Amtlügen zulassen, und für sich selbs verüben thüent Thranenien, si hiemit des Meineids und der Ung'rechtigkeit beschuldiget. Hat erftlichen dergleichen Schmachwort weder schrift= noch muntlich von sich geben ze haben nit gestehen wellen, und deßwegen föliches bi Gott hoch beteuwret, es werde sich nimmermehr erfinden. Als ihm aber das Memorial, welches er mit jiner eignen Hand geschrieben, und sonderlich der erste Puncten, welcher also lutet: „Ein lichtwertige, lugenhafte Oberkeit, ist zu erweisen mit Salz= und anderen Mandaten und minen Quittanzen u. s. w.“ vorgelesen worden, hat er sich also darüber verantwortet:

Es seie nit weniger, dann wann er sein Elent, in dem er gesteckt und noch stecke, betrachtet habe, daß er sich hierüber mechtig verfürzt besunden, und habe dann us Ungedult und Widermut ein Nachdenkens gehabt, was für Sachen zu seiner Zeit, da er auch selbsten den Rath alhie besucht und demselbigen bigewont, fürgangen seien. Wann er sich nun über das Ein und Andere bedenkt habe und ihm etwas dergleichen in Sinn gefallen seie, habe er selbiges usgezeichnet und us

einen schlechten brouillas geschrieben, nit darum, daß er jemalen die Gedanken gehabt, daß er das Ein oder Anderer anderswo klagten oder sunsten wider meine gnedigen Herren und Oberen usspreiten welle; habe auch sölches an keinem Ort gethan.

Als ihm aber die Herren Verordneten hingegen angezeigt, diſe ſeine Geſchriften ſeien ihm doch zu Reinfelden abgenommen und dorten gnugſam usgespreitet worden, antwortete er, es habe dieſelbigen Niemants geſechen als der von Caſtelen, ſo ihn g'fenglich an- und alle ſeine Sachen abnemen laſſen, und ſeie ihm dorten grad gangen, wie alſie in ſeinem Hus, da daßelbige ſpoliert worden. Sunſten ſeie unläugbar, daß vor etlich Jaren, wie meine gnedigen Herren Hrn. Stürlern und Herren von Riggisberg den Salzhandel hinlychcen wellen, daß gar vil Lüt darwider g'wesen, alſo Ir Gnaden hierüber ein offen Mandat uſſchreiben und darinnen ihren Underthanen verſprechen laſſen, es werde nur ſechs Jaren wären, hernach werde es widrum uſ den alten Schrot kommen; darüber ſich nun die Einen und Anderen gutwillig ergeben. Wie aber die ſechs Jar verſchinen waren, ſeie gleichwol den obgemelten beiden Herren das Termin verlengeret worden.

Inzwischen habint dieſelben eben grad zu der Zeit, da der größte Mangel am Salz in diſen Landen g'wesen, etliche Anzahl burgundiſchen Feßlinen bis nach Bremgarten führen und zu ihrem höchften Vortheil dorten verkaufen laſſen. Ußert diſem ſo ſeie er Triſchherz von M. gn. Hrn. und Oberen wegen einmalſ uſ einer G'ſantschaft zuo Zürich g'wesen, da habe er mit ſeinen eignen liblichen Augen geſechen, daß diſen obgemelten beiden Herren Salzbeſteheren gar vil Baß vol teutsches Salz (ſo doch verboten, aber gleichwol im Fal der Noth zug'laffen g'wesen) dorten ankommen ſeie, darmit ſi domalen den Mangel wol hetten erſetzen können; allein um ihres ſelbs eignen Nutzens willen habint ſi drüthuſent und etlich hundert Reichsthaler genommen und habint das Salz denen von Zürich überlaſſen.

Und obwol disen obgemelten beiden Herren der Salzg'werb benommen, so seie er doch seithero niemalen widrum freig'stelt worden, sonders ein gnedige Oberkeit habe denselben für sich selbsten behalten, wie si dann dessen wol befügt seien, und er für sin Person auch vilmalen selbsten darzu gerahten habe.

Sine Quittanzen belangent, seie meniglich bekannt, daß allwegen meine Herren die Venner ihre Zeugnuß geben, daß er ihnen von Jr Gnaden wegen gute ehrbare Rechnung geben und mit der Stadt Gut getrüwlich umgangen seie, worufhin seien ihme die Quittanzen erfolget. Unangesechen diser Quittanzen nun werden ihme diser seine Rechnungen widergesprochen.

Hierauf ist er g'fragt worden, ob er dann us disen Puncten allen welle schließen, meine gnedigen Herren seien ein lugenhafte Oberkeit? — hat er geantwortet: nein, das verbiete ihm Gott, und es habe disen Verstand nit, welle auch wider disen finen brouillas heiter protestiert haben. Also hat er zwar die Gründ, die er in seiner Pasquil zu Bewys der einen oder anderen Beschuldigung einfürt, weitleufig deducierte. Wann aber die Herren Verordneten vermeint, daß er nun d'raus schließen sollte, wie es im Pasquil begriffen, hat er allwegen geantwortet, das seie sin Verstand nit.

2. Den andern Puncten belangent, welcher also lutet: „Schweren, gleich Recht zu halten, mir ein sonderbars g'macht, Meineid“ — hat er also beantwortet:

Es seie in disem Regiment von jewelstenhar diser lopliche Bruch gewesen, daß wann ein Glid desselben in etwas Puncten fälschhaft ze sein befunden worden, daß man ohne alsdann für die Herren Heimlicher (darunter die Herren Venner, welche allen Rechnungen biwohnen und also Uffsecher der allgemeinen oberkeitlichen Hushaltung sin sollen, begriffen sind) beschickt, daselbst darum zu Red gestelt und sein Verantwortung hierüber angehört habe; das seie aber bei ihme (ungeacht daß meine gnedigen Herren Räth und Burger einen liblichen Eid zu Gott schweren, dem Armen wie dem Richen Recht ze

halten) underlassen, und anstatt derselben acht sonderbare Herren usgeschossen worden.

Worüber die Herren Verordneten ihme Frischherzen vermeldet, gleich Recht zu halten verstände sich nit von dem Unterscheit der Kammeren, sondern allein dahin, daß man dem Armen als dem Richen, dem Frönden als dem Heimischen, ohne Ansehen der Person, gut Recht administrieren solle, und seien Ir Gnaden wol befügt, dergleichen Sachen, wie die Einige, für die ein oder andere Kammeren ze schlachen; ob er dann gleichwol daraus schließen welle, daß ein Oberkeit meineid ſhe? Hat er abermalen geantwortet: nein, wie wol ein Oberkeit pflichtig ſhe, nach den Ordnungen und Satzungen ze handlen.

3. Drittens ward er befragt, us was Ursachen er ein gnedige Oberkeit der Umg'rechtigkeit beschuldige, in dem er sich unterschiedlich uf unparteiisch Recht berüfe? — hat er geantwortet:

Er habe keinen andern Richter niemalen g'sucht, als meine gnedigen Herren und Oberen; daß er sich aber uf unparteiisch Recht berufen, habe er verstanden die Herren Heimlicher, dann die Commitierten sich für sein Partei erzeigt, in dem ſi ein supplication wider ihne vor Räth und Burgeren fürgelegt, darum er ſi nit zugleich für Richter und Partei halten können.

4. Den vierten Puncten betreffent, ſo da lutet: „Oberkeit vil Tyrannie zugelassen den Amtlütten und für ſich ſelbſ, bezügen Mandat“ u. ſ. w., ward er befragt, durch was für Mandat, oder wie er ſünten diſe geclagte Tyrannie bewiſen welle? Hat er geantwortet:

Ob es nit gar vil und oft beſchehe, daß die Amtleut hin und wider us kleinen große, und ſo es zu ihrem Nutzen diene, us großen (die der Oberkeit einzig zug'horten) kleine, und oſtmalen, wo gar keine, doch daraus Buſen machen, und also den armen Landmann hierinnen mechtig übernemen, welches etlichen Amtleuten nit nur nit verſperrt, ſonders vil-

malen zug'laffen werde. Er habe aber diß darum einer gnedigen Oberkeit nit zur Schmach verzeichnet, sonders wann er also in seiner Arbeitseligkeit gesessen, wie er dann zum Anfang auch angedeutet habe, ein kleinen brouillas gemacht, habe aber darvon keinem Menschen niemalen nichts gesagt, vilweniger im Sinn g'han, etwas hiervon ze offenbaren, sonders habe je und allwegen uf ein sicher G'leit getrungen, uf daß er sich vor seinem ordenlichen Richter dem Rechten gemäß, wie es bisher in der Stadt Bern seie üblich g'wesen, verantworten könne, guter Hoffnung, so ihm föliches vergünstiget werde (wie er dann meine gnedigen Herren und Oberen um Jesu Christi und des jüngsten G'richts willen hierum flächenlichen pete), so wesse er der Rechnungen halben (da die letzte doch niemalen vollkommen vor dem höchsten G'walt seie verlesen worden) sein Unschuld an Tag bringen, und sonderlich erwiesen, daß der Zinsen halben der jetzige Landvogt zu Wissispurg, als domaliger Sekelschriber, die Schuld trage.

5. Als ihm aber die Herren Verordneten auch fürgehalten, wie er doch anzeigen könne, daß er sein Oberkeit an keinem Ort verunglimpfet, da doch sein eigen Schriben, so er von Basel us an sein Wib und Kind abgahn lassen, das Gegentheil heiter bezüge, in dem es nachfolgende Formalia begriffe:

„Es haben baslische Herren nit wenig Verwunderens ab diser überus strengen Procedur, insonderheit daß si mir sicher G'leit, auch das von Gott geordnete Recht ihrer Pflicht zu wider abschlachen, aller Völkeren Recht entgegen, wie auch dem Inhalt der Buntsartiklen, welche ich euch etliche Mal vorgelesen; tragent also ein groß Mitliden mit mir, redent hiemit zierlich und wol von disem G'scheft“ u. s. w.

Hieruf antwortete er: Ach daß Gott erbarm! ist denn einem vervolgten Mann, wie ich einer bin, nit zug'laffen, daß er den Sinigen etwas zu Trost heimschriben möge? sc. Habe darum sein Oberkeit nit verkleineret. Es wellint aber

meine gnedigen Herren und Oberen, es seie zu Biel oder Basel, nachforschen lassen, ob er jemalen ihrem Stand zuwider oder Nachtheil etwas usgegossen oder g'redt habe, ihne dabei auch dessen lassen genießen, daß er in vilen wichtigen Dingen und sonderlich uf G'santschaften, gar vil über die hundert Mal, seie brucht worden und, sovil ihm in Wüssen, Alles zu Vernügen verrichtet habe.

Nachdem nun volgents den 28. dito diſe hievor geschribnen Puncten vor meinen gnedigen Herren Räth und Burgeren abgelesen und angehört worden, haben Jr Gnaden an sein Frischherzen Versprechungen nit kommen mögen, sonders gut und nothwendig befunden, daß in diſem Examine durch vorermelste Herren weiters fürgeschritten, er nochmalen zu runder Bekantnuß mit ernstigen Worten und Fürhaltung noch anderer empſintlicher Reden und Puncten, so theils in dem Memorial, theils dann uf ein Frisches in ſeiner gegebenen Antwort begriffen, bi Beträutung anderer Mitlen angemant und bewegt werde; welches volgents auch morndrigen Tags den 29. diß beschehen. Und nachdem ihm nun der ein und andere der vorgeschribnen Puncten widerum fürgehalten worden, hat er über den ersten, als da ist von der „leichtvertigen, lügenhaften Oberkeit“ u. ſ. w., eben geantwortet, wie hievor geschriben stat, allein daß er den Salzhandel um etwas Mehrers usgestrichen, und gesagt, meine gnedigen Herren habint ihren Untertanen durch ein offen Mandat versprochen, daß ihnen an Salz nit manglen, item daß der getroffne Contract mit Herrn Stürler und Herrn von Riggisberg nit lenger als ſechs Jar wären werde; das ſeie aber nit geschehn. Wann nun Einer etwas verspreche und nit halte, ſeie bekant, was denz'malen von demſelben gehalten werde.

In ſeinen Quittanzen dann ſchint M. gn. Hrn. und Oberen bi ihren wahren Trüwen, daß er ihnen um ſein Sekelmeifter = Amt zu Vernügen Rechenschaft gegeben habe u. ſ. w. Nun aber habint ſi dieſelbigen durch offne Uschreiben im ganzen Land widerworfen, und möge er also bi

disen seinen Quittanzen nit verbliben, sonderlich wann ihm auch nit sicher G'leit sollte bewilliget werden; ob nit hieraus ein groÙe Leichtvertigkeit könnte geschlossen werden? Er glaube aber und seie der getrosten Hoffnung, M. gn. Hrn. und Oberen werdint ihm sein Rechnung noch anhören und abnemen, und so er etwas in der einen oder anderen einzestellen und ze verrechnen vergessen habe, wie er dann wol selbsten erachten könne, daß es (von anderen ihm ußerthalb dem Sekelmeister-Amt usgebundnen vilvältigen G'schäften wegen) geschehen sein möchte, welle er selbiges in sein Abrechnung bringen, wie dann jederwilen durch eines jewesenden Sekelmeisters Fürsprech nach gegebner Rechnung dargethan werde, daß im Fal etwas Mangels erschine, oder noch erscheinen möchte, daß er selbiges jederzeit verbesseren welle, so er auch noch diser Stunt thüye.

Es werdint sich Ir Gnaden auch ze erinneren wüssen, daß bi wilen seines Sekelmeisteramts, wann man ihm ußertthalb demselben andere Commissionen und Gesantschaften ze verrichten ustragen wellen, daß er sich allemal hierüber entschuldiget und die Wichtigkeit seines Amts fürgeworfen; nütdestominder habe er vilmalen die ein und andere Commission us sich nemen müssen, also daß er oftmalen darwider protestiert und g'rett habe; wann er nun in seinem Sekelmeister-Amt etwas verabsüme oder vergesse, daß er hieran nit welle die Schuld tragen. Worauf dann ihm jederwilen geantwortet worden, es werdint gleichwol mine Herren die Venner hierzwüschen das ihrige thun. Wann er aber widrum anheimlich worden, so seien ihm nit nur die alten hinderlaßnen Sachen ohnerörteret, sondern noch nüwe Bevelch widerum zug'stellt worden, also daß sich die G'schäft gehüset und geschwelt; inzwüschen möchte er ja wol unterschiedliche Sachen vergessen haben, welche man ihm jezunder so gar groß und für ein untrüwe Verwaltung (deren er aber nimmermehr geständig sein werde) achte und deute, darum er auch Ir Gnaden mit Lib und Gut zub'kent worden, welche Urtheil er aber nit anneme, sondern für den Richterstul Gottes

appelliere, dann er begere sich über sein Rechnung ze verantworten, insonderheit aber der spenigen, übergebnuen, usstehenden Zinsen halben denjenigen ze stellen, der hierinnen g'sält habe; pete also um Gottes willen, Ihr Gnaden wellint ihm den jeßigen Landvogt von Wissipurg under Augen stellen, er welle ihn deßzen underrichten.

Den 2. Puncten des Meineits halben, mit welchem er die Oberkeit beschuldiget, hat er über die hievorgedachte Verſprechung dißmalen noch also ausgelegt: es ſeien g'wüſſe Statuten und Sažungen g'macht, wie das Ein und Andere under dißem Regiment ſölle gerichtet und gehalten werden, darzu ſchweere man Eid; deßwegen ſo ſeie es auch billich, daß man denselbigen in Acht nemen, und Einem wie dem Anderen, also auch ihm, gleich Recht halten ſölle. Wo aber diß nit beſcheche, fo werde die Sach ſelbſten am jüngſten G'richt darwider Zügsame geben und den Meineid klagen, ſonderlich aber, wann er hierdurch ſölle ſein Leben laſſen, ſein Wib und Kinder noch darzu ihren Huswirth und Vater, item ihr Hab und Gut verlieren.

Den 3. Puncten der Ung'rechtigkeit halben, mit deren er die Oberkeit gleichfalls beklagt, hat er denselbigen bi ſeiner vorgehnden Verſprechung verbliſſen laſſen, und darbi hoch zu Gott beteuwret, daß er niemalen keinen anderen Richter als M. gn. Hrn. und Oberen Räth und Burger geſucht habe, deßzen werde ihm die Oberkeit zu Basel Zügsame geben; es ſöllint doch M. gn. Hrn. dahin ſchreiben und von ihnen ze wüſſen begeren, was er bi ihnen angebracht habe, ob es anders geweſen ſeie, dann daß er ſi gebetten, ihm bi M. gn. Hrn. ze verhelfen, daß ihm doch ein ſicher G'leit (welches ihm vor dißem abg'schlagen worden) zugestellt werde, uſ daß er ſein Sach vor ſeiner ordenlichen Oberkeit Räth und Burgeren, und mit vor einem frönden Richter verſprechen könne. Ein Gleiches habe er auch zu Zürich und hernach zu Schaffhuſen (wo er hette dahin kommen mögen) begeren wellen.

Als er auch befragt worden, was er darmit gemeint habe, daß er in sein Memorial auch sehe:

„Staden, wolbesteltes Regiment, wann Irthum oder geirret, kan Revision beschechen von allen Stants-Rähten; ist bi uns g'meinen Eidgnosßen Gleichheit mit Niderland.“

ob er nit hierdurch die Herren Eidgnosßen zu Richteren begert habe? — hat er geantwortet: nein, dann er habe nie malen (wie hie oben auch angezogen) keinen anderen Richter als M. gn. Hrn. Räth und Burger begert; allein habe er föliches darum uferzeichnet, daß uf ein Zeit zu Stanz in Underwalden zwüschen den acht alten Orten der Eidgnosschafft ein Vertrag gemacht worden, daß, so in dem einen oder anderen Ort under den Stantspersonen Unrichtigkeiten entstahn fölten, so fölle man von den übrigen Orten ein unparteiisch Recht erwollen; ein Gleiches lasse auch der g'meinen dreizechen Orten Punt zu. Was dann den 4. und 5. Puncten, darum er hievor auch befragt worden, anlangen thühe, welle er dieselbigen bi seinen vorgenden Verantwortungen verblichen lassen.

Worüber die Herren Verordneten ihme noch weiters für gehalten, worum er in seiner vorgenden ersten Examination under Anderem auch g'rett habe, es seie ihm zu Reinfelden in Abnemung seiner Sachen eben gangen wie alshie, da ihm sin Hus spoliert worden? ob diß nit ein groÙe Verachtung der hohen Oberkeit seie und dieselbe der Röuberei beklage? dann die Herren, welche in seinem Hus gewesen, die seient dessen von Ir Gnaden bevelchnet g'sin, und habint allein dasjenige, was si dorten gefunden, in Bishn Daniel Keller's, seines Dochtermanns, inventoriert und verschlossen. Hat er darüber also geantwortet:

Sein Verstand seie nit g'sin, wie sunsten das Wort an ihm selbsten könnte usq'leit werden, sonders er habe allein seine G'schriften, die ihm gleich wie zu Reinfelden durchsucht worden, und nit andre Sachen g'meint. Er habe auch, so bald Herr Johans Geörg Imhof ihne g'fragt, ob man diß Wort ein-

ſezen fölle, darwider protestiert; an diſe Protestation aber die Herren Verordneten ſich nit mehr erinneren können.

Item ob er nit auch die Oberkeit für parteiſch gehalten? ſagte er: nein; allein habint ſi Mariz Schnellen und Herrn Vincenz Dicken Sach an die Hand genommen und in die 30 Clagartikel, ſo ihm nach Biel übermacht worden, eingefetzt, da er doch ihnen beiden, Herren Dic und Schnellen, als um ein perſönliche Anſprach das liebe Recht dargeſchlagen.

Dannethin warum er den Bulferhandel und hiemit auch die Statt Loſanna, als wann man ihnen nit gestatten welle, daß ſi ſich mit Krut und Lod gnugſamlich verſetzen dörftint, anzieche? ob diß nit uſ ein Uſtand und Unruh im Land ſeche? u. ſ. w. — antwortete er:

Daß es nit ein Zeit dahero, und fit daß Herr Venner Willading den Bulferhandel in Handen, ſelzam darmit hergangen ſeie, das könne Niemants läugnen; wievimal ſeie darum Räth und Burger gehalten und gar vilerlei Sachen davon g'ret worden! Es habe auch eben der Herr Venner Willading durch Guldī ſel. gar vilten Tonnen Bulfer uſ den Türen hinweg genommen und noch niemalen widerum ergenzt.

Und wann er ſchon das in fein Memorial geſetzt habe, ſo habe er doch darum kein Mutination wider Niemants anzerichten begert, vilweniger daß er hierdurch weder den Einen oder Anderen verkleineren noch verunglimpfen welle.

Item, wie er das uſlege, daß er in feinem Memorial auch ſeze: „Kein Eid zum Amt gethan“ u. ſ. w., ob er dann nit auch den allgemeinen Eid am Oſter-Men- und Zinstag geſchworen? antwortete er: ja; er welle es auch bi demſelbigen verbliiben laſſen.

Denne ob er nit mit dem, daß er ſeze „Gaben oder G'schenk nemen iſt Niemants als den Richter verboten“ u. ſ. w., die Jenigen, ſo Miet und Gaben nemen, vertädigen welle, daruſ dann nothwendig müſſe volgen, daß er derselben (Gott wüßte uſ welches End hin) vil genommen haben werde?

Antwort: es seie zwar nit weniger, dann daß ihm von unterschiedlichen Personen eintweds von geleisteter guter Diensten wegen, oder daß er ihnen dieselbigen erst hernach leisten sollen, us freiem gutem G'müt (ohne daß er weder dem Einen oder Anderen sölches angemutet) etliche Stück Silberg'schir und andere Sachen mehr angeboten und verehret worden, die er auch als freiwillige Gaben angenommen. Daß es aber uf ein bös End hin geschehen seie, dessen seie er nit gestendig. Neben dem so seie er nit einzig, der dergleichen Verehrungen empfangen habe, es seien deren noch gar vil, die auch genommen haben, und noch in das Künftige nemen werden.

Wie ihm aber vorgehalten worden, er habe ohne Zwivel alle diese Schmach-, Scheltwort und Lesterungen in sein Memorial allein von dieser Ursach wegen gesetzt, daß er mit denen M. gn. Hrn. und Oberen bi allen Orten der Eidgnoschhaft, und wo er were hinkommen, begert habe ze verunglimpfen, das solle er nun frei bekennen; wo nit, so werde anders mit ihm fürgenommen werden, — hat er sich nach langem und scharpfem Zusprechen hierüber also erläuteret: wann er an die wider ihne verübte strenge Procedur, und daß M. gn. Hrn. und Oberen mit Lib und Gut er zub'kent worden, gedacht habe, so seie er in einen sölchen Widermut gefallen, daß er allerdingen verwirrt worden. Sonderlich wann er zugleich auch betrachtet habe, wievil deren seien, welche sich ebnermaßen mit der Oberkeit Mitlen und Gut berichtet, ja noch darzu mit des ganzen Vaterlants Schaden, gleich wie hievor die Salzbesteher, so allein in einer Rechnung 26,000 Krn. schuldig verbliben, daran si aber jetzt 15,000 Krn. wellen bezalt haben, so si aber noch zur Zeit nit scheinbar machen könnten, dahar die Sach noch unerörteret stecke, neben Anderen mehr, welche doch nit nur niemalen darum zu Red gestoßen oder gestraft, sondern vilmehr darbi gehandhabet worden, er aber jetzt allein und einzig diese schwere Urtheil erliden und usstahn müsse; doch sehe er Alles dem lieben Gott heim, der werde zu seiner Zeit noch Alles richten, und wesse er für

sin Person Niemants dardurch verunglimpfen, vilweniger begeren, daß weder der Ein oder Andere deswegen im Unglück gerahte.

Was ihm nun in diser Schwärmut zu Sinn gefallen, das habe er als fliegende Gedanken auf das Papyr gebracht, und zwar damalen böse Gedanken g'han und es also g'meint; es seie ihn aber angenäß geruwen, habe deswegen selbiges keinem Menschen niemalen geoffenbaret, und dabei bi dem höchsten Gott bezüget, daß er seithero sölches weiters auszuspreiten nimmermehr seie bedacht gewesen. Er könne auch wol erkennen, daß er hierinnen gröblich g'sält habe, pette aber den lieben Gott und M. gn. Hrn. und Oberen um Gnad und Verzeichung, und daß man ihme disers (welches ihm in disem seinem eußersten Elent und höchster Verstürzung entgangen) nit so gar zu Bösem aufneme, halte und deute.

Das drit Exam'en, beschechen den 3. Februarii 1640.

Erftlichen ist er g'fragt worden, worum er noch alhie in seiner Gefangenschaft mit disen Worten ausgebrochen: „der Herr von Castelen habe ihn schantlicher Wys auf den Fleischbank verkauft“, — ob er nit hierdurch sein natürliche Oberkeit der höchsten Ung'rechtigkeit anklage, gleichsam als wann dieselbe wider Recht und Billigkeit Niemants begerte Leits zuzeßigen?

Hat er darüber geantwortet: daß er diese Wort g'ret habe, dessen wölle er sich nit ze erinnernen, allein möchte es wol sein, daß wann er an sein Verhaftung, welche der Hr. Generalmajor von Erlach, ohne daß er dessen von M. gn. Hrn. bevelchnet g'wesen, an ihm erstatten lassen, und dann wie ihm sein Gelt samit den Pferden und G'schriften abgenommen, ersucht, und er sunsten in allweg übel gehalten worden, gedacht habe, daß er denz'malen wol mit ungedultigen Worten möchte usbrochen sein; allein habe er darum M. gn. Hrn. und Oberen nit gemeint, welle auch dieselbigen hierinnen ganz und gar nit gemeint, vilweniger einicher Ung'rechtigkeit angeklagt haben. Und ob ihm

Frischherzen angedeutet worden, im Fal er diser Worten nit welche geständig sein, könnte er derjelben g'nugsam überwisen werden, hat er sich doch deren ganz nit erinneren wellen.

So begerten auch die Hrn. Verordneten ze wüssen, wie der vilgesagte Frischherz disse Wort welle auslegen, die er in sinem Memorial also setzt: „Nüt zum Besten, Alles verthan, sind nun bi den 20 Jaren har böse Hushalter, umangeschen fünfzigjährigen Fridens“ u. s. w.

Daruf gab er disse Antwort: daß es nit die Zeit hero, ehe er niemalen in die Venner-Kammeren kommen und der Hushaltung abwarten sollen, mit dem Wechsel und anderen G'schwindigkeiten eben übel gnug zugangen seie, das könne Niemants läugnen, dann es habe mit nur er Frischherz, sondern vil andere ehrliche Lüt mehr gar oft und dick von Hrn. Venner Michel sel., welcher gar vil Jar seiner Lebzeit diser Kammeren abgewartet und deswegen gar wol darvon reden könnten, gehört, daß er g'ret habe, daß in der (mehrtheils der großen) Trucken im G'welsb die allerschönsten alten Goldstück g'wesen, da man aber dismalen derselben keins mehr, aber wol hingegen der domaligen g'meinen eidgnössischen Dicken, welche zwar das Stuck um 8 Batzen hinin g'leit worden, jetzt aber nit mehr als 4 Bzn. gelten, darinnen funden; daß seie gleichwohl nit under ihme beschehen, möge auch nit eigentlich wüssen, wie es darmit möchte hergangen sein. Allein wüsse er gar wol, daß man schon ein lange Zeit dahero under M. gn. Hrn. von Räthen und Burgeren uf ein bessere Hushaltung geschruwen, bezeugen die vilvältigen angestelten Reformationen, us denen doch noch bis dato nützt worden. Sunsten habe er für sein Person biwilen seines Sekelmeister-Amts nit nur alle Haubtgüter, welche der teutsche Sekelmeister von Ir Gnaden wegen verzinsen müssen, abgelöst, sondern noch darzu eben schön und große Summen in guten groben Gold- und Silbersorten in das G'welsb geliferet, und hierinnen nützt veruntrüwt, vilweniger sölches ze thun im Sinn g'han. Daß ihme aber jetzt alle seine Wort, die er in disem sinem Elend und höchster Betrübnuß oßmalen

mit tiefem Seufzen ausgesprochen habe, so selkam usgelegt werden, dessen erklage er sich zum Höchsten, und bezüge darbi bi dem höchsten Gott, daß er alle dije Wort zu Unehren oder Verachtung Mr. gn. Hrn. und Oberen niemalen uszespreiten oder uszegießen begert habe.

Nr. 50.

Auszug aus dem Rathsmmanual ad Montag 27. Januarii 1640.

Demnach durch meine hochehrende, zuo Frischherzen Examination verordnete Herren so schrift-, so mundliche Relation gethan, wie weit sie es mit ihm über bewußtes Memorial und Schmachschrift gebracht, bevordrift aber, was sein Diener und Magd, nach ausgestandenem Examine seines geflöchneten Guts halb vermeldet, — habend Ir Gdn., nach weitläufiger Widerholung der ihm darus fürgehaltinen Puncten, den g'meinen Stand betreffend, und sein darauf zur Befrestigung selbiger bösen Schrift gethaner Verantwortung, für gut angesehen: weil er, ohngeacht seiner eigenen Hand und mündlich gethaner Lüterung immerdar ohnschuldig sein wolle, daß es so bös nit g'meint g'sin sye, daß dijre Relation Morgens vor dem höchsten G'walt reassumiert und allda sines verneren Examinis Form und Direction halben deliberirt, damit nit allweil an zweien Orten Zeit verschlürzt werde. Im übrigen dann Daniel Keller, Philipp Grobetti, David Rhoder und sein Frauw über die Verschleiß- und Einpakung sein Frischherzen Mobilien und Silberg'schirrs durch die Hrn. Verordneten ernstwörtig befragt und examiniert werden sollint.

Zedel deßwegen an M. Hrn. die Committierten: der ein und anderen Verantwortung und Bescheid M. gn. Hrn. R. und B. auf morn auch fürzebringen.

Ueberdiß ist durch M. gn. Hrn. erkent und bevolchen worden, daß in Ablesung des durch Hrn. G'richtschreiber schriftlich verfaßten Examinis, die wider Hrn. Stürler und

Hrn. von Riggisberg, als gewesene Salzbesteheren ungrundlich (wie selbige in puncto mit hohem Bethüren widergesprochen worden) geführte Anklag omittiert und usgelassen werden solle, weil solichs nit den Stand, sonders Privatpersonen (darum es dißmalen nit ze thun sye) ansehen welle. Im Uebrigen findent Ix Gdn., (daß) vor dem höchsten G'walt eigentlich deliberirt werden solle, ob ihme verners Gehör, sinem Begeren nach, über die bereits resolvirte Puncten, sine prästhaften Rechnungen betreffend, gegeben werden möchte oder nit.

Nr. 51 a.

Auszug aus dem Mathsmannual.

Sitzung von Dienstag 28. Januar 1640.

R. und 200,

darzu M. gn. Hrn. Rhät und Burger durch das ordenliche Gebot zuosamen berüft worden.

Als bi Ix Gdn. in Berhatschlagung kommen, ob und was g'stalten das gegen den Bieleren angesechne Verbot der Victualien auf ihr gethanes Begeren widerum aufgehebt werden solle oder nit, ist mit der mehrern Stimm dahin geschlossen worden, sie sich bevordrist ihres gethanen Gegenverbots halb erklären föllint. Derwegen

Biel, Burgermeister, Rhät und Burgeren, föliches neben Beantwortung ihres vom 11. hujus zuoschreiben, als im L. M. B.

Nydaun: dessen per copiam verständigen, entzwüfchen ob dem Verbot gegen den Bieleren ze halten.

Und als demnach des in der Insul enthaltenen Frischherzen Examination und was derselben anhanget, fürgebracht, ist darüber gerhaten worden:

Zedel an Hrn. Schultheiß Dachselhofer und zum Frischherzischen Rechnungsg'schäft mitverordneten Herren, als im Zedel-Buch.

Zedel an Hrn. von Wattenweil und committirte Herren: Frischherzen weiterer Examination halb bevelchen, als ibidem.

Im übrigen ist er ſines Begerens, daß man ihne der Iſen und Kettenen überheben und ledig laſſen wollte, abgewiſen.

Und follend hieneben M. gn. Hrn. die Rhät G'walt haben, gemelts Frischherzen Examination, als lang und wir die noch in ernſtigen Worten beſtahn wirt, ihrer Fürſichtigkeit nach zuo dirigieren und den Hrn. Examinatoren entzwiſchen jederwilen, je nach fürſallender Sach, ſpecificierliche Wegleitung zu ertheilen.

Nr. 51 b.

Auszug aus dem Polizeibuch Nr. 5, pag. 325.

Zedel an mine Herren Herrn Schultheiß Dachselhofer, Herrn von Wattenwyl, Herrn Zehnder und Herrn Stürler des Kleinen, und Iſr. Jost von Dießbach, Herrn Hans Georg Imhof, Herrn David Müller und Herrn Marquard Zechender, des Großen Rahts:

Nachdem mein gnedig Herren und Oberen Räht und Bürger in hütiger Verſammlung gut beſtunden, daß nit allein mit dem Examine über bewußtes Memorial gegen dem geweſnen und von untreuwer Verwaltung wegen entſekten Sekelmeiſter Frischherzen fortgeschritten, ſonders er auch kurz, ſubſtantzlich und zum Ueberfluß noch etwas weiters über diejenigen Puncten, ſeine präſthafte Rechnungen betreffend, ſonderlich der Zinsen halb, verhört und vernommen werden ſölle, — habend wohlermelt mein gnedig Herren üch, minen hochehrenden Herren, in Bevelch aufbinden wellen, diejenigen wider ihne geführte Klagpuncten, ſeine darüber underschidenlich in Schrift ſpargiert und theils Ir Gnaden ſelbs zugeschickte apoloſias und vermeinte Verantwortungen für üch ze nemen, darus ordentliche Interrogata und Fragſtück ze formieren, volgents jelbige minen hochehrenden, zu ſiner Examination verordneten Herren, neben anderen nothwendigen Stücken zu

ſiner ohnzweifelichen völligen Ueberweiſung ohnverzogenlich mit der Sach fürzefahren, zukommen und zuſtellen ze laſſen; maſzen geſchechen werde Ihr Gnaden üch ſonders wohl vertrauend.

Actum 28. Januarii 1640.

Nr. 51 c.

Auszug aus dem Polizeibuch Nr. 5, pag. 326—327.

Zedel an Herrn von Wattenwyl, Herrn Behnder, Herrn Imhof und Herrn Müller:

Es haben zwar mein gnedig Herren Räht und Burger des in der Inſul gwarſam enthaltenden Frischherzen mündliche Verantwortung über unterschiedliche, in ſeinem Injuri- und Schmachmemorial begriffne, ihm fürgehaltene Puncten in mehrerem verſtanden, ſich aber dergelbigen nit vernügen und erſtigen können, diewil die Leſterwort nit allein im gedachten Memorial ſchriftlich ausgedrückt, daßelb mit ſeiner eignen Hand geſchrieben und ſiner zusammengefaßten vermeinten Entſchuldigungſchrift annexiert, ſonders er auch die Mandat und andere vermeinte Bewiſungsgründ weitleufig deducierte, und gleichwohl in der Sach ſelbs unschuldig ſein will u. ſ. w.; deßwegen gut und nothwendig befunden, daß in dijem Examine durch üch, mine hochehrende Herren, weiters fürgeschritten, er nochmalen zu runder Bekantnuſ mit ernſtigen Worten und Fürhaltung noch anderer empfindlicher Worten und Puncten, ſo theils in dem Memorial, theils dann uſ ein Frischs in ſeiner gegebenen Antwort begriffen, bi Beträumung anderer Mittlen angemahnt und bewegt, und zu ſölichem End, ſo euch in vernrerer Berrichtung etwas bedenklichſ fürſtelle, bi minen gnedigen Herren des täglichen Rahts (als denen von dem höchften G'walt bis zu Anwendung anderer nothwendig findenden Mittlen völliger G'walt gegeben), jederweilen ein ſpecificierliche Inſtruction gerahten und begert werden ſölle.

Und diewil dann hieneben hochgenamt mein gnedig Herrnen in die begerte weitere Verhör über die hievor gestelten Rechnungspuncten, darüber albereit ein ohnenderliche Urtheil ergangen, zum Ueberfluß derg'stalten bewilliget, daß er kurz- und substantiell über den ein und anderen Puncten, und sonderlich über die usstehenden Zinsen, ob er nit gestendig sein welle, Ir Gnaden darin zu kurz und Unrecht gethan ze haben, befragt, zur Bekantnuß vermahnt, oder auf sein beharlich Verneinen mit der Amtleuten Rechnungen, oder anderen gnugjamen Gründen überweisen und überwunden werden solle, — als habend hochermest Ir Gnaden zu sölchtem End den hievor committiert gewesnen acht Herren in Bevelch auftragen, gemelts Frischherzen in Schrift verfaßte, unterschiedliche apologias gegen einanderen ze halten, die nohtwendige kurz-substantielle Interrogata und Bewijsungsgründ darus ze zeuchen und euch, minen hochehrenden Herren, zuzestellen, vermittelst derselben euwer Examen auch in disem Stück (welichem das andere, das Injuri-Memorial betreffend, vorgahn soll) ze verrichten wüssint.

Actum 28. Januarii 1640.

Canzlei Bern.

Nr. 52.

Aus dem Frischherz-Aktenband III, pag. 231—236.

(Auszug aus) Frischherzens Verhör in der Insel.

Und wil dannethin der Zinsrechnung halben der geweine Sekelmeister Frischherz sich allezeit uf die beide Herren Vögt von Arwangen und Wislisburg, Herrn Johans Bundeli und Herrn Georg Tribulet, berufen, sind dieselben auch alhar beschrieben, mit denen auch volgents den 11. Februarii die Rechnung beschlossen worden volgendorf'stalten:

Erftlichen hat Herr Vogt Gundeli zu Verfügung erzeigt und bewisen, daß er an alten verfeßnen Zinsen eingenommen, Rech- nung darum gehalten und bezalt habe an Pfenningen	2,477 — —
So habe er mit und neben Herrn Landvogt Tribolet, darus si die g'meinen Usgaben verrichtet und uf Wienachten anno 1636 Rechnung darum gehalten, einge- nommen Pfg.	3,653 12 —
Herr Landvogt Tribolet hat einzig ein- genommen, die Usgaben dardurch verrichtet, und darum er auch Rechnung halten sol, Pfg.	3,864 3 3
Er, der geweſne Sekelmeiſter Frischherz, hat ſelbs eingenommen erftlichen den Zins von Nüwenburg, thut	7,000 — —
und dannethin in anderen Posten noch .	2,367 13 4
Summa an Pfg.	19,362 8 7

Von diſer ganzen Summ iſt Jr Gnaden nit mehr verrechnet worden und erſchoffen als	5,131 3 —
Diſe von der oberen abgezogen, blibt übrig, ſo noch Jr Gnaden ze erſetzen gehört, an Pfg.	14,231 5 7

Hierzu g'hört noch ze ſchlachen die Summ, welche Frischherz, wie er hievornen ſelbs bekent, von den 11,000 Krn., ſo Frölich und Zimmermann von Brugg geliferet und die hernach M. gn. Hrn. worden, genommen, thut 216 Krn. und an Den 720 Pfd. Item 150 Krn., ſo er uf den verkaufsten Haber zu Gottſtatt empfangen, thunt an Pfg. 500 Pfd.

Hingegen ſoll ihm der geweſne Sekelschriber, Herr Landvogt Tribolet, um ſin Verhandlen gebürende Rechenschaft halten, und was er ihm ſchuldig verbliben wirt, ihm Frischherzen widerum erſchießen.

Nach diſer Zinsrechnung hat ſich der geweſne Sekelmeiſter Frischherz erklagt: erftlichen, daß er Herrn Landvogt

Tribulet, als domaligem Sekelschriber, bevolchen, er sölle die usstehenden Zinsen, welche er den Amtlütten übergeben, zusammenrechnen, uſ daß er dieselbigen in sein Usgeben stellen könne; der habe nun dasselbige gethan und grad die Summ der 51,000 und mehr Pfunden befunden, die habe er nun in sein Rechnung gebracht, und nit g'wüſt, daß etliche Summen, welche schon sowol von ihm als dem Sekelschriber empfangen g'sin (als die voranzognen 3800 ₮ und der Zins von Nüwenburg, thut 7000 ₮, mit noch mehr Posten) nit durchgethan, sonders noch alhie ang'rechnet worden, insonderheit der Zins von Neuwenburg, so sich 7000 ₮ belauft; welches er, der Sekelschriber, gar wol g'wüſt, dann er ihm die Münz, jo ihm dagegen us dem G'welb zug'stellt worden, grad übergeben, daß er die weiland Herrn Schultheißen Manuel sel. zu bringen und damit ein Abloſung thun sölle, jo ouch geschehen. Gleichwol hab er die im Zinsrodel nit durchgestrichen, welches jeß Alles ihm, Trijchherzen, zugerechnet werde, deſſen er sich dann hochlich ze beschweren habe.

Worauf hat der geweſne Sekelschriber Herr Landvogt Tribulet ſich alſo verantwortet: daß er diſe Rechnung der Zinsen nit ſelbs gemacht und in die Rechnung gebracht habe, das könne er nit läugnen, daß er aber g'wüſt habe, was hierinnen hette ſöllen usg'laffen werden, das ſye nit, dann er dasselbige nit verhandlet. Daß er nun ouch nit die 7000 ₮ Herrn Schultheißen Manuels sel. zugebracht und darmit ein Abloſung gethan habe, das könne er ebemēßig nit ab ſyn, daß er aber g'wüſt habe, daß dieselbigen von dem Longuevilliſchen Zins harſließen, deſſen ſye er nit gestendig, geschehe ihm alſo hierinnen z'kurz. Neben dem diejerlichen ingenden Zinsen nach altem Bruch oder nüwen Ordnung zu verrechnen, ſeie zu des Sekelmeifters, als billich, und nit des Sekelschreibers Belieben oder G'fallen geſtanden, alſo daß ſelbige Zinsrechnung nach ſinem des Sekelmeifters G'fallen geschehen, und er, Tribulet, daran nüt anders g'schrieben noch verhandlet, dann was er ihm bevolchen, und daß er hier, wie zugleich anderſtvoſinnen, nit den Herren, sonders den Diener agiert; dann wann er,

Frischherz, die Rechnungen in anderer Form hette haben, und er selbiges nit thun wöllen, hette er ihn gar wol dahin vermögen können. Was er dann sowol dixer Zinsen, als anderen g'meinen Innemens wegen in des Sekelmeisters Namen verhandlet und verwaltet, dessen seie er ihm uf sin Begeren hin, jederwilen Rechnung ze halten, erpietig g'sin; also daß David von Rüti der Weibel züget, daß er ihm einiche Rechnung ze besitzen abgeschlagen noch versagt, wie dann neben dem, daß er ihm sine Hand- und Haubtrödel in seinem Hus ein Zitlang allewil gelassen, und daß man noch Doppel seiner Rechnungen hinder ihm gefunden, sölches Alles bewisent und wahr machen.

Nachdem nun volgents den 18. Februarii der vilanzogne Herr Georg Tribolet, gewesne Sekelschriber und dißmalen Landvogt zu Wiflispurg, ihm Frischherzen seiner Verhandlung halben Rechenschaft gegeben, durch welche er ihm 2797 Pf. 9 Sch. 4 D. schuldig verbliben, haben us Bevelch Ir Gnaden die hierzu verordneten Herren den 19. diß ihm Frischherzen gefragt, ob er nun derselben Rechnung in allweg z'friden seie oder nit? Hat er darauf also geantwortet:

Er seie zwar derselbigen z'friden, allein seien ihm die nit zu rechter Zeit, wie der Sekelschriber billich von halben zu halben Jaren hette thun sollen, abgelegt worden; dann wo sölches beschehen were, hette er seine Rechnungen auch desto besser darnach stellen können, und were die begangne Mißrechnung vermiten bliben; jedoch welle er zwüschen ihm und Herrn Landvogt Tribolet jederzeit Mißrechnung vorbehalten haben.

Woruf haben vorgedachte verordnete Herren ihm, Frischherzen, noch weiters g'fragt, worum er dann die 500 ff, welche gesagter Herr Tribolet us dem Gelt, so domalen der Herr Landvogt uf Lenzburg uf Abschlag seiner Restanz geliferet, davon er das Gold, der gewesne Sekelschriber aber etliche Silbercronen eingenommen, dem Bügwart zugestelt, uf ein Seiten gestelt und nit habe wellen anrechnen lassen, da gleichwol er, der gewesne Sekelschriber, dasselbige usgelecklet,

der Sekelmeister aber dasselbige in sein Usgeben gebracht?
Antwort:

Ueber diſen Puncten hat er vil Bedenkens gehabt, und denselbigen von Anfang nit verstehen wellen. Nachdem ihm aber das Ein und Ander bestermaßen vorgehalten und durch das Stattbuch erwiesen worden, hat er sich entſlichen dahin erklär, daß diſe Summ der 500 Pfunden M. gn. Hrn. ze erſehen g'hören, Herr Landvogt Tribolet aber, welcher Anfangs g'meint, daß ihm dieselbigen zuständig ſeien, ſich deren entzeuchen follte.

Daß er ſo vielfältig fürgeben, daß er (im Fal ihm were die Zit darzu gelaffen worden) alle ſeine Rechnungen hette durchſchauwen, und was er für Mängel darinnen erfunden, verbesseren wellen; ob er nit durch Mittel der großen Summen Gelt, die ihm in Handen bliben, diſen Mangel g'ſpürt, und gedacht, wohar doch diſes Alles kommen möchte, und worum er nit dem Einen und Anderen desto fleißiger nachgeschlagen habe? —

Antwort:

Er habe ſich doch vor diſem jederwilen erläuteret, daß er ja ein Revision ſeiner Rechnungen hette thun, und was für Mängel er darinnen gefunden hette, verbesseren wellen; daß er aber darum mit einichen Gefärden umgangen ſy, deffen ſeie er nit geständig, aber wol deffen, daß er, als zugleich der geweſne Sekelschriber Tribolet, indem er vil Zinsen empfangen und nit durchgestrichen habe, vil vergessen und also hierdurch geirret habint, erſcheine us dem, daß eben er, Herr Landvogt Tribolet, ſelbs bekent, er ſeie kein Engel und könne auch fälen.

Endlichen ward ihm auch fürgehalten, daß ein Bedel von ſeiner eignen Hand (ſo zum Theil ein ſummarischer Uſzug ſeiner ersten Rechnung, zum Theil ein Memorial, wie er in derselbigen beſtahn möge) heiter bezüge, daß wann er gleich alles Gelt, ſo er doz'malen in Handen g'han, Jr Gnaden an Bezahlung ſeiner Reſtanze geliferet hette, auch abzogen alle Erſtanzen in Zinsbücheren und ſonſt, doch ſölichſes

Alles nit gnugsam g'sin were, selbige sein Restanz zu bezalen, in Jarsfrist darnach aber, namlich in einem gleichen Bedel von seiner dritten Rechnung vermelde er: „min Restanz hievor- geschriben, so da thut 5208 ₣, hieran abgezogen, blibt mir in Handen und ist das Min 20,827 ₣“. Wie diß zugangen, daß innert einem Jar ein so großer Fürschlag zuwegen bracht worden, und ob er nit darus lychtlich hette sollen schließen, daß, so dem also, es nit recht hergangen, und in seinen Rechnungen Jren Gnaden zu kurz geschehen sein müßte?

Antwort:

Diß seient nun schlechte Klüter-Bedeli, daruf weder zu sechen noch zu sezen, habe dieselben etwan ung'ferter Wis daher geschriben, halte selbs nüt druf und seien deren in einichen Weg nit ze achten.

Woruf und nachdem ihme diße hievorgegeschribnen Posten alle nacheinanderen vorg'lesen worden, haben die Herren Verordneten ihne, den gewesnen Sekelmeister, g'fragt, ob er etwas witers darzu reden oder die also gelten lassen welle? Hat er geantwortet: anders nüt, dann daß er Jr Gnaden in aller Untertenigkeit pette, die wellen ihm bewilligen, daß er noch hierüber mit eigner Hand ein undertenige Suppli- cation an Jr Gnaden stellen und schreiben, dadurch seine Beschwerden, sonderlichen aber des gewesnen Sekel- schreiber Tribolts Unfleiß, daß dersellb an diser finer Miß- rechnung eines Theils die Schuld trage, so er auch seines Erachtens gnugsam erwißen oder noch durch Mittel finer Rechnungen, Handbücheren, Rödlen und G'schriften erwißen welle, offenbaren möge, darum er dann heiter protestiere. Welche Protestation aber in Abwesen des alten Sekelschreibers, Herrn Landvogt Tribolts, nachdem derselbe fin Rechnung schon beschlossen hatte und verreiset g'wesen, beschechen.

Actum den 20. Februarii 1640. Jars.

Hans Frischherz.

Auszug aus dem Rathsmittel ad 22. Februar 1640.

Auf hüt ist das durch die Herren Verordneten mit dem in der Insel in Banden ligenden gewesnen Sekelmeister Hans Frischherz gehaltene, auf's Papyrus gebrachte Examen, um zu sechen, ob Mr. gn. Hrn. R. und B. Bevelch gebürlich erstattet worden, item ob sein Versprechung, in welcheren er durch kein Vorzecklichkeit oder Untreue, sonder nur us Nachleßigkeit und Vergeß gefält haben will, anzunehmen, oder was weiters mit ihm fürzenem seie, — durch die Hh. Examinateuren fürgebracht, abgelesen und angehört, aber wegen Mr. gn. Hrn. hernach vast gemeinlich Ustreten nüt sonders darüber gerahmen, und bevolchen worden, daß us künftigen Montag bei Eiden gepotten und darüber vorberahthschlaget, dasselbig auch volgends in die große Stuben gebracht werden sölle. Inmitteß aber

Zedel an Hrn. Landvogt Manuel: dieweil diejenigen zwei Gültbrieffen, 800 und 400 Sonnenkron. inhaltend, welche bemelster Frischherz us Abschlag seiner Amtsreftanz empfangen, auch dagegen alsbald realiter für usgeben dargelegt ze haben in seiner Rechnung meldet, — dije Briefen aber noch hinder ihm oder seinen Miterben ligind, als sölle er ihm angelegen sein lassen, dieselbigen schuldigermaßen domino Quäst. Lerber inzehendigen.

Zedel an Hrn. t. Quäst. Lerber: dije Briefen im Fal Anpietens zu empfachen, us den Fal Sunnuß aber ihm darum zu sollicitieren, oder meinen gn. Hrn. den Mangel fürzebringen.

Zedel an M. Hrn. die Bennere: es habind M. gn. Hrn. bemelts Frischherzen über den 21. Clagpuncten, daß er von denjenigen 10,000 ₮, welche der weltliche dem teutschen Sekel jerslich ze liseren gewont ist, und durch Hrn. Quäst. Güder vollkommen für usgeben verrechnet worden, nit mehr dann 7118 ₮ verrechnet, also gegebne Verantwortung, daß er allein das, was er empfangen, verrechnet, und Herr Wein-

ſchenk Eggli oder Hr. Quäſt. Güder die übrigen 2882 ₣ noch ſchuldig ſeie, zwar angenommen, doch alſo, daß bevordererſt liquidiert werde, ob und durch was Mittel dieſelbigen durch ehrengemelten Hrn. Sekelmeiſter gut gemacht werden wellind. Sollind deßhalben bemelte beide Herren in iherer Lüterung vernemen und volgends die Sach zu einer Liquidation bringen. Mag volgends dieſelbe angedüten Puncten, ehe derselbe vor R. und B. verleſen werde, lüterungsweis angehenkt, oder derselbe gar durchgeſtrichen werden.

Nr. 54.

Auszug aus dem Rathsmmanual ad 24. Februar 1640.

Zedel an M. Hrn. Committirten, imo (?)

Nachdem M. Hrn. die Committirten ihre gegen dem verhafteten Frischherzen verrichteten und uſgeführtnen mundlichen Examination, die ſi Ir Gdn. in Schrift verfaßt, fürgelegt, habend Ir Gdn. derselben halb einmal ein Vernügen tregt und gerhatten:

Zedel an M. Hrn. die Committirten: ihnem bevelchen daß ſi uſ der Examination (mit Uſlaffung etlicher durch den Frischherzen anzognen Herren Namen, und ſonderlich des 21. Articuls, betreffend die 10,000 ₣, ſo der weltſch dem tüſchen Hrn. Quäſt. liferet, weil dersellb nummehr liquidiert) ein ordentlichs ſubſanzlichſ Criminal-Prozeß, mit Zuothun des Hrn. Grichtſchreibers, formierind und uſzuechind, volgends fürderlichſt immer möglich M. gn. Hrn. obgenant fürbringind, uſ daß es demnach witer an gebürende Ort gebracht und ein Reſolution gefaſſet werde.

Lenzburg: ſölle unverzogen- und fürderlichſt M. gn. Hrn. die Rechnung des mit Uſherforderung des geweſnen Frischherzen uſ Reinfelden und Allharbegleitung derselben uſgelüſnen Coſtens, užert des Frischherzen Roß und baren Gelts, ſo abzezüchen und dem Hrn. Generalmajoren von Erlach an ſeinem Coſten inzebehalten, ſtellen und dieſelbe M. gn. Hrn. überſchicken.

Zedel an Hrn. t. Quäst.: sölle vermog ihme überſchickenden Berichts diejenigen von Hans Frischherzen nit, Hrn. Quäst. Güder aber verrechneten 855 Hrn. 15 Bhn. von Hrn. Quäst. Güder empſachen und verrechnen, als im P. B.

Zedel an Hrn. Wünschenk: an obgedachte Summ der 855 Hrn. 15 Bhn. 275 Hrn. 15 Bhn. Herrn Quäst. Verber ze entrichten.

Zedel an M. Hrn. die Committirten: ihnen Hrn. Castlan Fischers Schreiben, darin er ſich ab dem in Banden ligenden Frischherzen um 100 Hrn. erflagt, zuſchicken, mit Bevelch, bi G'legenheit ihne drüber ze befragen.

Zedel an M. Hrn. die Geiſtlichen: wilen Frischherz noch kein pœnitenz, Rüw noch runde Bekanntnuß thun welle, als ſollind ſi ſich zuo ihme verfügen und ihne in omnem eventum zu Bekanntnuß begangner Fäleren dispo- nieren und bewegen.

Nr. 55.

Auszug aus dem Rathsmmanual ad 25. Februar 1640.

Zedel an Hrn. Langhans und Hrn. Gerig: daß Jr Gdn. Intention in gestrigem Bevelch dahin abgangen, nit daß ſie über die Examinationspuncten mit dem verhafteten Frischherz ſpecialiter diſcurieren oder contestieren, ſonder ihne allein vom Zeit- und Welt- zum Geiſtlichen, von ſiner itelen Inbildung vermeinter und fürgebender Unſchuld zu warer Erkantnuß und Berüwung ſiner unſougbaren, ſowol mit untrüwer und niederslicher Inkommens-Verwaltung, als mit bewußtem böſem Willen und darus verzeichneten ſchandlichen Schmachſchrift begangner, eben hoher und wichtiger Fäleren, anstatt er ſich nochmalen ohne Grund den Hochmut und zumeffende Inno- cenz vergebenlich kuzlen und uſthalten laßt, und also zu recht- g'ſchaffner Präparacion uſ den ungewüſſen Uſschlag Gottes des Herren und der hohen Oberkeit Urteil in den (einen) oder andern Weg, es ſhe zum Tod oder Leben, zur Gnad oder Abſtrafung, uſ Gottes Wort nach ihrer Fürſichtigkeit dispo-

nieren, bewegen und verleiten, zugleich auch in seinem Unglück und Banden consolieren und trösten, hieneben zu desto besserer Nachricht sich in den fürnemsten Puncten der verrichteten und volzognen Examination (die der Hr. von Wattenwyl ihnen in seinem Hüs communicieren werde) ersechen föllind und mögint, und des Ervolgs Jr Gdn. jederwilen berichten.

Zedel an M. Hrn. die Geistlichen: als Hr. Gerig hütigs Tags nit anheimlich würde, ein Andern an sin Statt ze verordnen, damit morn mit diser Commission möge fürgeschritten werden.

Nr. 56.

Auszug aus dem Rathsmmanual ad 27. Februar 1640.

Nachdem mine zuo Frischherzen Examination verordnete Herren das ihnen anbevolchne substanzzliche Criminalprozeß Jr Gdn. daselbig fürgelegt und verläsen worden, habend M. gn. Hrn. darüber erkent, daß selbiges mit der gethanen Correction und anbevolchner Mutation, sowol mit Uslaffung als Insezung etlicher Puncten, us morn für den höchsten G'walt getragen, was verner des Frischherzen halb fürzenemen und ze thun, witors deliberiert werden fölle. Es ist auch durch das Mehr dahin geschlossen, daß allein das formierte Prozeß verlesen werden fölle.

Zedel an Hrn. Rütimeyer und Hrn. Gerig: us Hrn. Großen gegebenen Bericht, daß der g'fangne gewesne Sekelmeister Frischherz gestrigs Tags, us Erscheinen Hrn. Langhansen und Hrn. Venners und ihren verrichteten Bevelch an ihne, sich continuierlich unschuldig darstellen und ihnen in ihrem trostlichen Fürbringen kein Gehör geben, ihnen aber begeren thühe, bevelchen: föllind sich noch hüt zuo ihme begeben, ihme seine itelen Inbildungen fürgebender Unschuld fürhalten und zuo wahrer Rüw movieren, in Conformitet Jr Gdn. vorgenden Willen, und Jr Gdn. noch hüt ihres Verrichtens berichten.

Nr. 57.

Auszug aus dem Rathsmmanual ad 28. Februar 1640.

R. und 200.

Wiewol M. gn. Hrn. und Oberen um Berhatschlagung, was witors der Frischherzischen Sach halb fürzenemen, zefamen getreten, wil jedoch der mehre Theil Mr. Hrn. der Rhäten sich absentiert, ist das G'scheft bis uf den morndrigen Tag verschoben und darbi erachtet worden, daß welche sich über widerholtes Eidgebot (usgenommen die, so Fründschaft halb abtreten müßend) von Rhäten nit instellen würdint, dieselben sich vor dem höchsten G'walt der Ursachen ze versprechen haben föllind.

Nr. 58.

Auszug aus dem Rathsmmanual.

Sitzung vom Samstag 29. Februar 1640.

R. und 200.

Nach durch das Mehr geschloßner und daruf verrichteter Ablesung des ganzen Frischherzischen Examens und darus gezognen substantzlichen Criminalprozesses, ward erkennit: wiewol M. gn. Hrn. des verhafteten Frischherzen Verantwort- und vermeinte Entschuldigung, dahin lendende, wüssent- und vorzéglich einiche Untrüw und Geferd (nit) verübt ze haben, witleufig verstanden, so könnind doch Ir Gdn. an dasselbig nit kommen, sittenmal die Umstend und heitere Ueberwissung, sonderlich ein mit eigner Hand über sein 3. Rechnung geschribner Zedel (den er ganz läuw und ungnugsam versprochen) das Widerſpil bezügend, derhalben zu dijem Mittel geschritten, daß, diewil er sich zu runder Bekantnuß der offebaren und selbs redenden Warheit nit stellen und ergeben, sonder bi seiner Hartneckigkeit verblichen wil, die verordnete Hrn. Examinateuren ihme sowol sein dritte Rechnung, als auch obangedüten darüber gestellten Supputations-

Zedel für Augen legen, ohne dadurch zu Bekanntnuß wüssentlicher Untrüw und Gefehrlichkeit, bi Betreuung der Marter in Byfin der Hrn. Geistlichen anmahnen und convincieren; dieselben dann, namlieh Hr. Rütimeyer und Hr. Gerig, ihme us Grund Gottes des Herren Worts sin Frisch- oder Pharaonisch steinig Herz darüber berühren und volgents ihres Usbringens Ir Gdn. verständigen sollint. Zedel darum an sie.

Nr. 59.

Auszug aus dem Rathsmmanual ad 2. März 1640.

Auf meiner hochehrenden zuo Frischherzischem Examine verordneten Herren Relation, was auf vorgestrigen Bevelch si mit ihme ausgericht, daß namlieh er, ohngeacht an ihme gewentes starkes, der geistlichen Herren und ihres ganz bewegliches, auch Marter- betreuwliches Zuosprechen, in sinem verstockten Herzen und Sinn beharrlich der gleichwohl mehr dann gnugsam wider ihme erwisner Untrüw halb unschuldig sein wesse, — habend Ir Gdn. gerhaten, daß deswegen auf den morndrigen Tag abermalen M. gn. Hrn. R. und B. zuo sammengehalten und deliberirt werden sollte, was maßen weiters mit ihme procedirt werden sollte.

Nr. 60.

Auszug aus dem Rathsmmanual ad 3. März 1640.

R. und 200.

Es sind M. gn. Hrn. und Oberen uf hüt abermalen zusammen thomen um Berhatschlagung, was Frischherzischer Sachen halb, und über die ihme sowol durch die Hrn. Examiatoren, als auch die beide Hrn. Geistlichen, Hrn. Rütimeyer und Hrn. Gering, vermog des verschinen Samstags ergangnen Rhatshlags geschechene Erinnerung, und sin Frischherzen bestendige Opiniatritet, daß er zwar gefält, aber ohne Geferd, u. s. w., fürzenemen. Nachdem nun M. gn. Hrn. R. und

Burger us Relation mines hochgeehrten Herrn von Wattenwyl's und mitverordneten Examinateuren verstanden, daß er zu keiner runden und heitren Bekanntschaft begangner Untrüw in Verwaltung Ir Gdn. Guts zu bewegen, sondern daß er einfaltig bi sines letzt unterschribnen Verantwortung der an ihne getruften Interrogata verbliben welle u. s. w., habend min gnedig Herren Rhät und Burger us beweglichen Ursachen, und in Betrachtung, es allein der Oberkeit, und also dem Richter gebüren und zustahn welle zu urtheilen, ob er gefält oder nit, sich resolviert, daß nechstkünftigen Donstag den 5. dis sin Frischherzen Sach und Prozeß M. gn. Hrn. R. und B. widerum fürbracht und zu einer Endurtheil geschritten, entzwüschen, als hüt und morn, durch mine Herren die Geistlichen ex Frischherz consolirt und daß er sich zu Gott präparieren welle vermant, darneben ihme obige Resolution verkündet werden.

Zedel deßwegen an Herrn Rütimeyer und Hrn. Gering.

Und nachdem Ir Gdn. Herr Schultheiß von Erlach bi M. gn. Hrn. ein Frag than, ob denz'malen der Richterstul geöffnet werden solle, ist dasselbig einhelig gut funden worden.

Hieneben ihme Frischherzen ist begertermaßen verwilliget, eine Suplication ze stellen und Ir Gdn. dem höchsten G'walt fürtragen ze lassen (siehe Nr. 62).

Nr. 61.

Auszug aus dem alten Eidbuch, pag. 4.

Der Zweihunderten Eid (d. h. der Eid, so die Rhät und Burger, us dem hohen Donstag zu dem großen Rhät erwelt, am Ostermontag thund).

Schwerend die Zweihundert all g'meinlich, wenn man an die Gloggen schlecht, oder mit der Schällen, in der Lütfilchen ob dem Lättner hangend, lütet und si das hörend, oder ihnen sonst zusammen gebütet, daß si alldan gemeinlich und jeder insonders, der in der Statt gegenwärtig ist und solich

Gepot weiß oder hört, fürderlichen gangen an die Statt, dahin man ihnen gebütet, doch ihnen allen und jeglichem vorbehept rechte Unmuß, ob die Demand's irte; also daß er nit von Mutwillen daufzen belibe, noch sich von Verläßlichkeit wegen hinderziech, noch d'hein Miet oder Schenke nit empfach, weder durch sich selfs noch ander, von Demand's der vor Rhät oder Gericht zu schaffen hat; dann allein vorbehalten Bisch, Wildprät, äßig Spys und derglichen unargwänig zimlich Schenkungen und Vereerung; wölich auch zu dem Gericht gesetzt werden, daß die Gerechtigkeit der Gerichten fürren, dem Armen als dem Richen, der Statt Rödel und Sazung, wie die nunz'mal wisen, oder harnach gelütert werden, und als die Zeglichen bindet, stät haben, und auch hälen was gepoten wirt, oder ein Zeglichen selfs dunct zu hälen.

Nr. 62.

Auszug aus dem Frischherz-Altenband III, pag. 313 u. s.

Hochgeachte u. s. w.

Ich armer, gebundner Gefangener, nun in neun Wuchen lang, lasse üwer Gdn. durch dero Bewilligung, wie ich vom Hrn. Großweibel verstanden, in höchster, ja ußerster Bekümmernus in aller Einfalt fürtragen:

Glich wie Gott der Herr barmherzig, indem er zuo unserer Versüenung sinen eingebornen Sohn in Tod geben, also soll auch ein hoche Oberkeit, als desselben Statthaltere, ihm, sovil Menschen möglich, glich syn, sich im Strafen zwar nach der Gerechtigkeit richten, aber doch die strafbaren Personen mit den Augen der Barmherzigkeit anschauwen, und in ihrer Urtheil mehr Barmherzigkeit dann Stränge erzeigen, wie wir dessen sonderbare Vermahnungen in Gottes Wort empfangen, wie üwer Gnaden, als den Hochverstendigen, denen ich hiemit nützt fürschreiben will, solches Alles mit Mehrerm zuo wüssen, welche min gn. liebe hoche Oberkeit auch solches

jederzeit mit größtem Lob und Ruohm observiert, wie dann ich dessen selbsten ein Büg bin.

Ist mir dorowegen nichts leiders, dann daß ich in dero Ungnad gefallen, weis also, nach Gott, kein ander Mittel, mich darum uszefünen, als bi derselbigen, u. s. w.

Pitten deßhalb bevordereß zum Underthenigsten, so ich den einen oder anderen unter minen gnedigen Herren und Oberen, es ſhe in Regimentſſachen oder ußert denselben, offendiert und beleidiget, mir ſolches nach der Vermahnung unsers Herren Jesu Christi zuo verzüchen, und mich (wie ich dann hoff) derselben nit entgelten zuo laſſen. Bezügen hieruſ, daß ich im Gegentheil auch menglichem verzügen und ver- gäben haben will.

Danken hiemit Ihr Gdn. mir in vil Weg bewiſner Gnaden, großen Ehr und Guottaten, die ſi mir viſfaltig be- wiſen und erzeigt, es ſhe ſowohl mit Ehrenämteren, als vil en anſecheinlichen ſtattlichen Geſandtſchaften, deren halb ich zwar keine Klegten gehört, mag aber darbi, weil min Verſtand gering, lychtlich erachten, daß hierin viel verſumt worden, warum ich dann in Underthenigkeit um Verzichung pitten. Die Geſandtſchaften belangend, ſonderlich die mir innert dreien Jahren, bi Weil mines Sekelmeiſter-Amts, uſtragen worden, deren ich mich doch jederwilen uſs Höchſte geweigeret (wie zwifelſohn Ihr Gdn. ſich dessen ze erinneren wüſſen wirt), habe aber niemals erlaſſen werden mögen, mit Ver- tröſtung, ich dessen, wann in minen Amtsgeſchēften was Fähler geſchaffen würden, nützit entgelten ſölle u. s. w., ſind die größten und nechſten Ursachen, daß unterschiedenliche Fähler in minen Rächnungen leider geſchaffen worden, unter welchen Fähleren die Zinsrechnung der größte iſt, weil in den beiden Rödlen, deren der eine mir von minem gn. Herren Schult- heiß Dachſelhofer, der andere aber vom g'weſnen Hrn. Sekel- ſchriber Tribolet ingehendiget worden, die Zinsen, ſo er Tribolet und ich empfangen, nit ordentlich durchgeſtrichen, und hiemit an dem Summarium oder miner Reſtanſ, nach nüwgemachter Ordnung miner gnedigen Herren, nit abzogen

worden, als der Zins von Nüwenburg, thuot 7000 fl. , deßgleichen die Zinsen, so Hr. Vogt Knecht und noch etliche andere Hrn. Amtlüt in erster Rächnung gewährt, ungeacht in minen Handbücheren (die ich hiemit zuo Zügen anrüfse) sölches ordenlich, dieselbigen durchzestrichen, verzeichnet worden.

Bon erster Rechnung bis zur anderen hat gewesner Hr. Sekelschriber über 3000 und etlich hundert Pfund Den. an Zinsen ingenommen, deren er keinen in min andere Rechnung gebracht, ungeacht ich 30 fl. , so Herr Vogt Walthart empfangen, in min Handbuoch under dem ordenlichen Titul inverlipt; gestalten er die Sinen auch nachsezen oder ufs Wenigste im Zinsrodel durchstrichchen sollen. Weil das aber nit beschechen, sind mine vorermelte beide Rödel verbliben, wie si sind, inmaßen ich ihnen vollkommen Glouben zuogetzt, unkt in gegenwärtiger miner trüebstigsten Gefangenschaft, als mit Hr. Tribolet ich gerechnet, allwo die Fähler vorzerstermaßen befunden worden, Alles durch Fahrleßigkeit des Schreibers, auch minen selbs, welche beide nüwlich der Ginte zum Sekelmeister, der Andere aber zum Schriber erwelt worden, deren jeder auch sin sonderbar Innemen und Usgeben gehept; us welichem lychtlich abzuonemen, daß bi so beschaffnen Dingen große Fähler können geschlossen werden, wie dann sonderlich hierin sich erschint, u. s. w.

Was aber demnach andere Punkten belanget, als 2000 fl. , die Hr. Hans Jacob Buocher mir gewährt, deßgleichen wilund Hr. Schultheis Vitius sel. 3000 fl. , item 20 Krn. gegen Hr. Burkart von Erlach, 23 Krn. wegen des Hofes Zimmerwald, 1600 fl. gegen Hrn. Sekelmeister Güder, so von Anfang gar verwirt g'sin, item 2800 fl. wegen des weltschen Sekels, so mir auch noch unbezahlt, 776 fl. 13 Sch. 4 D. Rittern von Andlouw belangend, deßgleichen 720 fl. wegen bruggischer Kornhendlernen, 100 Krn. gegen Hrn. Winschenk Stettler, denne gegen beiden Hrn. Winschenken 300 fl. , Küngsfälden 1200 fl. , Hrn. Fruotig 400 fl. , Brandis 400 fl. , Kinderlehr-Pfg., Tischlivierer und derglichen bi 1000 Krn. , wegen Hrn. Dicken 2000 fl. , item Hrn. Behnders sel. Restanz 6200 fl.

so Alles zuoßamen bringt ohngefähr, usgenommen Hrn. Dicken und Hrn. Behnders sel. Sum, deßglichen Tischlivierer: — 14,893 ♂ 6 Sch. 8 D., und mit der Zinsenrechnung bi 30,000 ♂, so zwar einen großen Namen, dardurch ich auch großer Untrüw beschuldiget worden. Wann aber das Einte vom Anderen separiert und unterscheiden wirt, ist die Gestalt und Beschaffenheit andrest, indem ich die, item ußert der Zinsrechnung, mehrentheils für bekannt angenommen und dorowegen dieselben zuo bezahlen mich jederzeit erbotten (an welchen Summen mir noch bi den 5000 ♂ usstat), deßglichen auch die Zinsrestanz, als ich deren in Gebür underrichtet worden, uf welches End die Minen Alles, so noch von minem Guot vorhanden g'sin, Ihr Gdn. inantworten lassen.

Bekenne also hieruf, daß zwar vorerzeltermaßen vil Fähler geschossen worden, pitten dorowegen in aller Demuth und Underthenigkeit über Gdn. um Verzichung, insonderheit daß ich dieselb mit minem Ustritt erzürnt, fürnemlich aber in dem, daß (weiß Gott) us großer Bekümmernus und daraus entstandener Schwärmüetigkeit ich uf ein unnütz, schlecht Paphr etliche Wort geschrieben, darzuo mir Ursach geben, daß uf min letzte apologiam und instendiges Pitten ich bi Ihr Gdn. kein G'leit erlangen mögen; underdeß auch Ihr Gdn. mit den Arresten miner Güeteren us Kraft ergangner Urtheil fürgefahren, welche allenthalben uf Tanzeln verläsen, darin ich gar, ja ufs üßerste, geschmecht worden, mir auch allerlei Wort und Briefen zuokommen u. s. w., deren Worten ich mich billich überheben sollen, habe auch than, was ich underlassen sollen; sind aber nur Gedanken, so mich angenß geruwen, die ich keinem Menschen geoffenbaret, vil weniger damit etwas Arges oder Böses anzuoßachen begehrt. Gestalten wann dieselben mir nit mit G'walt weren genommen worden, würde kein Mensch deren niemalen gedacht haben, u. s. w.

Wann nun dieses alles Sachen, so menschlichen Schwachheiten zuozemessen, theils auch us Vergeßlichkeit, Fahrleßigkeit, Liederliche und was derglichen Namen hierzuo ze gebrochen, beschechen: als ist min flächenliche, underdienstliche Pitt an

Yhr Gdn., die wellend mich mit den Augen der Barmherzigkeit in Gnaden anschouwen, mir mine wider dieselb erscheinenden großen Mängel und Fähler gnedig verzichen, in Ansechen, ich deren nit einzig schuldig, weil die Innam der Zinsen und Hountgüeteren nit in minen, sondern in des Schribers Handen g'sin, uf welch End er Urbar, Zinsrödel, auch Briefen hinder ihme gehebt. Item daß von voranzogner und anderer im Land verrichteter G'sandtschaften wegen ich vilmal lang von Hus geblichen und entzwüschchen die Verwaltung mines gehepten Amts Anderen vertruwten müessen; mich hiemit auch miner vifaltigen, mit großer Müeh, in Rägen und Wind, mit Hindansezung miner eignen G'scheften, verrichteter G'sandtschaften genädig g'nießen ze lassen, auch an mine nun in nün Wuchen gewährte schwäre Gefangenschaft, erstlich zuo Rheinfelden, da mir mine Roß, so mir in die 300 Thaler gelten wellen, neben minem Gelt und allen anderen Sachen, die ich bi mir gehept, abgenommen worden, von darus ich überus große Schand und Schmach usstahn und liden müessen, da ich von Tag zuo Tag von 10 Uhren an etwan von 60 oder mehr Musquetirern von Dorf zuo Dorf, allwo sich vast alles Volk im ganzen Land versamlet, deren Fingerzeig ich leider syn müessen, bis hiehar g'senglich geführt und begleitet worden, gedenken, als die sich um alle ihre exlagende Ansprachen us minem Hab und Guot nach ihrem Belieben und G'fallen selbsten bezahlen kann.

Wirf und übergib mich hiemit Yhr Gdn. in allwägen, die wellend mich nit strafen nach minem Verdienen, sondern min, miner lieben Ehefrauw, Kind und Kindskinderen Pitt gnedig erhören, als der uszert disem sich jederzeit beflissen, Yhr Gdn. Nutz ze fürderen. Pitten nochmalen den lieben Gott, er Yhr Gdn. in guter G'sundheit, glücklicher Regierung und langwirigem Friden und Wohlstand gnediglich erhalten welle.

A u f s c h r i f t: Frischherzische Supplication bi seiner Endurteil und Condemnation zum Schwert, so geschehet und exequiert worden 5. Martii 1640.

Nr. 63.

**Verzeichniß der Mitglieder des Kleinen und des Großen Rathes
von Ostern 1639 bis Ostern 1640.**

Kleiner Rath:

1. von Erlach, Franz Ludwig, Schultheiß.
2. Dachselhofer, Niklaus, Alt-Schultheiß.
3. Frischherz, Johann, Sekelmeister deutschen Landes.
4. Güder, Franz, Sekelmeister welschen Landes.
5. von Werdt, Peter, Venner.
6. Bucher, Hans Rudolf, Venner.
7. Wilading, Hans Rudolf, Venner.
8. von Graffenried, Anthoni, Venner.
9. Stürler, Vincenz, Alt-Venner.
10. Lerber, Daniel, Alt-Venner.
11. Schöni, Felix, Alt-Venner.
12. Freudenreich, Samuel.
13. Fischer, Burkhard.
14. Gerber, Daniel.
15. Haller, Johann.
16. Lombach, Niklaus.
17. Hirz, Wilhelm.
18. Haas, Samuel.
19. v. Werdt, Abraham.
20. Grufer, Jakob.
21. Koch, Jakob.
22. Zehnder, Hans Rudolf.
23. Biziüs, Ulrich.
24. Steiger, Hans Rudolf.
25. v. Wattenwyl, Gabriel.
26. Zehender, Marquard, der älteste.
27. Lando, Hans Rudolf.

Großer Rath:

Pfistern-Viertel:

1. v. Erlach, Franz Ludwig.	34. v. Wattenwyl, Jost.
2. v. Mülinen, Wolfgang.	35. Walther, Abraham.
3. Stürler, Vincenz.	36. Fischer, Niklaus.
4. Stuber, Jakob.	37. Reinhardt, Hans.
5. Triboulet, Hans Rudolf.	38. Gerber, Daniel.
6. Walther, Matthys.	39. Räber, Peter.
7. Zehnder, Michel.	40. Wyß, Jakob.
8. Röller, Abraham.	41. Huber, Hans Jakob.
9. Freudenreich, Samuel.	42. Imhof, Hans Georg.
10. Baumgarter, Niklaus.	43. Lentulus, Cäsar.
11. Rohr, Hans Rudolf.	44. Oßwald, Hans Ulrich.
12. Wagner, Michel.	45. Schmalz, Samuel.
13. Haller, David.	46. Sulzer, Niklaus.
14. Fischer, Burkhard.	47. Blepp, Joseph.
15. Wyß, Daniel.	48. Lerber, Daniel.
16. Schwyz, Jakob.	49. Triboulet, Georg, jun.
17. Wurstemberger, Abraham.	50. Gruner, Jeremias.
18. Tschiffeli, Hans Jakob.	51. Lando, Anthoni.
19. Kilchberger, Hans Rudolf.	52. Haller, Daniel.
20. v. Dießbach, Jost.	53. Haller, Hr. Johann.
21. v. Dießbach, Wilhelm.	54. v. Büren, David.
22. Schürmeister, Jakob.	55. Schürmeister, Hans Melch.
23. Fischer, Samuel.	56. Graviset, Jakob.
24. Gürtler, Jakob.	57. Zehnder, Samuel.
25. Wyß, Peter.	58. Tillier, Jakob.
26. Fels, Marti.	59. v. Erlach, Hans Rudolf.
27. Wurstemberger, Anthoni.	60. v. Werdt, Peter.
28. Frank, Daniel.	61. Bitzius, Hans.
29. Frutig, Peter, der Alt.	62. Jenner, Samuel.
30. v. Werdt, Alexander.	63. Hüser, Hieronimus.
31. Bollinger, Hans.	64. Knecht, Bartlome.
32. Ranz, Niklaus.	65. Michel, David.
33. Röller, Samuel.	66. Perset, Wilhelm.

67. Mǖzli, Anthoni.	74. Güder, Hans Wilhelm.
68. Perset, Hans.	75. Imhaag, Daniel.
69. Rymann, Hans Jakob.	76. Krönyßen, Andres.
70. Wurstemberger, Sulpitius.	77. Stäli, Hans.
71. v. Luternau, Hans Franz.	78. Wächtinger, Hans Conrad.
72. Lando, Hans Rudolf.	79. Lombach, Niklaus, jun.
73. Koch, Hans Anthoni.	80. Jenner, Niklaus.

Schmieden = Viertel:

1. Wyttensbach, Hans Conrad.	27. Marti, Bendicht.
2. Wyttensbach, Ulrich.	28. Grufer, Hr. Jakob.
3. Monnier, Jakob.	29. Koch, Hr. Jakob.
4. Lombach, Niklaus.	30. Archer, Anthoni.
5. Koler, Peter.	31. Hackbrett, Vincenz.
6. Weck, Hans Rudolf.	32. Bucher, Hans Jakob.
7. Morlot, Daniel.	33. v. Greherz, Jakob.
8. Lerber, Hans Rudolf, sen.	34. Bundeli, Hans Ulrich.
9. Hüser, Samuel.	35. Tillier, Josue.
10. Triboulet, Georg, sen.	36. Horn, Christian.
11. Gruner, Samuel.	37. Ernst, Hans Jakob.
12. Imhaag, David.	38. Archer, Bendicht.
13. Müller, Hans, der Bläser.	39. Ropoldt, Simon.
14. Zehnder, Marq., der elter.	40. Rohr, Hans, der jünger.
15. Zehnder, Hans Ulrich.	41. Herport, Beat.
16. Nöttinger, Samuel.	42. Zehnder, Caspar.
17. Zuber, Hieronimus.	43. Bucher, Peter, der alt.
18. v. Graffenried, Hieronim.	44. Muttach, Daniel.
19. Cottier, Andres.	45. Rohr, Hans, der elter.
20. Imhof, Abraham.	46. Gering, Hans.
21. Hirz, Wilhelm.	47. Nöttinger, Simon.
22. Haas, Samuel.	48. Perret, Steffan.
23. v. Werdt, Abraham.	49. Jenner, Hans Rudolf.
24. v. Werdt, D., der elter.	50. Fruting, Peter, der jünger.
25. v. Wattenwyl, Hans Fr.	51. Wyttensbach, Samuel.
26. Wurstemberger, Hans Rud.	52. Müller, Rudolf.

53. Fischer, Burkhard, jun.
 54. v. Werdt, Hans Ludwig.
 55. v. Ligerz, Hans Jakob.
 56. Baumgartner, Adrian.
 57. Lienhardt, Abraham.
 58. Walthardt, Hans Jakob.
 59. Güder, Franz.
 60. v. Werdt, Bernhard.
 61. Behnder, Hans Rudolf.
 62. Gut, Abraham.
 63. Dubi, Hans Rudolf.
 64. Augspurger, Christophel.
 65. Morlot, Theodor.
 66. Käller, Daniel.
 67. Kilchberger, Niklaus.
 68. Zurfinden, Samuel.
 69. Rychener, Hans Sebastian.
 70. Tillier, Abraham.
 71. Stürler, Johann.
 72. Koch, Georg.
 73. Gatschet, Niklaus.
 74. Bucher, Hans Rudolf.
 75. Hackbrett, Christophel.
 76. Sinner, Abraham.
 77. Fellenberg, Christophel.
 78. Rünzi, Ulrich.
 79. Wytttenbach, Stephan.
 80. vom Stein, Hans.
 81. Kuhn, Jakob.
 82. Hermann, Andres.
 83. Kilchberger, Philipp.
 84. Koler, Caspar.
 85. Dübelbeiß, Hans Jakob.
 86. Gerber, Jakob.
 87. Bucher, Peter, der jünger.
 88. Lerber, Samuel.
 89. Thormann, Abraham.
 90. Lerber, H. R., der jünger.
 91. Schnell, Niklaus.
 92. v. Römerstal, Georg.
 93. Brunner, Abraham.
 94. Hugi, Hans.
 95. Thüring, Christen.
 96. Gerber, Abraham.
 97. Imhaag, Abraham.
 98. Koler, Niklaus.
 99. Löw, Bartholome.
 100. Sybold, Abraham.
 101. Gundeli, Hans.
 102. Behnder, David.
 103. Spättig, Abraham.
 104. Koler, Hans Rudolf.

M e z g e r e n - V i e r t e l.

1. Küng, Simon.
 2. Ytt, Hans, der Alt.
 3. Manuel, Hans Jakob.
 4. v. Graffenried, Anthoni.
 5. Knecht, Adrian.
 6. Bechender, Hans Rudolf.
 7. Schöni, Felix.
 8. v. Graffenried, Christoph.
 9. v. Mülinen, Josue.
 10. Spengler, Abraham.
 11. Stettler, Anthoni.
 12. Müller, David.
 13. Frischherz, Johann.
 14. Dick, Vincenz.

15. Wunderlich, Samuel.	24. Gering, Hieronimus.
16. Wilading, Hans Rudolf.	25. Gryf, Heinrich.
17. Wagner, Franz Ludwig.	26. Zigerli, Hans Rudolf.
18. Zechender, Marquard, jun.	27. Gruner, Josue.
19. Fridrich, Valentin.	28. Binder, Hans Jakob.
20. Bachmann, Niklaus.	29. Huber, Vincenz.
21. Etter, Hartmann.	30. Burenkung, Beat.
22. Ampert, Abraham.	31. Rödt, Niklaus.
23. Müller, Marti.	32. Lerber, Hans Ludwig.

Gerberen-Viertel.

1. In der Rüti, Anthoni.	25. v. Bonstetten, Carolus.
2. Eggli, Daniel.	26. Steiger, Johann.
3. v. Graffenried, Fr. Ludw.	27. v. Wattenwyl, Sigmund.
4. v. Graffenried, Beat Ludw.	28. Tschärer, Hans Rudolf.
5. v. Wattenwyl, Gbr., jun.	29. v. Graffenried, Hieronim.
6. v. Wattenwyl, Bernhard.	30. v. Diezbach, Ludwig.
7. v. Muralt, Jost.	31. Augspurger, Hans Anth.
8. Zechender, M., d. mittler.	32. Dachselhofer, Niklaus.
9. Stettler, Samuel.	33. v. Bonstetten, Andres.
10. Biziüs, Ulrich.	34. Thormann, Georg.
11. Stettler, Michel.	35. Manuel, Albrecht.
12. Stettler, Hieronimus.	36. Tillier, Hans Anthoni.
13. Schmidt, Daniel.	37. v. Werdt, Daniel, jun.
14. Behnder, Andres.	38. Steiger, Albrecht.
15. Schär, Abraham.	39. v. Luternau, Hans Rud.
16. Rahgor, Daniel.	40. v. Graffenried, Niklaus.
17. Rohr, Bartlome.	41. v. Erlach, Heinrich.
18. Nitt, Hans, jun.	42. v. Erlach, Franz Ludwig.
19. v. Weingarten, Wolfgang.	43. v. Erlach, Albrecht.
20. Steiger, Hans Rudolf.	44. v. Bonstetten, Franz.
21. Steiger, Emanuel.	45. v. Erlach, Hans Anthoni.
22. Dingnauwer, David.	46. Frisching, Samuel.
23. Gatschet, Daniel.	47. v. Wattenwyl, Gbr., sen.
24. Wagner, Vincenz.	48. Linder, Anthoni.

49. Schellhammer, Jakob. 51. Dingnauwer, Daniel.
 50. Lutstorff, Wolfgang. 52. Kumli, Caspar.

Total: 268 Mitglieder, wovon während des Jahres 1639/40
 14 gestorben und zwei infolge Resignation ausgetreten sind.

Nr. 64.

**Auszug aus dem Thurmibuch der Stadt Bern, aus den
 Jahren 1638—1641, fol. 46—50.**

Johans Frischherzen, des gewesnen Sekelmeisters teutschen
 Lands der Statt Bern, Prozeß.

Als dann Hans Frischhärk, der gewäsne Sekelmeister
 tütschen Lands diser Statt Bern, sein sechste halbe Jahrss-
 rechnung, darinnen er alles das, was er in Jr Gdn. Namen
 bis uf Johannis des 1639. Jars mit Innemen und Usgeben
 verhandlet, begriffen sye, und daß er hochgedacht Jr Gdn.
 vollenlich usbezahlt habe, vermeldet, nechst verschinen Summer,
 erstlichen uf Donstag den 4. Julii meinen hochehrenden Herren
 den Venneren, und demnach nechst daruf volgenden Sontags
 meinen gn. Herren und Oberen Herren Schultheis, Räth und
 Burgeren fürgelegt, derselbigen Abhörung, Ratification und
 vormüliche Quitanz darüber begerende, — während hochgedacht
 Jr Gdn. etliche darin begriffne Puncten bedenklich fürgefallen,
 also daß si sich derselbigen mit durchus vernügen können,
 sonderen hattend ihme Sekelmeister bevolchen, dreier Artikul
 halber sonderlich, namlichen der Specification des verkouften
 Getreits und der darum erhebter Lösung; item der inkauften
 Tücheren, dritens des Prises grober Gold- und Silbersorten
 mehrere, bessere und specificierliche Lüterung innert den
 nechsten acht Tagen ze thun; sich keines anders dann so williger
 als pflichtiger Gehorsame gegen ihme versächende. Dem aber
 entgegen wäre gedachter domaliger Sekelmeister mit selbiger
 seiner noch unpassierter, auch unverenderter und unverbessereter
 Rechnung uf bestimt Termin widerum vor hochgedacht Jr
 Gdn. erschinen, heiter und mit hoch inträbenden Worten

protestierend, daß er in dixer seiner Rechnung nützt überall zu verenderen wüsse noch könne, auch hoch betrübend, so gute, erbare, unrechte und redliche Rechnung gegeben zu haben, als jemalen von den Herren seinen Amtsverfahren beschrechen. Welche sein hochmütige Antwort und vorseztliche erzeugte Ung'horstame bi so billichmäßigem Anmuten Iren Gdn. ganz empfindlich, zum Theil dann auch suspect und verdächtlich für- gefallen. Deßwegen es denen beliebt, zu andren Mittlen ze schreiten, und zu eigentlicher Erforschung Beschaffenheit der Sach acht verordneten Herren us Ir Gdn. Mittlen von Räthen und Bürgeren mit allein die Liquidation gedachter dreier Puncten, sunderen die Revision der ganzen Rechnung zu committieren und anzubefehlen. Welche Commission si die Herren Verordneten alsbald angeträten, und so si in dem einen oder andren Puncten etwas Anstoßes gewonnen, oder sonst etwas dunkels und das der Erlüterung notwendig g'fundet, ihne Früschhärzen jederwilen, so schrift- so mundlich, so lang er sich vor ihnen zu verantworten begert, angehört und vernommen. Es wäre aber dixer sein sechste Rechnung an die vorgende, und denn allwegen je eine an die andere derg'stalten annexiert und damit verwigglet g'sin, daß ohne Durchschauung der vorgenden us dixer sechsten kein rechter noch sater Grund nit hette mögen verfasset werden. Deßhalber die Herren auch dieselben vorgenden, us Ir Gdn. sonderbarem Bevelch, für die Hand genommen. Als solches nun er, Früschhärz, gespürt und erfahren, hette er sich derselben best seines Vermögens opponiert, und us Kraft seiner in Handen habender Luitanzen dahin ringen und tringen wollen, daß selbige sein vorgende Rechnungen als ein ratificierte, approbierte, deßwegen us- gemachte und erörterete Sach allenklichen unberürt verbliben sollind, und uf sölch End hin und sonderlichen auch daß die committierten Herren ihme zur Partei gemacht, und also von der Commission abzestan getrungen würdent, hatte er si mit sölchen ungütlichen, ungegründten Worten gemeint und an- griffen, daß dannenhar si verursachet worden, sölches vor Ablegung der Commission hochgedacht Ir Gdn. klagweis fürzetragen und um gnädigen Schutz und Schirm zu pitten.

Worüber denen beliebt, der Verrichtung halb ein gn. Vernügen ze fassen, und si auch ihrer Ehren halb wol verwart shen zu erkennen, darneben aber, derglichen Ungebür fürzefommen, ihme Früschherzen ze bevelchen, sich in seinem Hus und Heim zu enthalten, dasselbig ihme zum Schatten und Schärmien dienen ze lassen, unktit Jr Gdn. seiner an andren Orten bedürftig syn werdind. Unangesechen aber disers oberkeitlichen Bevelchs wäre er, Früschhärz, nach Art seines gefasseten Hochmuts und eigenrichtiger fürgesetzter Ungehorsame, alsbald hin und här in der Statt spaciert, sich dis Verpott ganz nützit abhalten lassen, sunderen jezunder in der That wahr sein erzeigt, was er zuvor mit Worten usgesprochen, namlichen daß er ussert Gott dem Herren keinen Obren in diser Wält erkenne. Glichwol hette er bi sich selbs ermässen können, daß diser gegen seiner hohen Oberkeit erzeugter Traß endlich nit nach sinem Wunsch usschlachen möchte, zu dem unzwiſenlich sein Gewüſſen ihne seiner Untrüm überzüget, also daß er ihme selbsten nit mehr trüwen dörſen, hette deswegen am vierten Tag nach disem Verpott, wiewol von Niemands bevelchnet, gezwungen noch getrungen, disere Statt und Land verlassen, sich selbstander gan Biel retiriert, also flüchtigen Fuß geſetzt und landrünig worden. Nachdem hochgedacht Jr Gdn. disers seines Abtrits verg'wüssert worden, hettend si denselbigen unterscheidenlich citieren lassen, sich über die wider ihme gestelte Klagpuncten zu justificieren; da er aber ohne verwilligetes sicher G'leit zu erschinen sich geweigeret, unangesechen Jr Gdn. ihme ustruckenlichen vermeldet, daß ihme wider Recht und Billigkeit nützit widerfahren sölle, im Fal er aber je nit bedacht, sich persönlich zu stellen, wellind Jr Gdn. sein Verantwortung gern ſchriftlich anhören; uf welch End hin dann ihme die Klagpuncten übersendt worden. Als nun sein weitlöufige Apologei darüber ingelangt, wäre dieselbige vor hochgedacht M. gn. Hrn. Räth und Bürgeren uf 17. Septembris 1639 von Puncten zu Puncten abgehört, fleißig examiniert, erduret, erwogen, und endlich darüber erkent worden: daß unangesechen seiner vilwörtigen

Besprechung er Frischherz in Verwaltung des Sekelamts zu großem Nachtheil Jr Gdn. und seiner selbseignen Berichung in vilen unterschiedlichen Puncten Untrüw und Gevärd verübt, und also wider Eid und Ehr gehandlet; desthalber er mit Lib und Gut Jr Gdn. zuerkent sein sollte.

Nach diser ergangnen Urtheil hättend Jr Gdn. zwar disere sein Frischherzen verübt Untrüw menglichen Jr Gdn. Underthanen von Cantzlen notificieren, seinem Hab und Gut nachforschen, auch sein Hus alhie in der Statt durchsuchen, und alle Mobilia darinnen in Bisein der Sinigen inventieren lassen; wäre aber (usser einlis thuseid Kronen, die er Frischhärz, unangeschien seines gethanen hoches Vermeinen von den Bruggischen Kornhendlern empfangen g'han, welche Hr. Keller, sein Dochtermann, siderhär Jr Gdn. geliferet) alle andre Barschaften, und darmit auch in die achtthuseid fünfhundert Pfund, so die Herren Amtlüt jüngst geliferet, item alle Kleinoter, Silberg'schir, Gültbriefen, Zinsrödel, G'warsame, was ihme sunst beliebt, allbereit geflöchnet und an andre Ort transponiert und verschaffet g'sin. Als nun er Frischhärz verspüren mögen, daß er auch in der Statt Biel, da er sich usgehalten, uf Jr Gdn. ernstige Nachsezung kein vernere Sicherheit haben würde, hätte er sich mit seinen Rechnungen, Schriften und Rödlen heimlicherwiss von dörten nacher Basel begeben, allda, wie auch zuvor zu Biel beschechen, er mit Usstrichung seiner erdichteten Unschuld, Verunglimpf- und höchster Verkleinerung seiner natürlichen hohen Oberkeit, sovil zuwegen bracht, daß er ihme lut seines eignen Schribens nit allein etwas Glimpfs, sonderen auch Intercessionen und Handbietung inbilden dörfen. Uf gliches End hin hette er sich auch an andre Ort der Eidgnoshaft, sunderlich nacher Zürich verfügen und den Wäg durch das Frischthal hinuf nemen wellen; wäre aber us Anschickung und Verhendnus Gottes zu Rinfälden usgehalten, seines Arrests Jr Gdn. alsbald berichtet, er auch uf beschechenes Begären, mit allen bi sich habenden Schriften, gütlichen herus geben und g'warsamlich alhar beleitet und in oberkeitliche Band überantwortet worden.

Es habe sich aber befunden, daß vilgedachter Früschhärz, nachdem er sich einmal durch das schnöde Laster des Gizes innemen und dadurch in Uebung vilfältiger wüffenthafter Untrüw reizen und tringen lassen, er sich darmit nit vernügt, also daß er etwas zu Erkantnus diser großen und schwären Fähleren, auch Rüw und Leid darüber bracht worden wäre, sunder wäre leider dahin gerathen, daß nachdem ein gnedige hoche Oberkeit vilberürte Untrüw anfangen spüren, auch billicherwys derselben nachforschen und die strafen sollen, er sein G'müt und Härz dahin gewänt, wie er mit Verkleinerung, Verlümde- und Verlesterung hochgedacht Ir Gdn. sein Sach gut machen, und vor der Welt beschönen möge; dann under andren seinen hargeschickten Schriften auch ein Papyr, von seiner eignen Hand geschriben, gefunden worden, in welchem er Früschhärz hindan gesetzt alle natürliche Pflicht gegen seiner hohen Oberkeit, und vergäßen aller Gutthaten, so er von derselbigen von Jugend an mit Befürdrung an Ehren=Aemteren, von einer Staffel bis zur andren, unktit bis nach an den höchsten Grad empfangen, sich so wit vertrabt, daß er dieselbige sein hoche Oberkeit der Lügen, der Lichtfertigkeit, des Meineids, der Tyrannie, der Ung'rechtigkeit und der bösen Hushaltung beschuldiget, und in selbigem seinem Schmach=Memorial etliche Gründ infüht und namset, durch welche er dise ehrverlebzliche Zulagen zu erwißen vermeint, — alles zusammen Sachen, die da anders nit als crimen læsæ majestatis betitlet werden mögen. Deßwegen hochgedacht Ir Gdn. Herrn Schultheissen, Räthen und Burgeren disers loblichen Stands, uf vernomme so grusame, wider derselbigen uf Papyr gebrachte Schmach- und Lestervort beliebt und gefallen, den edlen, ehrenvesten, frommen, fürnemen, fürsichtigen und wisen Herren Gabriel von Wattenwyl, Hrn. Hans Rudolf Bender, heid des Kleinen, Hrn. Hans Georg Imhof und Hrn. David Müllern, des Großen Raths, anzebevelchen, über dis schmäichliche Memorial und wie er dasselbige g'meint, alles Ernst(s) zu examinieren, und Ir Gdn. seine Bekantnus widerzubringen. Uf welchen Bevelch wolgedachte Herrn Verordnete den 24. Januarii dis

1640. Jars dis anbevolchne Examen angeträten, hernach den 28. dito continuirt, und uf verneren Bevelch den 3. Febr. beschlossen. Da dann wolermelte Herren alle obbemelte Puncten, je einer nach dem andren, in Bisin und Gegenwärtigkeit Hrn. David von Büren, Grossweibels, und andrer wolgedachter, von Jren Gdn. zu sein Früschhärzchen Bewährung verordneter Herren und Burgeren ihme ernstwortig, hernacher aber auch mit Betrübung Anwendung noch strengeren Mittlen vorgehalten. Hette daruf vilberürter Hans Früschhärz vil Difficulteten g'macht, zur Wahrheit sich zu stellen, und disere seine G'schrift ein brouillas und nützwärdige Schrift, — die er in Widerwärtigkeit und daß man ihme sein Hus alhie, glich wie ihne zu Rinvälden spoliert, geschriben, — g'heissen, uf mehreres Anhalten aber bekent, daß Ja, als er wägen disers seines Unfals in so großer Betrübnus und Schwärmut gestächet, wann ihme derglichen fliegende Gedanken fürkommen, hette er dieselbe diser Form und G'stalten uf's Paphr gebracht, und siend domalen seine Gedanken leider bös g'sin; habe es zu derselben Zeit, wie er es geschriben, auch also g'meint, sye ihne aber alsbald g'rüwen, und keineswegs des Vorhabens g'sin, sölches weiter ze bringen, pät Gott und ein gn. Oberkeit um Verzeichnung. Und wyl er binebens vor- und wolermelte verordnete Hrn. um Gottes willen gebeten, daß man ihne doch über seine gegebenen Rechnungen noch verners anhören und zu seiner Versprechung kommen lassen wölle, ist sölches auch (us abermaligem Bevelch Mr. gn. Herrn und Oberen Räth und Burgeren) beschechen.

Und nachdem er nun über die einen und andren uf ihne geflagten Artikel fleißig angehört und vernommen worden, hat sich doch endlichen durch dieselbigen heiter erfunden, daß er etliche ansehensliche Summen (usser den underschiedlichen Puncten, die ihm zwar nit für Geferd gehalten worden, die er aber glich-wol meinen gn. Herren und Oberen ze ersezzen schuldig ist) von Jr Gdn. wegen empfangen, und aber sölche eintwäders ganz, oder doch ein Theil davon in seinen Rechnungen usg'laffen, und also nit vollkommen, wie er sunsten Eid- und

Amts halben hette thun sollen, für Innemen verrechnet, als da sind:

1. Erftlichen ein Obligation, welche uf Fr fürftl. Gdn. von Wirtenberg lutet und 2222 ₣ Haubtgut inhaltet, die ihm mit noch dreien andren von Hrn. Abraham Tillier, dem gewesnen Obervogt uf Schenkenberg, zugestellt worden, darvon er zwar die drei letsten in sein Rechnung gebracht, die vierte aber usgelassen.

2. Dannathin rechnete er an, daß er von Hrn. Anthoni Stetler, dem domaligen tütschen Wirschend, empfangen habe 1007 Krn. 16 Bzn., setzte aber in das Innemen an Pf. nit mehr als 3025 ₣ 9 Sch. 4 Den., und also 100 Krn. minder, welche ohne dije Revision Fr Gdn. weren dahin bliben.

3. Item anstat 320 Krn., die ihm durch die Herren Salzdirectoren wegen gewechsleter 800 Krüzdicken zug'stelt worden, rechnete er nit mehr an als 300, und also 20 Krn. zu wenig.

4. Wegen etwas Getreits, so er von Mr. gn. Hrn. wegen ab dem Gut Zimmerwald verkauft, auch minder als er aber erlöst, 23 Krn.

5. Verners von dem Getreit, so er ebnermaßen von Mr. gn. Hrn. wegen dem Ritter von Andlauw verkauft, minder als er aber erlöst, 760 ₣.

6. Gleichfalls von dem Haber, welchen die Wirtin zum Grütz zu Langenthal us dem Kornhus zu Arwangen erhoben, und ihm Früschherzen bezalt, 10 Doblonen minder weder er aber empfangen.

7. Ebnermaßen verrechnete er, daß ihm durch den Hrn. Landvogt uf Lenzburg, uf Abschlag seiner Restanz anno 1638 seie geliferet worden 3867 ₣ 6 Sch. 8 Den., erfindt sich aber in desselben Rechnung heiter, daß es vollkommen 4000 ₣ gewäsen, hiemit minder weder er empfangen 142 ₣ 13 Sch. 4 Den.

8. In einem andren Posten, auch von dem Gelt, so der Hr. Landvogt uf Lenzburg, doch in einer andren Zeit, geliferet, noch 500 ₣.

9. So hat er von Hrn. Hans Jacob Bucher, in Namen Hrn. Urs Lervers, seines Vorfahren sel. Kinden, zu Usbezahlung desselben Restanz vom Amt Trachselwald har, empfangen und ganz nüt darvon Ir Gdn. für Innemen angerechnet, namlichen an den 2000 ₣.

10. Item wegen 30 Mütten Weizen, welche der Statt Straßburg Anwälden noch zu den andren Früchten, so si schon empfangen haben, uf ein nüws us dem Schloß Nidauw bewilliget, und ihme Frischhärzen bezalt worden, 216 Krn.

11. Dannothen die Bezahlung um den Wijn, welcher anno 1638 sowol Mtn. gn. Hrn. den Räthen, ihme selbs und Privatspersonen um den Schlag worden, da er doch denselbigen M. gn. Hrn. den Räthen an ihren Rathsbeholdungen wol gewüst abzuzüchen, und glichwol in dem Innemen seiner Rechnung usg'lassen, belaust sich lüt Anschlags 1800 ₣.

12. Von Herren Abraham Bitzio sel., dem gewässnen Schultheissen zu Burgdorf, hat er auch zu ingendem Höuomonat anno 1638 an Bezahlung seiner Umgelter-Restanz, darüber er gute verschafte Zinsbriefen hinderlegt und mit barem Gelt widrum hinusgelöst, und doch Frischherz nit in sein Innemen gestelt hatte, empfangen 3000 ₣.

13. Desglichen von Herren Abraham Amport, Vogt zu Brandis, in glichem Jahr, uf Abschlag seiner Amts-Restanz 400 ₣.

14. Ebnermaßen von Hrn. Peter Frutig, Alt-Spitalmeister des obren Spitals, zu Usbezahlung Hr. Schaffner Guts, seines Vorfahren sel., Restanz 400 ₣.

15. Item von Hrn. Andreesen Gottier, dem jeßigen Vogt von Buchsi, und domaligen Ammann des Rathuses, als Vogt Hrn. Abraham Steiger's sel. Erben, ein Ablösung von 300 ₣ Haubtgut, so si in das Closter Dorberg ze verzinsen schuldig gewässen, die er auch niemalen an gebürenden Orten verrechnet, 300 ₣.

16. Desselben glichen von Hrn. Daniel Schmit, dem alten Schaffner des Frienisperger Huses, auch ein Ablösung um 276 ₣ 13 Sch. 4 Den.

17. So hette er auch in seiner Rechnung in das Innernen bringen sollen dasjenige Gelt, welches Hr. Winschenk Kymann, us seinem des gewässnen Sekelmeisters eignem Bevelch, dem alten Sekelschriber Hrn. Görg Tribolet zugestelt, in Bedenken, daß ihm dasselbige hingegen im Usgeben erschossen, so er aber auch underlassen; thut an Pf. 600 π .

18. Und wilen auch der alten verfeßnen Zinsen halben ein großer Mangel gespürt worden, den aber er Früschherz begangen ze haben vor disem niemalen bekantlich sein wessen, sonders sich allwegen uf die beide Herren Sekelschribere, als mit Namen Hrn. Johans Bundeli, Vogt zu Arwangen, und Hrn. Görg Tribolet, Landvogt zu Wislisburg, berufen, sind dieselben auch deswegen alhar, um ihre Verhandlungen gebürende Rechenschaft ze geben, beschrieben worden, welche auch erschinen. Und nachdem si nun deshalb in Bysein vor- und wolermelster Hrn. Examinateuren vor ihm Früschherzen gebürende Rechenschaft gegeben, hat sich endlichen erfunden, daß sowol durch si die beide Hrn. alte Sekelschribere (darum si aber ihm Früschherzen jederwilen gute Rechnung gehalten und ussert etwas, so Herr Landvogt Tribolet in diser seiner letzten Rechnung schuldig verbliben, bezalt) als ihne den gewässnen Sekelmeister selbsten überal empfangen, und niemalen verrechnet worden, wie aber bisslich hette sein sollen, an Pf. 14,231 π 5 Sch. 7 Den.

19. Hierzu geschlagen die übermässigen Trinckgeld und Verehrungen, welche er Frischhärz sowohl von den beiden Kornhendlern Hans Jacob Zimmermann und David Frölich von Brugg, wie zuglich von Mariß Schnellen, dem Waadmann alhie, als von den ersten beiden 100 Dublonen (π 1280) und von dem letzten ein güldene Ketti (so sich samt andren Gaben, die den Sinigen beschechen, in die 438 Hrn. beloffen) empfangen; dardurch er dann heiter an Tag geben, daß er nit meiner gn. Hrn. und Oberen, wie er aber Eid- und Amtshalber hette thun sollen, sonders vilmehr seinen eignen Nutz gesucht und begert habe.

20. Hingegen hat er Frischherz etliche Summen in sein Usgeben g'stelt, welche aber niemalen darin gehört hetten, vil weniger daß M. gn. Hrn. und Obren dieselbigen schuldig g'sin seien, als da sind: 3000 fl. oder 1600 π , welche er von Hrn. Jacob Gerwer, alten Gubernatoren zu Bonnmund, under dem Titel „was der weltsch dem tütschen Hrn. Sekelmeister jerslich liseret“ empfangen, also daß dieselbigen keineswegs in das Usgeben g'hört hetten, so doch glichwohl von ihmhe beschechen, 1600 π .

21. Item verrechnet er, daß er Hans Wilden, dem Waadmann alshie, wegen bi ihmhe zu Jr Gdn. Handen erkauften Tücheren bezahlt habe 1400 π ; erfindt sich aber dismalen nit mehr als 1200 π , und hiemit zu vil 200 π .

22. Dasselben glichen hat er M. gn. Hrn. und Obren verrechnet, daß er dem jezigen Hrn. Hofmeister von Königsvälden glich nach seinem Ufritt zu Infauung etlicher Stücke Fychs in barem Gelt dargeschlossen habe 1200 π ; erfindt sich aber durch Mittel der Obligation, welche der Hofmeister domalen von sich geben, daß es nit mehr g'wäsen als 900 π , welche er doch angenk im Jar darnach, das ist im 1637. Jar, ihmhe Frischherzen widrum in barem Gelt zugestelt und die Obligation an sich gelöst; glichwohl hat er sölches niemalen in seine seithero zu unterschiedlichen Malen gegebenen Rechnungen für empfangen ingebracht, sonders usg'lassen, ist also Jr Gdn. z'kurz beschechen um 1200 π .

23. Uszert disen hievor geschribnen Posten allen hat er Frischhärz glichwohl vor M. gn. Hrn. und Obren Räth und Burgeren vor disem fräsenlich erhalten wellen, und darum er auch etliche Mal den lieben Gott im Himmel zu einem heiligen Bügen angerüst, und sölches bi desselben hochen Namen bethüret, daß er M. gn. Hrn. und Obren so gute, erbare, usfrechte und redliche Rechnung gegeben habe, als jemalen von den Hrn. seinen Amtsvorfahren beschechen, und was noch mehr ist, daß er Jr Gdn. auch volkomlich usbezahlt habe und denen nüt mehr schuldig sye, da er doch schon

albereit noch bi den 30,000 Pfunden unverrechnet domalen in seinen Händen behalten; welches Gelt nach seinem Ustrit Mn. gn. Hrn. den Vemeren zu Fr. Gdn. Händen durch Daniel Keller, seinen Dochtermann, überliferet worden.

Worüber hat er Frischhärz sich dismalen also entschuldiget: er müsse zwar bekennen, daß er in disem seinem usgetragnen Sekelmeister-Amt etlicher G'stalten fahrlässig g'sin seie und übel geirrt habe; es seiend aber dis mehreren Theils die Ursachen: namlischen daß M. gn. Hrn. und Obren ihm noch zu disem seinem getragnen Amt vilerlei andre Geschefte, und sonderlich vil Gesandtschaften usgebunden; wann er dann dieselbigen verrichtet habe und widrum anheimisch worden sye, habe er inzwischen vil vergäßen und nit mehr daran gedacht, sye also durch dis Mittel bald eins bald ein anders inzschriben usgelassen worden; welches aber nit beschechen were, so er auch nur allein dem Sekelmeister-Amt, wie andre seine Hrn. Vorfahren, hette abwarten können. Neben dem so habe er, disse sein letste noch unpassierte Rechnung ze stellen, nit mehr als fünf Tage lang Zil gehabt, habe also nit durchus in allen seinen G'schriften, Zinsrödlen, Handbücheren und Rechnungen nachschlachen können, was noch in die Rechnung inzeverliben oder usz'lassen g'hört hette, sonders habe die einmalen zum End bringen müssen. Wann er aber sein Amt hette usdienen sollen, so hette er auch vor seiner letsten Rechnung alle seine vorgehnden Rechnungen, G'schriften, Zins- und Handbücher zuvor flüssig durchsucht, und was er denn z'malen geirrt befunden hette, in sein Abrechnung gebracht, were also eben in eins kommen, und hettind M. gn. Hrn. glichwohl nüt verloren. Daß er aber die voranzognen 30,000 Th. nit in disse sein letste Rechnung gebracht, sye die Ursach g'wesen, daß dis Gelt von den domalen noch nit beschloßnen Kornrechnungen har geflossen, welche erst nach Johanni, nachdem die Herren Amtlüt ihre Rechnungen abg'leit würdent haben, hette können volnzogen werden; also daß dis Gelt nit in die St. Johansrechnung, sonders in die daruf volgende Wienachtrechnung gehört hette; neben dem daß er auch gar

wohl g'wüßt, was mercklicher und vilerlei Usgaben er hette bis dahin verrichten müssen, derwegen er auch desto mehr bar Gelt hinderhalten, nit daß er föliches in seinen sonderbaren Nutz zu verwenden begärt, vilweniger weder in den einen oder andren Weg einiche Geverd ze üben gedacht habe, bezüge er bi seinem höchsten Gott im Himmel; bete deswegen M. gn. Hrn. und Obren demütiglich, die wellen ihm dis alles nit zu Argem düten, sonders gnedigest verzychen; er welle doch das ein und ander, was er Ir Gdn. schuldig verbleibe, gern und mit gutem Willen ersehen.

Was aber uf fölicher seiner zu letzt gesetzten Entschuldiung und ungründlich anmassender Unschuld, einiche Untrüw und Geverd verübt ze haben, ze halten sye, ist us dem abzernen und ze schließen, daß ein g'wüsser Zedel, von seiner eignen Hand geschrieben, so ein summarischer Usszug und supputation ist über sein erste Rechnung, heiter bezüget und zu erkennen gibt, daß wann er glich alles doz'malen in Handen gehabtes Gelt Ir Gdn. an Bezahlung seiner Restanz geliferet, auch alle Exstanzen in Zinsbücheren und sunsten abzogen hette, doch föliches alles nit gnugsam g'sin were, selbige sein Restanz zu bezahlen; darnach aber in einem glichen Zedel von seiner eignen Hand über sein dritte Rechnung verzeichnet, alles von einandren abgezogen, blibe ihm in Handen und seie das Sein: 20,827 ♂.

Uf föliche seine, des gesagten Frischhärzken, wider sein natürliche Oberkeit uf Papir gebrachte Vestrungen, untrüw Verwaltung seines ihm anvertriuwten Sekelmeister-Amts und dahar begangner hoher und schwerer Mishandlungen, — haben hochdacht mein gnedig Herren und Oberen, Herr Schultheis, Räht und Burger disser freien und loplichen Statt Bern, uf ihren Eid zu Recht erkent und gesprochen, daß man ihne dem Nachrichter bevelchen, der ihm, Anderen zu einem Exempel, alhie uf dem Platz vor dem Rathhus mit dem Schwärt das Haupt abschlachen, und also mit demselbigen,

nach dem keiserlichen Rechten, vom Läben zum Tod hingrichten solle.

Diese Urtheil ist an ihme erstattet worden uf Donstag den 5. Tag Merken dis laufenden 1640. Jars.

Nr. 65.

Auszug aus dem Rathsmmanual.

Sitzung vom Donstag 20. August 1640.

R. und 200,

darzu M. gn. Hrn. durch den ordenlichen Glockenschlag
besamlet worden.

Demnach M. gn. Hrn. Rhäten und Burgeren Ablesung
beschechen der durch M. Hrn. Committierte gestelten Ver-
zeichnuß und Beschreibung, wie und welcher G'stalt Jr Gdn.
sich um dero Forderung, Ansprach und Usstand am Frisch-
herzischen Gut zum Nutzlichsten bezalt machen mögint, habend
Jr Gdn. ihnen sölche flüssige, mühsame Verrichtung belieben
und gefallen lassen, gutgeheißen und bestätigt, also daß es
darbi verbliben, und die Abschaffung sölcher gemäß und
volgender G'stalt fürgenommen werden sölle:

1. Sölle die Usbezal- und Vervollkommnung Mr. Gdn.
Ansprach der 71,105 ₮ 17 Sch. 8 Den., nach Abzug der
daran ab- und angerechneter Posten, beschechen in denen
7 Briefen und bigesetzten Mittlen, wie die Verzeichnuß uswist, und
zwar die Briefen oder (so es dem Stand nutz- und thunlicher
befunden würde) das darus züchende bare Gelt samt der
vorhandenen Barschaft der 3398 ₮ 8 Sch. 8 Den. in den
Schatz gelegt werden.

2. Sölle die Restanz, so dem Gottshus der Insel wegen
getragner Obervogth gehört und sich 2291 ₮ 4 Sch. 8 Den.
belauft, demselben Hus übergeben und herus geantwortet
werden in denen vier darzu gelegten und gewidmeten Zins-
briefen und darvon verfallnen Zinsen, wie die 2. Verzeichnuß
ustrückt.

3. Die Recompens und etwelche Belohnung derjenigen Herrn und Burgeren, so dem Frischherz sel. in der Insel gewachet, wie auch anderer Personen, so eines Handels halb extraordinari Müh gehabt, betreffend, solle und möge jedem derselbigen, so es begeren und anzenemen gemeint sind, anstatt eines Trink'schirrs 15 oder 18 Kronen usgerichtet und solches us dem Frischherzischen Gut genommen werden; neben dem Dinkel und Haber, so noch Etlichen sonderbar erſchießen sol.

4. Was dann die Confiscation belanget, die M. gn. Hrn. eintwiders volkommen oder doch zum vierten und hiemit einem Kindstheil in und von allem überblibenden Gut zu nemen Zug, Recht und G'walt g'han hetten, jedoch diewil dieselben in derglichen leidigen und trügigen Fälen jederwilen mehr zur Gnad als Strenge Rechtens geneigt, auch in Consideration anderer Umständen solle Ihr Gdn. Prätention in disem Stuck überal und für Alles uf 6000 ⠄ gesetzt syn und dieselben us des Frischherzigen Gut in werschaften Gültbriſen genommen, und auch in das G'wels gelegt werden.

5. Vermittlist deſſen solle das übrig noch restierende Gut alles, es sye Gültbriſen, laufende Schulden, Hus und Heim alhie ſamt beiden Matten; desgleichen und inſonderheit alles Silberg'schirr, so ſich in 184 Mark belauft, und der Husrhat, welcher zwifelſohn nit gering, der Frauwen und ihren Kinden (doch mit Voruſnemung ihres zubrachten Guts) verbliben, gefolgen und zugestellt werden. Darus ſi dann auch die Ansprecher und Gläubiger abfertigen und ihnen begegnen ſöllend, ohne Ihr Gdn. Entgeltnuß.

* Bedel an M. Hrn. T. Quäſtor und Benner: ſie diſer Resolution verſtendigen mit Ueberſchickung beider Verzeichniffen und Bevelch, diſem nach nun das G'schäft vollkommenlich zum End ze züchen.

Den geweſnen Herren Committierten Hrn. Br. Behnder, Hrn. Stürler, Hrn. von Werdt, Hrn. Müller, Hrn. Imhof und Hrn. Bechnder: um Abnem- und Gutheiſung ihrer Commission, ſo ſie es begeren thund, einen Schyn.

